15

Bildung und Wissenschaft

500-1300

Von der Hochschule ins Berufsleben

Erste Ergebnisse der Hochschulabsolventenbefragung 2013

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel, 2014

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS)
herausgegebene Reihe «Statistik der Schweiz»
gliedert sich in folgende Fachbereiche:

0 Statistische Grundlagen und Übersichten

1 Bevölkerung

2 Raum und Umwelt

3 Arbeit und Erwerb

4 Volkswirtschaft

5 Preise

6 Industrie und Dienstleistungen

7 Land- und Forstwirtschaft

8 Energie

9 Bau- und Wohnungswesen

10 Tourismus

11 Mobilität und Verkehr

12 Geld, Banken, Versicherungen

13 Soziale Sicherheit

14 Gesundheit

15 Bildung und Wissenschaft

16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport

17 Politik

18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen

19 Kriminalität und Strafrecht

20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

21 Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene

Statistik der Schweiz

Von der Hochschule ins Berufsleben

Erste Ergebnisse der Hochschulabsolventenbefragung 2013

Bearbeitung Petra Koller, Stefan Rüber

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Office fédéral de la statistique (OFS)
Neuchâtel, 2014

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Petra Koller, Tel. 058 463 64 26, Sektion Bildungssystem
Autoren: Petra Koller, Stefan Rüber
Realisierung: Petra Koller, Stefan Rüber
Vertrieb: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel
Tel. 058 463 60 60 / Fax 058 463 60 61 / E-Mail: order@bfs.admin.ch
Bestellnummer: 500-1300
Preis: Fr. 20.– (exkl. MWST)
Reihe: Statistik der Schweiz
Fachbereich: 15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext: Deutsch
Titelgrafik: BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel; Foto: © gradt – Fotolia.com
Grafik/Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print (Redaktionssystem)
Copyright: BFS, Neuchâtel 2014
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
unter Angabe der Quelle gestattet
ISBN: 978-3-303-15590-5

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze 5

1 Einleitung 7

2 Übergang in den Arbeitsmarkt 9

2.1 Erwerbsquote 9

2.2 Aufnahme eines Masterstudiums 11

2.3 Erwerbslosenquote gemäss ILO 14

2.4 Berufseintrittsquote 18

2.5 Schwierigkeiten bei der Stellensuche 19

3 Arbeitsbedingungen 23

3.1 Berufliche Stellung 23

3.2 Befristung von Anstellungen 28

3.3 Beschäftigungsgrad 31

3.4 Erwerbseinkommen 40

4 Hintergrundinformationen, methodische Hinweise und Definitionen 46

4.1 Beschreibung der Datenbasis 46

4.2 Wichtige Hintergrundinformationen 47

4.3 Methodische Hinweise 51

4.4 Definitionen 52

5 Literaturverzeichnis 55

6 Anhangstabellen 57

Das Wichtigste in Kürze

Die vorliegende Publikation präsentiert die wichtigsten Ergebnisse zum Berufseinstieg und zu den Arbeitsbedingungen der Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahres 2012.

Bachelorabschluss für die meisten Absolvent/innen universitärer Hochschulen lediglich Zwischenetappe in der Hochschulausbildung

Die Erwerbsquote gibt den Anteil von Erwerbspersonen, d.h. den Anteil von Personen, die erwerbstätig oder erwerbslos sind, an allen Hochschulabsolvent/innen wieder. Die überwiegende Mehrheit aller Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahres 2012 stand ein Jahr nach dem Studienabschluss dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Mit einer Erwerbsquote von 11% bildeten die Absolvent/innen mit einem Bachelorabschluss einer universitären Hochschule (UH) eine Ausnahme, da diese in einem hohen Ausmass ein Masterstudium begannen. Von den UH-Bachelorabsolvent/innen standen lediglich Absolvent/innen der Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften (20%), Wirtschaftswissenschaften (17%) und Interdisziplinäre und andere (12%) in einem nennenswerten Ausmass dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Diejenigen UH-Bachelorabsolvent/innen, die den Schritt ins Berufsleben unternommen haben, taten dies vorrangig, weil sie Berufserfahrung sammeln wollten (44%) oder eine ihren Vorstellungen entsprechende Erwerbstätigkeit (33%) gefunden haben. Auch Bachelorabsolvent/innen der Fachhochschulen (FH) führten in nennenswertem Ausmass das Studium auf Masterstufe fort, wie die Erwerbsquote von 79% belegt. Die niedrigste Erwerbsquote wiesen die FH-Bachelorabsolvent/innen des Fachbereichs Musik Theater und andere Künste mit 26% auf, welche den Bachelorabschluss häufig nur als Zwischenetappe in ihrer Hochschulausbildung (75%) betrachteten.[1]

[1] Aufgrund der noch sehr geringen Anzahl an erwerbstätigen UH-Bachelor- und FH-Masterabsolvent/innen und den daraus resultierenden hohen Vertrauensintervallen der statistischen Ergebnisse, werden diese in den wichtigsten Ergebnissen nicht thematisiert.

Absolvent/innen Pädagogischer Hochschulen nur selten erwerbslos

Der Berufseinstieg der Hochschulabsolvent/innen des Jahres 2012 gestaltete sich am leichtesten für Absolvent/innen Pädagogischer Hochschulen (PH), von denen ein Jahr nach dem Abschluss nur 0,7% erwerbslos waren. Die Erwerbslosenquote gemäss ILO der UH-Absolvent/innen lag ein Jahr nach dem Abschluss auf Stufe Master bei 3,9% und auf Stufe Doktorat bei 4,2%. An den FH waren 3,6% der Bachelorabsolvent/innen erwerbslos. Nach Fachdisziplinen betrachtet waren UH-Masterabsolvent/innen (1,3%) und Doktorierte (2%) der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie nur sehr selten von Erwerbslosigkeit betroffen. An den Fachhochschulen wiesen Bachelorabsolvent/innen der Fachbereiche Architektur, Bau- und Planungswesen (2,7%), Soziale Arbeit (2,1%), Gesundheit (1,1%) und Angewandte Psychologie (0%) die niedrigsten Erwerbslosenquoten auf.

Absolvent/innen Pädagogischer Hochschulen und Doktorierte treten am schnellsten eine qualifizierte Stelle an

Der Verlauf der Berufseintrittsquote (Anteil Erwerbspersonen mit adäquater Beschäftigung) zeigt, dass zwei Monate nach Studienende gut 60% der Doktorierten und mehr als 70% der PH-Absolvent/innen einer adäquaten Erwerbstätigkeit nachgehen. Diese Anteile steigen auf über 80% ein Jahr nach Abschluss. Sowohl UH-Masterabsolvent/innen (73%) als auch FH-Bachelorabsolvent/innen (59%) gehen ein Jahr nach Studienende etwas seltener adäquaten Beschäftigungen nach.

In etwa jede/r dritte Doktorierte nimmt eine Führungsposition ein

Hochschulabsolvent/innen aller Hochschultypen und Examensstufen nehmen ein Jahr nach dem Abschluss am häufigsten Anstellungen ohne Führungsfunktionen ein. Die Anteile reichen dabei von 55% (UH-Master) bis

96% (PH-Absolvent/innen). Die berufliche Stellung der Hochschulabsolvent/innen weist zudem einige berufsbezogene Besonderheiten auf. UH-Masterabsolvent/innen erzielten ein Jahr nach dem Abschluss mit 13% die höchste Praktikumsquote. Bei den Masterabsolvent/innen der Rechtswissenschaften fiel sie dabei mit 56% stark überdurchschnittlich aus, was sich durch die weiterführende Ausbildung zum Anwalts- oder Notarberuf erklärt, die ein Praktikum voraussetzen. UH-Masterabsolvent/innen nahmen des Weiteren mit 17% am häufigsten Anstellungen als Assistierende und Doktorierende an Hochschulen ein, da der UH-Masterabschluss eine Grundvoraussetzung für den Zugang zu Doktoratsstellen ist. Doktorierte (31%) und FH-Bachelorabsolvent/innen (23%) nahmen ein Jahr nach ihrem Abschluss zudem signifikant häufiger Führungspositionen ein als UH-Masterabsolvent/innen (13%).

Anteil befristeter Anstellungen variiert stark zwischen Hochschultypen

Im Jahr 2013 war in etwa die Hälfte der UH-Masterabsolvent/innen und Doktorierten des Abschlussjahres 2012 befristet angestellt. Der beachtliche Anteil befristeter Anstellungen von UH-Masterabsolvent/innen ist insbesondere auf den hohen Anteil an Praktikums- und Doktorierendenstellen zurückzuführen. Bei den Doktorierten erklärt sich der hohe Befristungsanteil mitunter durch den Verbleib im Hochschulsektor und/oder durch die Absolvierung einer Ausbildungsphase (z.B. Facharztausbildung). Im Verhältnis dazu hatten FH-Bachelorabsolvent/innen (13%) sowie PH-Absolvent/innen (24%) deutlich seltener eine befristete Anstellung inne.

Teilzeiterwerbstätigkeit hängt stark vom Fachbereich ab

Ein Drittel der UH-Masterabsolvent/innen waren 2013 Teilzeit erwerbstätig. Dieser Anteil war für Doktorierte und FH-Bachelorabsolvent/innen mit gut 25% geringer, während beinahe die Hälfte aller PH-Absolvent/innen einer Teilzeiterwerbstätigkeit nachgingen. Teilzeiterwerbstätigkeit hängt mitunter davon ab, in welchem Fach die Absolvent/innen abgeschlossen haben: Während von den UH-Masterabsolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften mehr als die Hälfte Teilzeit erwerbstätig waren, waren es weniger als 15% in den Wirtschaftswissenschaften und den Technischen Wissenschaften. Auch bei den FH-Absolvent/innen streut der Anteil zwischen weniger als 10% (Bachelor in Architektur, Bau- und Planungswesen, Wirtschaft und Dienstleistungen) und mehr als 70% (Soziale Arbeit, Musik, Theater und andere Künste).

Die höchsten Erwerbseinkommen erzielten Absolvent/-innen in Recht und Wirtschaftswissenschaften

Bei den UH-Bachelorabsolvent/innen belief sich das jährliche Erwerbseinkommen 2013 für eine Vollzeitstelle auf 71'000 Franken, bei den Masterabsolvent/innen auf 78'600 Franken und bei den Doktorierten auf 91'000 Franken. FH-Bachelorabsolvent/innen erzielten ein Erwerbseinkommen von 78'000 Franken (FH-Masterabsolvent/innen: 81'300 Franken) und PH-Absolvent/innen 87'700 Franken. Dabei fielen die Einkommen der UH-Absolvent/innen in den Wirtschaftswissenschaften (Master: 84'500 Franken, Doktorat: 105'000 Franken) und Recht (Doktorat: 108'200 Franken) am höchsten aus. Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen erzielten jene aus den Fachbereichen Angewandte Psychologie (85'500 Franken), Soziale Arbeit (81'100 Franken), Technik und IT (80'600 Franken) sowie Wirtschaft und Dienstleistungen (80'000 Franken) überdurchschnittliche Erwerbseinkommen.

1 Einleitung

Der Berufseinstieg und die Arbeitsbedingungen von Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahrgangs 2012 bilden die Themenschwerpunkte der vorliegenden Publikation.

Im zweiten Kapitel wird der Integrationsprozess von Absolvent/innen der Schweizer Hochschulen in den Arbeitsmarkt dargestellt. Es wird behandelt, welcher Anteil der Hochschulabsolvent/innen nach dem Abschluss dem Arbeitsmarkt als Erwerbspersonen zur Verfügung standen. Im Zusammenhang mit dem zweistufigen Studienmodell ist von besonderem Interesse, wie viele Bachelorabsolvent/innen sich für den Schritt in den Arbeitsmarkt oder die Weiterführung eines Masterstudiums entschieden haben und welche Motivation der Erwerbs- bzw. Ausbildungsentscheidung zugrunde lag. Trotz des hohen Ausbildungsniveaus von Hochschulabsolvent/innen ist die Möglichkeit gegeben, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht reibungslos verläuft und als problematisch empfunden wird. In diesem Zusammenhang wird anhand der Erwerbslosenquote gemäss ILO aufgezeigt, wie hoch der Anteil der Hochschulabsolvent/innen war, die keine Stelle gefunden haben. Aus Arbeitsmarktgesichtspunkten ist jedoch nicht nur die Frage von Interesse, ob Hochschulabsolvent/innen in den Arbeitsmarkt einmünden und einer Erwerbstätigkeit nachgehen, sondern auch, ob die ausgeübten Erwerbstätigkeiten dem Ausbildungsniveau entsprechen und wie schnell der Eintritt ins Erwerbsleben erfolgt ist. Dies wird anhand der Berufseintrittsquote illustriert. Sie zeigt auf, wie lange es nach dem Hochschulabschluss dauerte, bis die Absolvent/innen eine qualifizierte Stelle gefunden haben. Zuletzt wird untersucht, ob die Stellensuche als problematisch wahrgenommen wurde und auf welche Ursachen mögliche Probleme zurückzuführen waren.

Im dritten Kapitel werden die Arbeitsbedingungen der Hochschulabsolvent/innen anhand einiger ausgewählter Merkmale beschrieben. Es wird aufgezeigt, welche berufliche Stellung Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach dem Hochschulabschluss einnahmen und wie hoch der Anteil befristet angestellter Hochschulabsolvent/innen ausfiel. Weiterhin wird aufgezeigt, wie häufig und aus welchen Gründen sie Teilzeit arbeiteten und auf welche Höhe sich der Anteil über- und unterbeschäftigter Hochschulabsolvent/innen belief. Zum Abschluss wird anhand des standardisierten Bruttojahreseinkommens die Einkommenssituation der Berufseinsteiger/innen dargelegt.

Im vierten Kapitel wird die der Publikation zugrunde liegende Datenbasis beschrieben und wichtige Hintergrundinformationen zur fachspezifischen Zusammensetzung der Hochschulabsolvent/innen geliefert, welche das Verständnis der Ergebnisse der Hochschulabsolventenstatistik erleichtern sollen.

2 Übergang in den Arbeitsmarkt

Dieses Kapitel beinhaltet die wichtigsten Indikatoren zum Übergang von der Hochschule ins Berufsleben. In einem ersten Schritt wird die Erwerbsquote präsentiert, die angibt, wie viele Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach ihrem Abschluss dem Arbeitsmarkt zur Verfügung standen. Im Kontext des zweistufigen Studienmodells wird der Frage nachgegangen, wie viele Bachelorabsolvent/innen sich für den Schritt in den Arbeitsmarkt oder für die Aufnahme eines Masterstudiums entschieden haben und welche Gründe dieser Erwerbs- bzw. Ausbildungsentscheidung zugrunde lagen. Anschliessend wird mittels der Erwerbslosenquote gemäss Internationalem Arbeitsamt (ILO) aufgezeigt, wie viele Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach dem Abschluss keine Erwerbstätigkeit gefunden haben. Abschliessend wird anhand der Berufseintrittsquote illustriert, wie lange es nach dem Hochschulabschluss dauerte, bis die Absolvent/innen eine qualifizierte Stelle gefunden haben. Schlussendlich wird untersucht, ob und aus welchen Gründen Hochschulabsolvent/innen bei der Suche nach einer geeigneten Stelle auf Probleme gestossen sind.

2.1 Erwerbsquote

Nach einem Hochschulabschluss erfolgt nicht immer der sofortige Eintritt in den Arbeitsmarkt. Aus verschiedenen Gründen, beispielsweise wegen der Weiterführung eines Studiums oder aus familiären Gründen, können oder wollen nicht alle Hochschulabsolvent/innen eine Arbeitsstelle suchen bzw. antreten. Wie viele Hochschulabsolvent/innen eines Abschlussjahrgangs dem Arbeitsmarkt zur Verfügung standen, gibt die Erwerbsquote wieder.

Die Analyse der Erwerbsquote zeigt, dass sich die überwiegende Mehrheit aller Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach dem Studienabschluss auf dem Arbeitsmarkt befand (siehe G 2.1.1). Davon ausgenommen waren die UH-Bachelorabsolvent/innen (11%), von denen die meisten ein Masterstudium aufgenommen haben[1]. Auch von den FH-Bachelorabsolvent/innen hat ein bedeutender Teil das Studium auf Masterstufe fortgeführt[2], was die vergleichsweise niedrige Erwerbsquote in Höhe von 79% erklärt.

An den universitären Hochschulen fiel die Erwerbsquote der Bachelorabsolvent/innen aller Fachbereichsgruppen deutlich niedriger aus, als diejenige der Masterabsolvent/innen und Doktorierten (siehe T 2.1.1). Bei den UH-Bachelorabsolvent/innen waren zudem starke fachspezifische Unterschiede in der Erwerbsquote zu verzeichnen. Absolvent/innen der Exakten und Naturwissenschaften, Medizin und Pharmazie, Technischen Wissenschaften und Rechtswissenschaften traten nach ihrem Bachelorabschluss nur zu einem geringen Ausmass in den Arbeitsmarkt ein, da sie am häufigsten das

Erwerbsquote

Die Erwerbsquote errechnet sich wie folgt: Anzahl Erwerbspersonen/Anzahl Absolventen/innen x 100.

Erwerbspersonen

Als Erwerbspersonen gelten die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen gemäss ILO zusammen.

Erwerbslose gemäss ILO

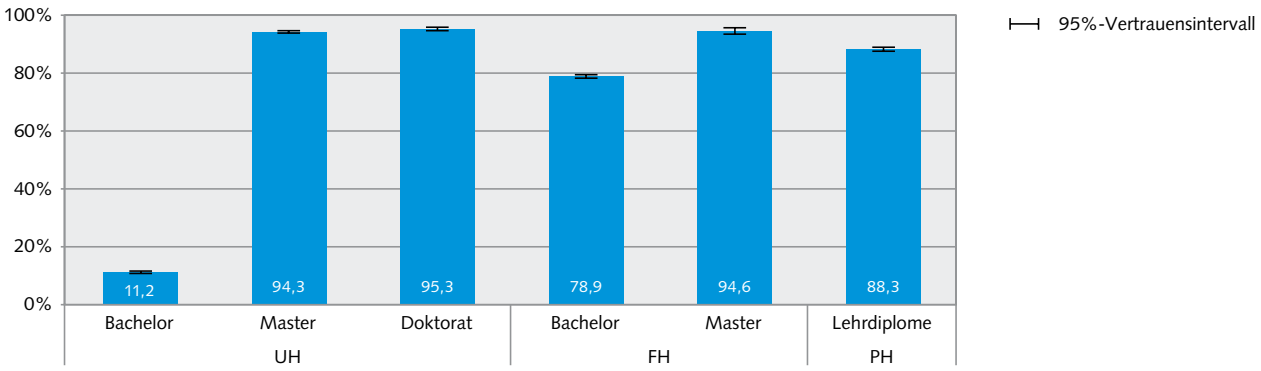
Zu den Erwerbslosen gemäss ILO gehören Personen im Alter von 15–74 Jahren, die
– in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren
– in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und
– die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Diese Definition entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) und der OECD sowie den Definitionen von EUROSTAT.

[1] Die mittlere Übertrittsquote in ein Masterstudium lag für Bachelorabsolvent/innen von universitären Hochschulen zwischen 2002 und 2010 bei 87% (vgl. BFS (2013): Bologna-Barometer 2013, www.statistik.ch → Themen → 15 – Bildung, Wissenschaft → Tertiärstufe: Hochschulen → Analysen → Hochschulreformen → Bologna-Reform: Bologna-Barometer 2013).

[2] Die mittlere Übertrittsquote in ein Masterstudium lag für Bachelorabsolvent/innen von Fachhochschulen zwischen 2008 und 2010 bei 17% (vgl. BFS (2013): Bologna-Barometer 2013, www.statistik.ch → Themen → 15 – Bildung, Wissenschaft → Tertiärstufe: Hochschulen → Analysen → Hochschulreformen → Bologna-Reform: Bologna-Barometer 2013).

Erwerbsquote der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Examensstufe, 2013 **G 2.1.1**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Studium weiterführten.[3] Lediglich Bachelorabsolvent/innen der Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften (20%), Wirtschaftswissenschaften (17%) sowie Interdisziplinäre und andere (12%) standen 2013 in einem nennenswerten Ausmass dem Arbeitsmarkt zur Verfügung.

An den Fachhochschulen lag die Erwerbsquote der Bachelorabsolvent/innen ebenfalls in jedem Fachbereich deutlich unter derjenigen der Masterabsolvent/innen (siehe T 2.1.2). Am grössten waren die abschlussspezifischen Unterschiede zwischen Bachelorabsolvent/innen (26%) und Masterabsolvent/innen (91%) des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste. Klar unterdurchschnittliche Erwerbsquoten für FH-Bachelorabsolvent/innen waren zudem in den Fachbereichen Angewandte Psychologie (46%), Sport (60%) und Angewandte Linguistik (62%) zu verzeichnen.

PH-Absolvent/innen der Schulstufen Vor- und Primarschule, Sekundarstufe II sowie der Sonderpädagogik standen dem Arbeitsmarkt mit Anteilen von mehr als 90% grossmehrheitlich zur Verfügung. Mit 67% fiel die Erwerbsquote der PH-Absolvent/innen der Sekundarstufe I

T 2.1.1 Erwerbsquote der UH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereichsgruppe (in %), 2013

	Bachelor		Master		Doktorat	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**11,2**	*0,4*	**94,3**	*0,4*	**95,3**	*0,6*
Geistes- + Sozialwissenschaften	19,9	*0,8*	94,3	*0,6*	94,8	*1,6*
Wirtschaftswissenschaften	16,9	*1,2*	97,2	*0,7*	98,4	*1,5*
Recht	3,8	*0,7*	91,9	*1,2*	85,7	*4,8*
Exakte + Naturwissenschaften	4,5	*0,6*	91,7	*1,0*	95,6	*1,1*
Medizin + Pharmazie	1,8	*0,5*	96,1	*0,9*	95,3	*1,3*
Technische Wissenschaften	4,8	*0,8*	94,7	*1,1*	96,3	*1,3*
Interdisziplinäre + andere	12,2	*2,0*	94,8	*2,2*	**	**

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

T 2.1.2 Erwerbsquote der FH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereich (in %), 2013

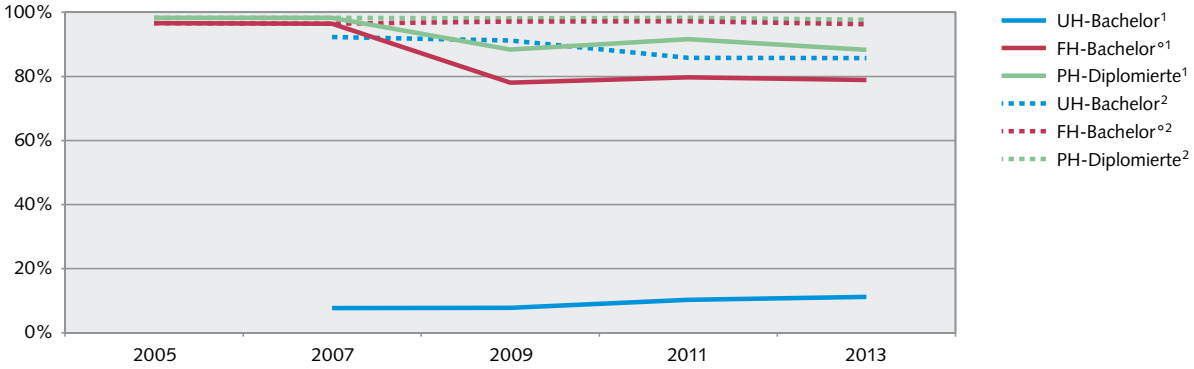
	Bachelor		Master	
	%	+/–	%	+/–
Total	**78,9**	*0,6*	**94,6**	*1,1*
Architektur, Bau- und Planungswesen	78,6	*2,3*	95,0	*3,7*
Technik und IT	81,2	*1,2*	97,3	*1,4*
Chemie und Life Sciences	73,1	*2,8*	97,9	*2,4*
Land- und Forstwirtschaft	84,1	*4,9*	.	.
Wirtschaft und Dienstleistungen	81,5	*1,0*	99,2	*0,7*
Design	79,7	*2,7*	97,6	*2,4*
Sport	60,0	*8,2*	**	**
Musik, Theater und andere Künste	25,9	*3,1*	90,9	*2,0*
Angewandte Linguistik	62,0	*6,4*	**	**
Soziale Arbeit	90,5	*1,0*	96,8	*4,0*
Angewandte Psychologie	46,5	*6,2*	100,0	*0,0*
Gesundheit	93,3	*1,0*	100,0	*0,0*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

[3] Vgl. BFS (2013): Bologna-Barometer 2013, www.statistik.ch → Themen → 15 – Bildung, Wissenschaft → Tertiärstufe: Hochschulen → Analysen → Hochschulreformen → Bologna-Reform: Bologna-Barometer 2013.

Entwicklung der Erwerbsquote von Hochschulabsolvent/innen mit und ohne Einbezug von Personen, die ein Masterstudium aufgenommen haben, 2005–2013 **G 2.1.2**



° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] Mit Einbezug von Absolvent/innen, die nach dem Abschluss ein Masterstudium aufgenommen haben.
[2] Ohne Einbezug von Absolvent/innen, die nach dem Abschluss ein Masterstudium aufgenommen haben.
Präzision der Schätzungen: Die 95%-Vertrauensintervalle schwanken weniger als +/– 2,5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012 © BFS, Neuchâtel 2014

T2.1.3 Erwerbsquote der PH-Absolvent/innen nach Studiengang (in %), 2013

	%	+/–
Total	**88,3**	***0,7***
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	93,8	*0,8*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	66,8	*2,1*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	93,1	*1,4*
Sonderpädagogik	98,5	*0,6*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

stark unterdurchschnittlich aus, da die in dieser Abschlusskategorie enthaltenen Bachelorabsolvent/innen ihr Studium häufig auf Masterstufe fortsetzen (siehe T 2.1.3).

Augenscheinlich werden die Einflüsse der Bologna-Reform bei der Entwicklung der Erwerbsquote (siehe G 2.1.2) von UH- und FH-Bachelor- sowie PH-Absolvent/innen. Die Erwerbsquote der FH-Bachelorabsolvent/innen ist zwischen 2007 und 2009 um rund 18 Prozentpunkte und diejenige der PH-Absolvent/innen um 10 Prozentpunkte gesunken. Dieser Effekt ist vor allem auf Absolvent/innen zurückzuführen, die nach ihrem Bachelorabschluss ein Masterstudium aufgenommen haben. Schliesst man diese Population aus der Berechnung aus, so zeigt sich, dass die bereinigte Erwerbsquote auf einem vergleichbar hohen Niveau von ca. 96% bis 98% verblieben ist. Auch bei den UH-Bachelorabsolvent/innen bewegt sich die bereinigte Erwerbsquote auf deutlich höherem Niveau (zwischen 86% und 92%).

2.2 Aufnahme eines Masterstudiums

Der Bachelor ist der erste akademische Grad und gilt als berufsqualifizierender Abschluss innerhalb des mehrstufigen Studienmodells, welches im Rahmen der Bologna-Reform eingeführt worden ist. Wie gerade anhand der Erwerbsquote aufgezeigt wurde, gestaltete sich das Erwerbs- und Studienverhalten nach dem Bachelorabschluss nach Hochschultypen und Fachdisziplinen betrachtet sehr unterschiedlich. Zum besseren Verständnis des divergierenden Erwerbs- und Studienverhaltens von Bachelorabsolvent/innen wurden diese im Rahmen der Hochschulabsolventenbefragung gebeten, die Gründen für oder gegen die Aufnahme eines Masterstudiums anzugeben.[4]

Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

UH- und FH-Bachelorabsolvent/innen nahmen zum Teil aus unterschiedlichen Motiven ein Masterstudium auf (siehe G 2.2.1). Die meisten UH-Bachelorabsolvent/innen setzten ihr Studium fort, weil sie der Ansicht waren, dass ein Bachelorabschluss kein berufsqualifizierender Abschluss, sondern nur ein Zwischenschritt sei (79%). Von den FH-Bachelorabsolvent/innen waren nur 37% dieser Ansicht. Für die FH-Bachelorabsolvent/innen war die Verbesserung der Berufsaussichten (74%) der wichtigste Grund, warum sie sich für ein Masterstudium entschieden haben. Dieser Grund wurde von den

[4] PH-Absolvent/innen wurden aufgrund der divergierenden und stark vom Fachbereich abhängigen Motivlage nicht in die Betrachtung aufgenommen.

UH-Bachelorabsolvent/innen (57%) deutlich seltener genannt. Weitere wichtige Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums stellten der Wunsch sich persönlich weiterzuentwickeln, sich in einem Bereich zu spezialisieren und das generelle Interesse am Studium bzw. dem Fachbereich dar. Diese drei Motive wurden von den FH-Bachelorabsolvent/innen jedoch häufiger angegeben als von den UH-Bachelorabsolvent/innen.

Die Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums waren aber nicht nur je nach Hochschultyp verschieden, sondern auch je nach UH-Fachbereichsgruppe und FH-Fachbereich (siehe AT 2.2.1 und AT 2.2.2 im Anhang). UH-Bachelorabsolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften (43%) waren deutlich seltener der Ansicht, dass der Bachelorabschluss kein berufsqualifizierender Abschluss sei als diejenigen anderer Fachbereichsgruppen (74% bis 99%). Dafür stellte für sie die Verbesserung der Berufsaussichten (85%) ein wichtigeres Motiv dar als für die Absolvent/innen anderer Fachbereichsgruppen (7%–65%).

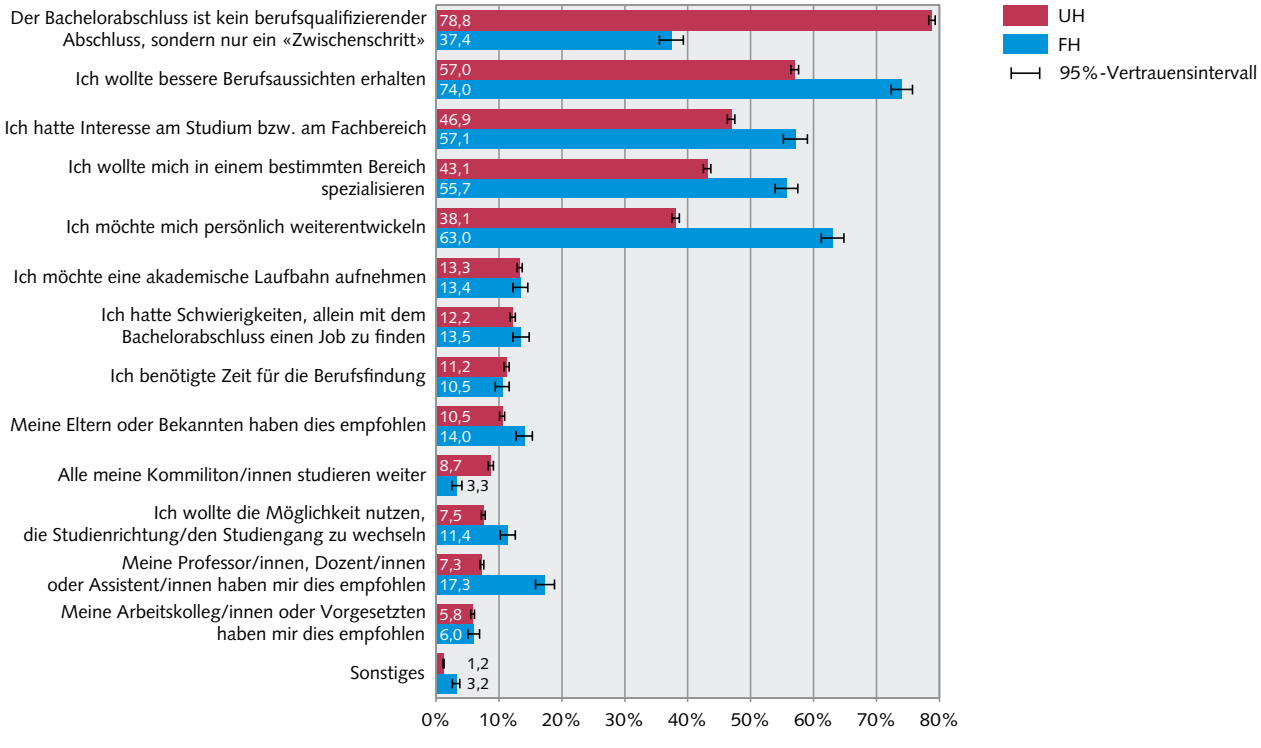
An den Fachhochschulen erachteten insbesondere Absolvent/innen der Fachbereiche Musik, Theater und andere Künste (75%) und Angewandte Psychologie (83%) den Bachelorabschluss häufig als eine Zwischenetappe in ihrer Hochschulausbildung. Bei den FH-Absolvent/innen anderer Fachbereiche beliefen sich die entsprechenden Prozentanteile zwischen 13% und 31%. Im Gegenzug wurde die Verbesserung der Berufsaussichten von den Absolvent/innen anderer Fachbereiche (66% bis 89%) etwas häufiger genannt als von den Absolvent/innen der Fachbereiche Musik, Theater und andere Künste (59%) und Angewandte Psychologie (63%).

Gründe gegen die Aufnahme eines Masterstudiums

UH- und FH-Bachelorabsolvent/innen haben sich hauptsächlich deshalb gegen die Weiterführung des Studiums auf Masterstufe entschieden, weil sie Berufserfahrung sammeln wollten oder eine ihren Vorstellungen entsprechende Erwerbstätigkeit gefunden haben (siehe G 2.2.2). Diese beiden Motive wurden allerdings häufiger von den FH-Bachelorabsolvent/innen genannt. 54% von ihnen wollten Berufserfahrung sammeln (UH: 44%) und 46% gaben an, eine ihren Vorstellungen entsprechende Beschäftigung gefunden zu haben (UH: 33%). FH-Bachelorabsolvent/innen waren zudem häufiger als UH-Bachelorabsolvent/innen der Ansicht, dass ein Masterstudium

Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums von UH- und FH-Bachelorabsolvent/innen, 2013
Mehrfachantworten möglich

G 2.2.1

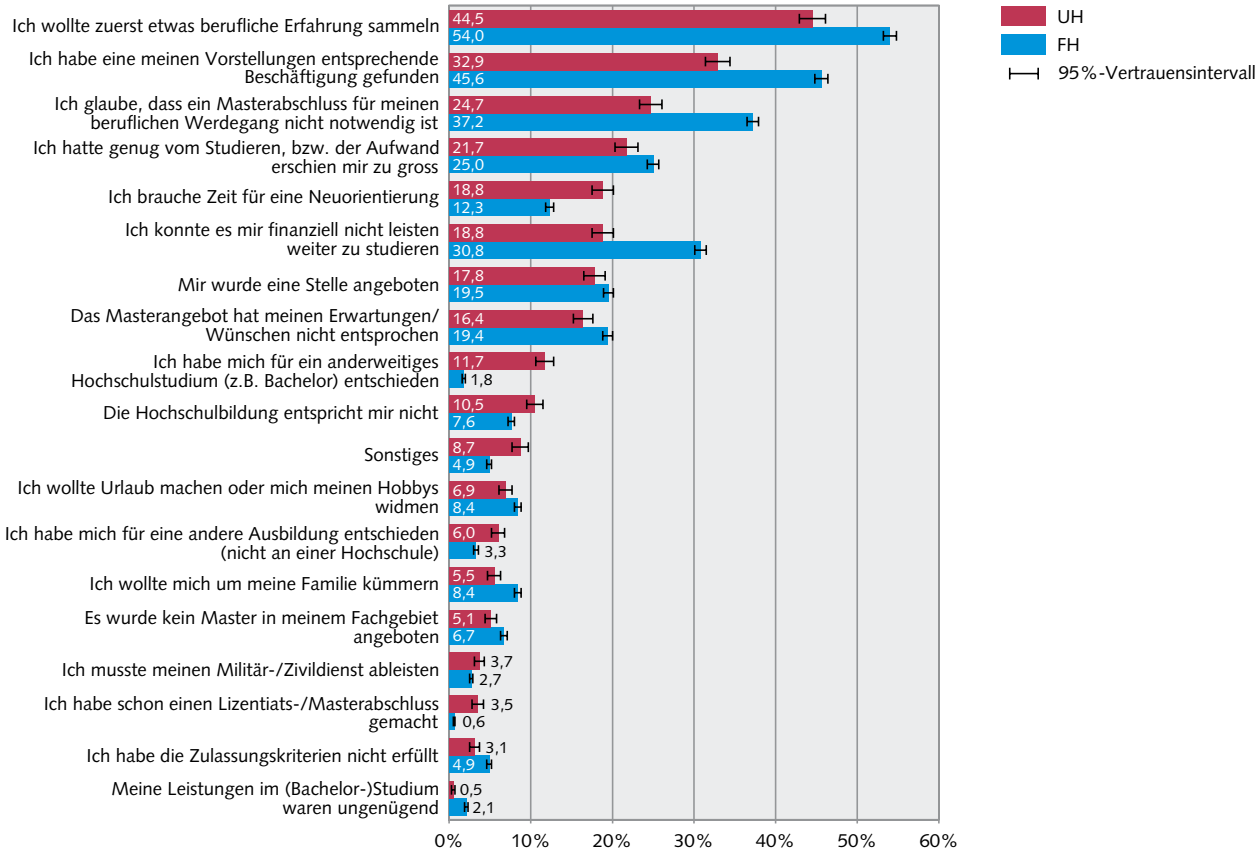


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

Gründe für den Verzicht auf ein Masterstudium von UH- und FH-Bachelorabsolvent/innen, 2013
Mehrfachantworten möglich

G 2.2.2



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

für den beruflichen Werdegang nicht notwendig sei (UH: 25%; FH: 37%). Ein beachtlicher Anteil der UH- und FH-Bachelorabsolvent/innen gab an, dass sie genug vom Studieren hatten, dass sie Zeit für eine Neuorientierung benötigten, dass sie ein Stellenangebot erhielten und dass das Masterangebot nicht ihren Erwartungen entsprach. Aus finanziellen Gründen haben sich 31% der FH-Bachelorabsolvent/innen gegen ein Masterstudium entschieden, während dies bei 19% der UH-Bachelorabsolvent/innen der Fall war.

Insbesondere UH-Bachelorabsolvent/innen der Fachbereiche Geistes- und Sozialwissenschaften (46%) sowie Wirtschaftswissenschaften (57%) haben sich gegen ein Masterstudium entschieden, weil sie Berufserfahrung sammeln wollten oder eine ihren Vorstellungen entsprechende Beschäftigung gefunden haben (Geistes- und Sozialwissenschaften: 36%; Wirtschaftswissenschaften: 37%; siehe AT 2.2.3 im Anhang). Während für die UH-Bachelorabsolvent/innen der meisten Fachbereiche die Zulassungskriterien zum Masterstudium keine Hürde darstellten, konnten 21% der UH-Bachelorabsolvent/innen der Technischen Wissenschaften diese nicht erfüllen.

FH-Bachelorabsolvent/innen der Fachbereiche Design (63%) und Gesundheit (60%) wollten in erster Linie Berufserfahrung sammeln (siehe AT 2.2.4 im Anhang). Eine ihren Vorstellungen entsprechende Beschäftigung haben am häufigsten Bachelorabsolvent/innen des Fachbereichs Land- und Forstwirtschaft (69%) gefunden. Zudem waren sie am häufigsten der Ansicht, dass ein Masterstudium für ihren beruflichen Werdegang nicht notwendig sei (63%).

2.3 Erwerbslosenquote gemäss ILO

In diesem Kapitel wird anhand der Erwerbslosenquote gemäss ILO[5] untersucht, wie gross der Anteil der Hochschulabsolvent/innen war, die keine Stelle fanden.

Erwerbslosenquote gemäss ILO

Die Erwerbslosenquote gemäss ILO errechnet sich wie folgt: Anzahl Erwerbslose gemäss ILO / Anzahl Erwerbspersonen × 100.

Der Anteil der Hochschulabsolvent/innen, die ein Jahr nach Studienabschluss keine Erwerbstätigkeit gefunden haben, belief sich gesamthaft auf 3,7%. Die Erwerbslosenquote der Absolvent/innen der universitären Hochschulen betrug auf Stufe Bachelor 7,6%, auf Stufe Master 3,9% und auf Stufe Doktorat 4,2% (siehe G 2.3.1). An den FH waren 3,6% der Bachelor- und 4,2% der Masterabsolvent/innen erwerbslos. Bei den PH-Absolvent/innen fiel die Erwerbslosenquote mit 0,7% am niedrigsten aus.

UH-Bachelorabsolvent/innen der Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Recht waren gegenüber den UH-Masterabsolvent/innen häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen (siehe G 2.3.2). Zwischen Doktorierten und Masterabsolvent/innen der UH liessen sich keine markanten Unterschiede ausmachen.

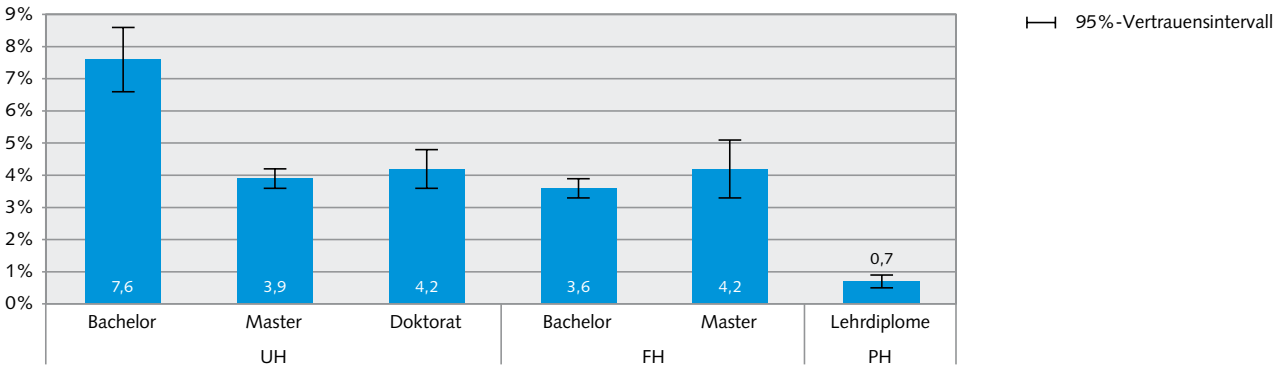
UH-Masterabsolvent/innen der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie (1,3%) waren vergleichsweise selten erwerbslos. Die Erwerbslosenquoten der Masterabsolvent/innen anderer Fachbereichsgruppen bewegten sich in einem Bereich von 2,6% (Technische Wissenschaften) bis 5,5% (Interdisziplinäre und andere). Auf Stufe Doktorat verzeichneten die Doktorierten der Medizin und Pharmazie (2%) die niedrigste Erwerbslosenquote. Doktorierte der Technischen Wissenschaften, Exakten und Naturwissenschaften (jeweils 4,7%) und der Geistes- und Sozialwissenschaften (5,7%) waren demgegenüber deutlich häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen.

Bei den Fachhochschulabsolvent/innen zeigten sich innerhalb der Fachbereiche vereinzelt abschlussspezifische Differenzen. In den Fachbereichen Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft und Dienstleistungen, Angewandte Linguistik sowie Gesundheit waren FH-Bachelor- gegenüber Masterabsolvent/innen häufiger erwerbslos (siehe G 2.3.3).

Die Erwerbslosenquote der FH-Bachelorabsolvent/innen der Fachbereiche Musik, Theater und andere Künste (8,9%) und Design (6,8%) fiel im Vergleich zu denjenigen der Technik und IT (3,8%), Architektur, Bau- und Planungswesen (2,7%), Soziale Arbeit (2,1%), Gesundheit (1,1%) und Angewandte Psychologie (0%) deutlich höher aus.

Die Erwerbslosenquote der PH-Absolvent/innen bewegt sich unabhängig vom gewählten Studiengang auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Erwerblosenquote der PH-Absolvent/innen mit einer Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II belief sich auf 1,3% und fiel für die Schulstufen Sekundarstufe I (0,8%) und Vorschule und Primarstufe (0,7%) sogar noch geringer aus. Von den PH-Absolvent/innen der Sonderpädagogik waren lediglich 0,2% erwerbslos.

Erwerbslosenquote gemäss ILO der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Examensstufe, 2013 **G 2.3.1**

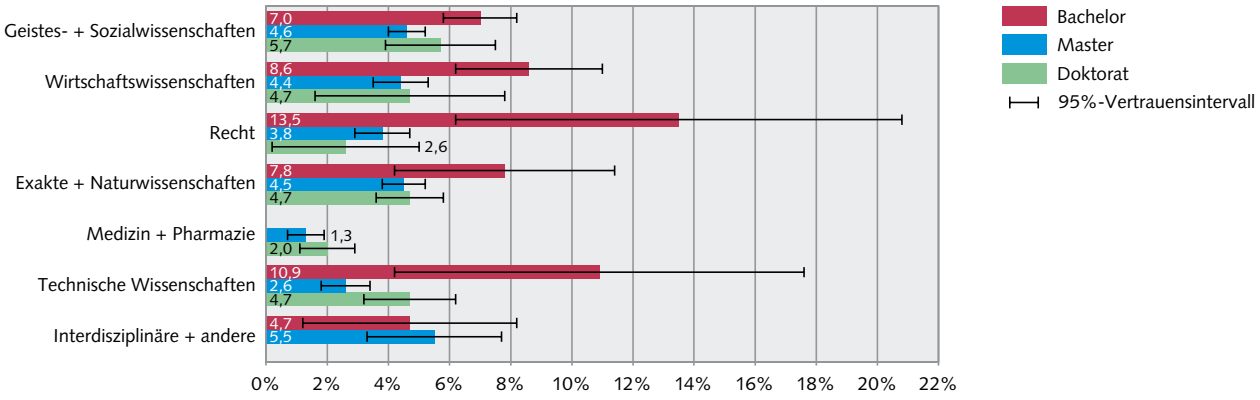


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

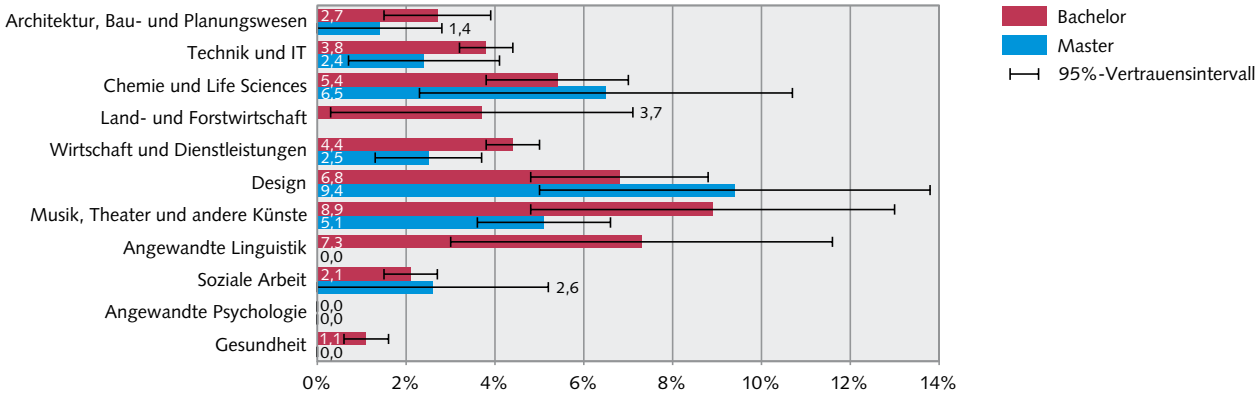
[5] Aus sprachlichen Gründen wird im Folgenden verkürzt die Bezeichnung «Erwerbslosenquote» verwendet. Die Berechnungen beruhen aber stets auf den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO).

Erwerbslosenquote gemäss ILO der UH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereichsgruppe, 2013 G 2.3.2



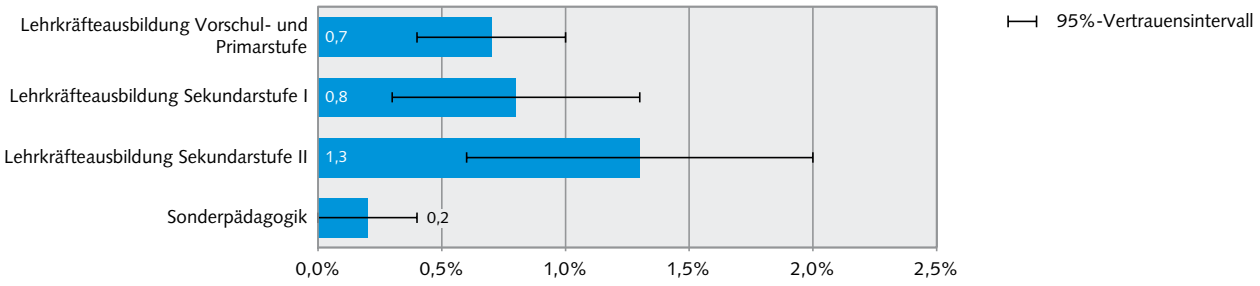
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Erwerbslosenquote gemäss ILO der FH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereich, 2013 G 2.3.3



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Erwerbslosenquote gemäss ILO der PH-Absolvent/innen nach Studiengang, 2013 G 2.3.4



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Mit Ausnahme der UH-Bachelorabsolvent/innen und PH-Absolvent/innen konnten keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Erwerbslosenquote beobachtet werden (siehe AT 2.3.1, AT 2.3.2 und AT 2.3.3 im Anhang). Während 10,3% der UH-Bachelorabsolventen erwerblos waren, belief sich der Anteil bei den Frauen lediglich auf 5,8%. Diese Unterschiede lassen sich vor allem auf die UH-Bachelorabsolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften zurückführen (Frauen: 5,3%; Männer: 11,6%). Auch bei den PH-Absolvent/innen waren Frauen (0,5%) seltener erwerbslos als Männer (1,7%). Die stärksten Unterschiede bei den PH-Absolvent/innen waren bei der Lehrkräfteausbildung auf Sekundarstufe I feststellbar (Frauen: 0%; Männer: 2,3%).

Das wirtschaftliche Umfeld der schweizerischen Grossregionen[6] kann unter Umständen einen Effekt auf die Chance, eine Erwerbstätigkeit zu finden, ausüben. Für die UH- und FH-Absolvent/innen einiger Examensstufen erwies sich der Berufseinstieg in der Genferseeregion und im Tessin am schwierigsten. So fanden etwa 6% der UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen in der Genferseeregion und 5,6% der FH-Bachelorabsolventinnen im Tessin keine Beschäftigung, während sich die Erwerbslosenquote in den Regionen Zürich, Ost- und Zentralschweiz in einem Bereich von 1,2% bis 2,5% bewegte. Recht geringe Unterschiede zwischen den Grossregionen waren bei der Erwerbslosenquote der PH-Absolvent/innen auszumachen.

Wie hat sich die Erwerbslosenquote im zeitlichen Verlauf entwickelt und inwieweit sind Zusammenhänge mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Kontext in der Schweiz[7] festzustellen? Die wirtschaftliche Lage der Schweiz war von 2004 bis 2013 durch ein konjunkturelles Auf und Ab gekennzeichnet. In der Phase zwischen 2004 bis zur ersten Hälfte des Jahres 2008 verzeichnete die Schweizer Wirtschaft einen positiven Konjunkturverlauf.[8] Diese Phase war von einer Ausweitung der Beschäftigung und sinkender Erwerbslosigkeit geprägt. Der allgemeinen wirtschaftlichen Lage entsprechend war auch bei den UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen zwischen 2005 und 2007 ein Rückgang der Erwerbslosenquote zu verzeichnen (siehe G 2.3.5). Ab der zweiten Hälfte des Jahres 2008 flaute das Wirtschaftswachstum ab, was gesamtwirtschaftlich zu einer Reduktion offener Stellen und einem Anstieg der

T2.3.1 Erwerbslosenquote gemäss ILO der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp, Examensstufe und Grossregion des Wohnorts (in %), 2013

	UH						FH				PH	
	Bachelor		Master		Doktorat		Bachelor		Master		Lehrdiplome	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Ausland	9,8	*5,1*	7,4	*1,5*	4,3	*1,3*	7,8	*2,5*	5,9	*2,8*	4,5	*3,0*
Total CH	**7,5**	***1,0***	**3,5**	***0,3***	**4,2**	***0,7***	**3,4**	***0,3***	**3,9**	***0,9***	**0,6**	***0,2***
Genferseeregion	14,1	*2,9*	5,9	*0,8*	6,6	*2,1*	5,8	*0,9*	5,4	*2,4*	0,9	*0,7*
Espace Mittelland	5,0	*1,7*	3,8	*0,7*	4,7	*1,7*	3,5	*0,6*	3,4	*1,8*	0,2	*0,2*
Nordwestschweiz	3,2	*1,6*	3,3	*0,8*	3,5	*1,5*	2,9	*0,8*	4,3	*2,4*	0,4	*0,4*
Zürich	5,5	*1,7*	1,7	*0,4*	3,4	*1,0*	2,5	*0,5*	5,0	*1,8*	0,6	*0,5*
Ostschweiz	7,6	*3,3*	1,3	*0,6*	3,6	*3,0*	2,4	*0,7*	0,0	*0,0*	1,0	*0,5*
Zentralschweiz	0,0	*0,0*	2,0	*0,8*	2,2	*1,9*	1,2	*0,6*	0,0	*0,0*	0,3	*0,3*
Tessin	19,0	*6,7*	3,9	*1,4*	4,9	*4,0*	5,6	*1,7*	10,3	*8,0*	3,0	*2,2*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

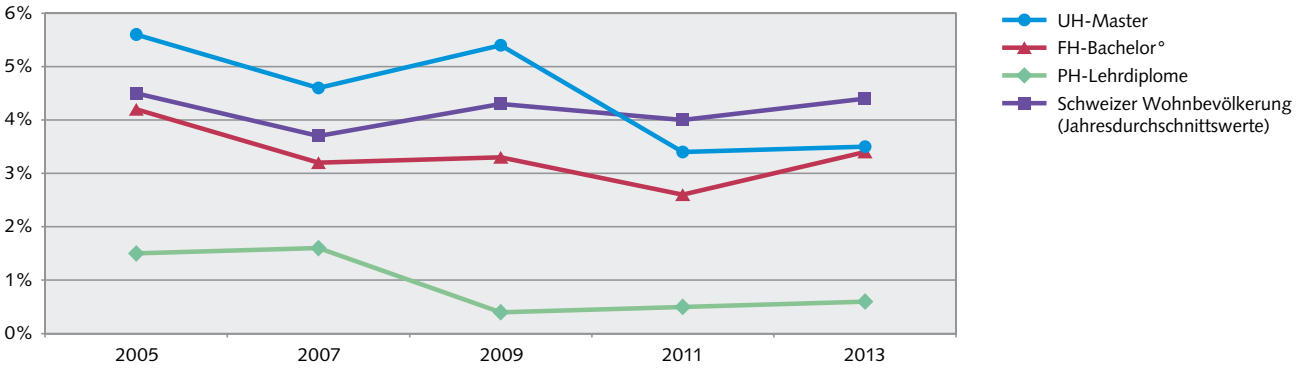
© BFS, Neuchâtel 2014

[6] Die Grossregion bezieht sich auf den Wohnort ein Jahr nach dem Hochschulabschluss. Für eine Definition des Begriffs «Grossregionen der Schweiz» siehe Kapitel 4 Definitionen.

[7] Für den Vergleich der Erwerbslosenquote gemäss ILO mit der gesamten Schweizer Wohnbevölkerung wurden Hochschulabsolvent/innen mit Wohnsitz im Ausland ausgeschlossen. Dieser Ausschluss wurde nur für die Graphik G 2.3.5 und die Anhangstabellen AT 2.3.4, AT 2.3.5 und AT 2.3.6 vorgenommen.

[8] BFS (2014), Arbeitsmarktindikatoren 2014.

Entwicklung der Erwerbslosenquote gemäss ILO der Hochschulabsolvent/innen[1] und der Schweizer Wohnbevölkerung, 2005–2013 **G 2.3.5**



° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] Ohne Hochschulabsolvent/innen mit Wohnsitz im Ausland.
Präzision der Schätzungen: Die 95%-Vertrauensintervalle schwanken weniger als +/– 0,7 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012, Erwerbslosenstatistik gemäss ILO
© BFS, Neuchâtel 2014

Erwerbslosenquote führte. Analog dazu war ein Anstieg der Erwerbslosenquote der UH-Masterabsolvent/innen im Jahr 2009 zu registrieren. Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen trat keine nennenswerte Veränderung auf. Ab dem Frühjahr 2009 war ein positives Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) und ab dem zweiten Quartal 2010 ein Rückgang der gesamtschweizerischen Erwerbslosenquote zu registrieren. Übereinstimmend dazu war zwischen 2009 und 2011 ein Rückgang der Erwerbslosigkeit bei den UH-Masterabsolvent/innen und FH-Bachelorabsolvent/innen festzustellen, wobei der Effekt bei den UH-Masterabsolvent/innen deutlicher ausgeprägt war. Zwischen 2011 und 2013 nahm die Erwerbslosigkeit innerhalb der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz um 0,4 Prozentpunkte zu. Während die Erwerbslosenquote der UH-Masterabsolvent/innen gegenüber dem Jahr 2011 eine stabile Tendenz aufwies, stieg die Erwerbslosigkeit der FH-Bachelorabsolvent/innen um 0,8 Prozentpunkte. Unbeeinflusst vom gesamtwirtschaftlichen Verlauf zeigt sich die Entwicklung der Erwerbslosenquote der PH-Absolvent/innen, welche sich innerhalb des gesamten Zeitraums auf einem deutlich tieferen Niveau bewegte und zwischen 2007 und 2009, dem Jahr der Finanzkrise, sogar einen Rückgang erfuhr.

Die Entwicklung der Erwerbslosenquote innerhalb der Fachdisziplinen wich oftmals vom gesamtwirtschaftlichen Verlauf ab (siehe AT 2.3.4, AT 2.3.5 und AT 2.3.6 im Anhang). Gegenüber dem Jahr 2005 war die Erwerbslosenquote aller UH-Fachbereichsgruppen im Jahr 2013 rückläufig. Einen signifikanten Rückgang verzeichneten die Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften (–3,8 Prozentpunkte) und Technische Wissenschaften (–2,6 Prozentpunkte). Gegenüber dem Jahr 2011 haben sich 2013 für die Absolvent/innen der unterschiedlichen Fachbereichsgruppen keine signifikanten Veränderungen ergeben. Stark rückläufig gegenüber dem Jahr 2005 erwies sich die Erwerbslosenquote der FH-Bachelorabsolvent/innen der Fachbereiche Technik und IT (–2,3 Prozentpunkte) und Angewandte Psychologie (–5,4 Prozentpunkte). Ein signifikanter Anstieg von 1,4 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 2011 war für FH-Bachelorabsolvent/innen des Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen zu registrieren. Signifikante Veränderungen haben sich auch in den Fachbereichen Land- und Forstwirtschaft und Angewandte Psychologie vollzogen, welche aber aufgrund der geringen Anzahl an Beobachtungen starken Schwankungen unterworfen und mit Vorsicht zu interpretieren sind. Für PH-Absolvent/innen konnten auf Studiengangsebene keine markanten Veränderungen gegenüber dem Jahr 2011 konstatiert werden.

2.4 Berufseintrittsquote

Der Verlauf der Berufseintrittsquote informiert über die Geschwindigkeit, mit der Hochschulabsolvent/innen Zugang zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit fanden.

Berufseintrittsquote

Die Berufseintrittsquote zeigt den Anteil der Hochschulabsolvent/innen, die eine qualifizierte Stelle gefunden haben, an allen Erwerbspersonen. Dieser Indikator enthält eine zeitliche Dimension (Anzahl Monate zwischen Studienabschluss und Beginn der Erwerbstätigkeit) und vermittelt einen Eindruck davon, wie lange Hochschulabsolvent/innen brauchen, bis sie eine Stelle finden, die ihren Qualifikationen entspricht.

Als qualifizierte Stelle gilt in diesem Zusammenhang eine Beschäftigung, für die der Arbeitgeber einen Hochschulabschluss verlangt.[9]

Die Analyse der Berufseintrittsquote der UH-Absolvent/innen nach Examensstufe zeigt, dass Doktorierte im Durchschnitt früher eine qualifizierte Erwerbstätigkeit ausübten als Bachelor- und Masterabsolvent/innen (siehe G 2.4.1). Während nach sechs Monaten lediglich 30% der Personen mit einem Bachelorabschluss eine Stelle besetzten, die einen Hochschulabschluss erforderte, betrug dieser Anteil bei den Masterabsolvent/innen beinahe 60% und bei den Doktorierten etwas über 70%. Nach 12 Monaten beliefen sich die Werte auf 40% (Bachelor), 73% (Master) und 83% (Doktorat).

Die Berufseintrittsquote der FH-Masterabsolvent/innen verlief leicht über derjenigen der Bachelorabsolvent/innen. Sie lag sechs Monate nach Abschluss bei 57% (Bachelor: 50%) und stieg bis zum zwölften Monat auf 64% (Bachelor: 59%). PH-Absolvent/innen gehörten mit den Doktorierten zu den am häufigsten adäquat Erwerbstätigen. Die Berufseintrittsquote zeigt zudem, dass sie das Niveau schon nach relativ kurzer Zeit erreichten: Schon zwei Monate nach Abschluss lag die Berufseintrittsquote bei über 70%. Nach einem halben Jahr stieg die Berufseintrittsquote nur noch leicht von ca. 80% auf 85% zwölf Monate nach Studienende.

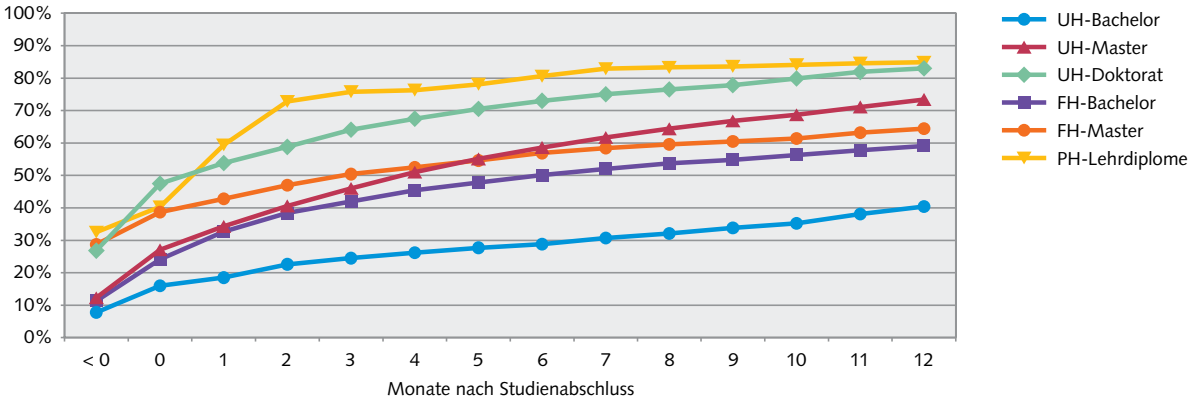
Inwieweit lassen sich fachspezifische Unterschiede beim Berufseintritt beobachten? Bei den Masterabsolvent/innen der UH fanden Absolvent/innen der Medizin und Pharmazie am häufigsten eine ihrem Ausbildungsniveau entsprechende Stelle (siehe AT 2.4.1 im Anhang). Im Vergleich dazu bewegten sich die Berufseintrittsquoten der Fachbereichsgruppen Interdisziplinäre und andere sowie Geistes- und Sozialwissenschaften auf niedrigerem Niveau. Doktorierte der Fachbereichsgruppen Wirtschaftswissenschaften, Recht sowie Medizin und Pharmazie gingen häufiger einer qualifizierten Erwerbstätigkeit nach als Doktorierte der restlichen Fachbereichsgruppen.

Unter den FH-Bachelorabsolvent/innen konnten zwölf Monate nach Studienende die höchsten Berufseintrittsquoten in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen (79%), Soziale Arbeit (71%) sowie Technik und IT (68%) beobachtet werden (siehe AT 2.4.2 im Anhang). Personen mit diesen Abschlüssen fanden besonders schnell und zu einem hohen Ausmass eine geeignete Stelle. Umgekehrt hatten Absolvent/innen in einem künstlerischen Bereich wie Design oder Musik, Theater und andere Künste mehr Schwierigkeiten, eine Stelle zu finden, die ihren Qualifikationen entsprach. Von den Personen mit einem Abschluss in Musik, Theater und andere Künste gingen zwölf Monate nach Studienende lediglich 35% einer qualifizierten Tätigkeit nach. Im Fachbereich Design betrug der Anteil 39%. Ebenfalls auf sehr tiefem Niveau verlief die Berufseintrittsquote der Absolvent/innen des Fachbereichs Angewandte Linguistik.

FH-Masterabsolvent/innen wiesen in den meisten Fachbereichen eine höhere Berufseintrittsquote auf als Bachelorabsolvent/innen. Eine Ausnahme bildete der Fachbereich Soziale Arbeit, für den kein Unterschied zwischen Bachelor und Master beobachtet werden konnte. Die grössten Unterschiede waren im Fachbereich Chemie und Life Sciences zu beobachten, dessen Absolvent/innen auf Masterstufe 12 Monate nach Abschluss einen um 35 Prozentpunkte höheren Wert aufwiesen als auf Bachelorstufe.

[9] Die Berufseintrittsquote steht in engem Zusammenhang mit dem Indikator Ausbildungsniveauadäquanz, welcher auf dem Internet verfügbar ist (BFS (2013): Ausbildungsniveauadäquanz der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach Studienabschluss: www.statistik.ch → Themen → 15 – Bildung, Wissenschaft → Tertiärstufe: Hochschulen → Detaillierte Daten → Befragung der Hochschulabsolventen). Im Unterschied zur Berufseintrittsquote, bei welcher alle Erwerbspersonen herangezogen werden, werden für die Ausbildungsniveauadäquanz jedoch nur die Erwerbstätigen berücksichtigt, weshalb der Anteil Absolvent/innen mit qualifizierten Stellen systematisch höher ausfällt.

Berufseintrittsquote der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Examensstufe (kumulierte Prozente), 2013 **G 2.4.1**



< 0 Erwerbstätigkeit vor Abschluss fortgesetzt.

Präzision der Schätzungen: Die 95%-Vertrauensintervalle schwanken weniger als +/–2 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

2.5 Schwierigkeiten bei der Stellensuche

Sowohl die Erwerbslosenquote gemäss ILO als auch die Berufseintrittsquote haben gezeigt, dass die Suche nach einer geeigneten Stelle nicht für alle Hochschulabsolvent/innen erfolgreich verlaufen ist. Innerhalb dieses Kapitels wird untersucht, ob Hochschulabsolvent/innen bei der Suche nach einer ihren beruflichen Vorstellungen entsprechenden Erwerbstätigkeit[10] auf Schwierigkeiten gestossen sind und welcher Art diese Schwierigkeiten waren. Im Unterschied zu den vorangegangenen Kapiteln geben die nachfolgend präsentierten Ergebnisse die subjektive Einschätzung der Befragten wieder.

Anteil Personen mit Schwierigkeiten bei der Stellensuche

44% der Bachelorabsolvent/innen, 38% der Masterabsolvent/innen und 37% der Doktorierten einer universitären Hochschule gaben an, dass sie bei der Suche[11] nach einer geeigneten Stelle auf Schwierigkeiten gestossen seien (siehe G 2.5.1). Auch FH-Absolvent/innen gaben zu einem beachtlichen Ausmass an, dass sie die Stellensuche als problematisch empfunden haben: Auf Stufe Bachelor belief sich der Anteil auf 37% und auf Stufe Master auf 51%. PH-Absolvent/innen verspürten die Stellensuche vergleichsweise selten als problematisch (19%).

Die abschlussspezifischen Unterschiede in der Problemwahrnehmung von Absolvent/innen universitärer Hochschulen können durch die unterschiedlichen Fachzusammensetzungen der Examensstufen beeinflusst sein. Deswegen ist es von Interesse zu untersuchen, ob sich die Suche nach einer geeigneten Stelle auch innerhalb der einzelnen Fachbereichsgruppen für Bachelorabsolvent/innen schwieriger gestaltete als für Masterabsolvent/innen und Doktorierte. In der Tat gaben UH-Bachelorabsolvent/innen der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften und Recht häufiger an, mit Problemen bei der Stellensuche konfrontiert gewesen zu sein, als UH-Masterabsolvent/innen und Doktorierte derselben Fachbereichsgruppe (siehe G 2.5.2). Innerhalb der restlichen Fachbereichsgruppen konnte jedoch keine systematische Abnahme von Problemen bei der Stellensuche mit steigendem Abschlussniveau festgestellt werden. Für Absolvent/innen der Technischen Wissenschaften scheint die Suche nach einer geeigneten Stelle mit zunehmendem Abschlussniveau sogar als problematischer wahrgenommen zu werden.

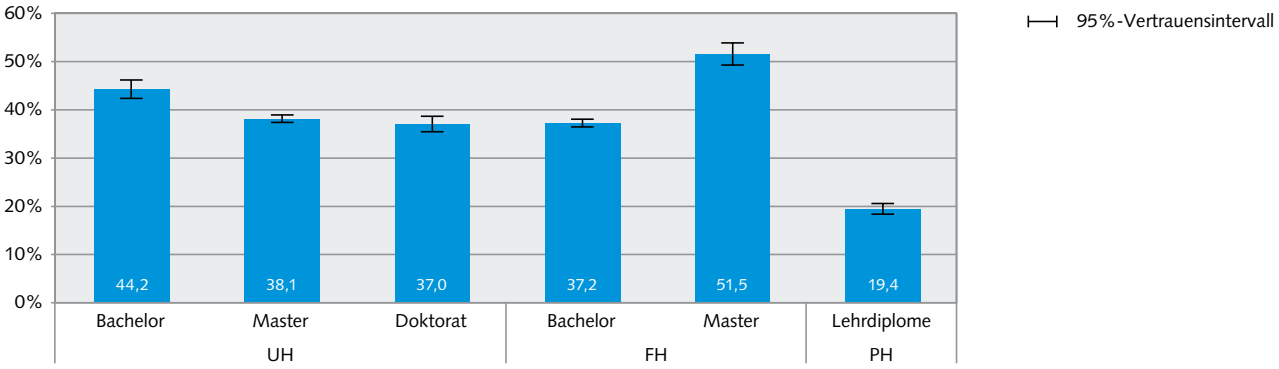
Auf Master- und Doktoratsstufe waren Unterschiede zwischen den Fachbereichsgruppen auszumachen: Insbesondere Absolvent/innen der Medizin und Pharmazie sowie der Rechtswissenschaften empfanden die Stellensuche als vergleichsweise unproblematisch.

Ähnlich wie bei UH-Absolvent/innen ergibt sich auch für FH-Absolvent/innen kein einheitliches Bild im Hinblick auf abschlussspezifische Unterschiede (siehe G 2.5.3). Während Masterabsolvent/innen der Fachbereiche Wirtschaft und Dienstleistungen die Stellensuche als problematischer wahrgenommen haben als Bachelorabsolvent/innen derselben Fachbereiche, bekundeten

[10] Im Folgenden bezeichnet der Begriff «geeignete Stelle» eine Stelle, die den beruflichen Vorstellungen der Befragten entspricht.

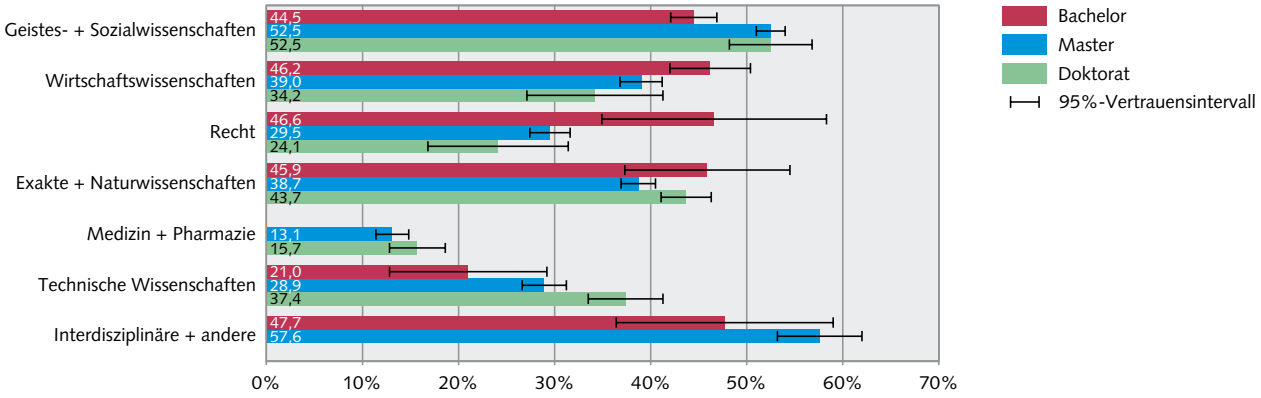
[11] Die in diesem Abschnitt präsentierten Ergebnisse beziehen sich auf Absolvent/innen, welche für die Zeit nach dem Studienabschluss eine Stelle gesucht haben. Je nach Hochschultyp und Examensstufe liegen diese Anteile zwischen 68% und 85%.

Schwierigkeiten bei der Stellensuche: Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Examensstufe, 2013 G 2.5.1



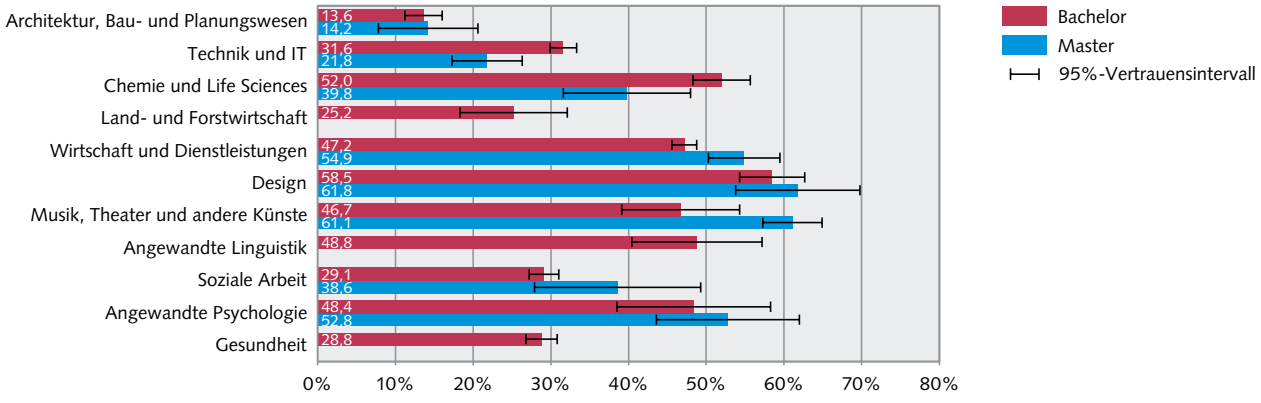
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Schwierigkeiten bei der Stellensuche: UH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereichsgruppe, 2013 G 2.5.2



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Schwierigkeiten bei der Stellensuche: FH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereich, 2013 G 2.5.3



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Absolvent/innen der Fachbereiche Technik und IT sowie Chemie und Life Sciences auf Masterstufe weniger häufig Schwierigkeiten als auf Bachelorstufe.

Je nach studiertem Fachbereich gestaltete sich die Suche nach einer geeigneten Stelle für FH-Absolvent/innen unterschiedlich schwierig: Von den Absolvent/innen in Architektur, Bau- und Planungswesen gaben nur 14% an, Schwierigkeiten gehabt zu haben. In den Fachbereichen Chemie und Life Sciences, Wirtschaft und Dienstleistungen, Design, Musik, Theater und andere Künste sowie Angewandte Psychologie fiel der Anteil jedoch deutlich höher (zwischen 47 und 62%) aus.

Von den PH-Absolvent/innen bekundeten vor allem die Lehrkräfte der Sekundarstufe II Mühe bei der Stellensuche (siehe G 2.5.4): Mit 42% gaben sie deutlich häufiger Schwierigkeiten an als Absolvent/innen auf Vorschul- und Primarstufe (18%), Sekundarstufe I (13%) oder Sonderpädagogik (9%).

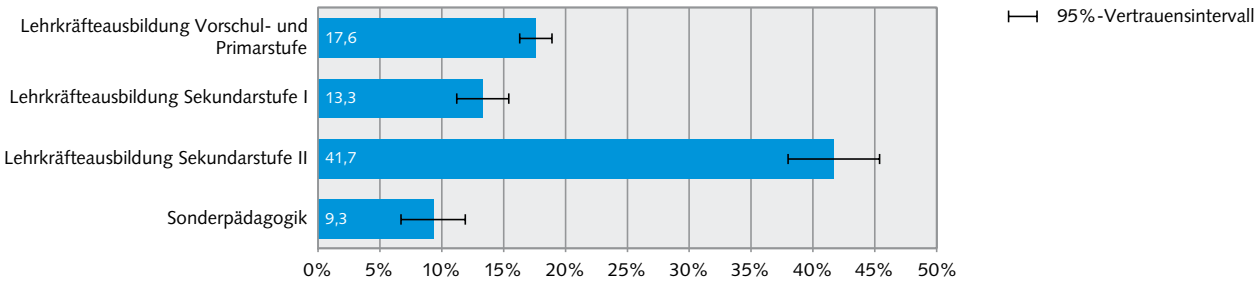
Arten von Schwierigkeiten bei der Stellensuche

Welcher Art waren die Schwierigkeiten, mit denen Hochschulabsolvent/innen[12] bei der Suche nach einer geeigneten Stelle konfrontiert waren? Die Hauptprobleme bei der Stellensuche stellten fehlende Berufserfahrung, die Stellensituation im studierten Fachbereich, die gewählte Studienrichtung, die aktuelle Wirtschaftslage und das Alter dar (siehe G 2.5.5).[13] Diese Aspekte nahmen je nach Hochschul- und Abschlusstyp jedoch einen unterschiedlich hohen Stellenwert ein. Während nur jede/r siebte PH-Absolvent/in in der aktuellen Wirtschaftslage die Ursache für ihre/seine Schwierigkeiten sah, war es bei den übrigen Absolvent/innen mehr als jede/r Dritte. Etwa ein Fünftel der UH-Bachelorabsolvent/innen sah zudem im «falschen» Studienabschluss und genauso wie die UH-Master- und FH-Bachelorabsolvent/innen in fehlenden Zusatzkenntnissen den Ursprung für die Schwierigkeiten bei der Stellensuche.

Auf der Abschlussstufe Master, auf welcher der Ausländeranteil stark ausgeprägt ist (UH: 26%; FH: 43%), wurde die Nationalität von 21% respektive 26% als ursächlich für Probleme bei der Stellensuche genannt. Bei den UH-Masterabsolvent/innen gaben 55% der Ausländer/innen im Vergleich zu 4% der Schweizer/innen an, dass ihre Probleme bei der Stellensuche auf ihre Nationalität zurückzuführen seien. Bei den FH-Masterabsolvent/innen waren ähnlich gelagerte Unterschiede zu registrieren (Ausländer/innen: 47%; Schweizer/innen: 3%).

An den universitären Hochschulen äusserten Masterabsolvent/innen der Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Interdisziplinäre und andere am häufigsten, dass sie bei der Suche nach einer geeigneten Stelle auf Probleme gestossen seien. An den Fachhochschulen waren Bachelorabsolvent/innen der Fachbereiche Design, Chemie und Life Sciences, Angewandte Linguistik und Psychologie, Wirtschaft und Dienstleistungen sowie Musik, Theater und andere Künste am stärksten mit Problemen konfrontiert gewesen.[14] Worin sahen Absolvent/innen dieser Fachdisziplinen die Hauptprobleme und inwieweit unterschied sich ihre Problemstruktur von derjenigen anderer Fachdisziplinen?

Schwierigkeiten bei der Stellensuche: PH-Absolvent/innen nach Studiengang, 2013 **G 2.5.4**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

[12] Da die Antwortbatterie für Doktorierte abschlussspezifisch gestaltet ist, wurden Doktorierte nicht in diesen Vergleich einbezogen.

[13] Bei der Beschreibung der unterschiedlichen Arten von Schwierigkeiten bei der Stellensuche werden nur Personen berücksichtigt, welche angegeben haben, bei der Stellensuche auf Schwierigkeiten gestossen zu sein.

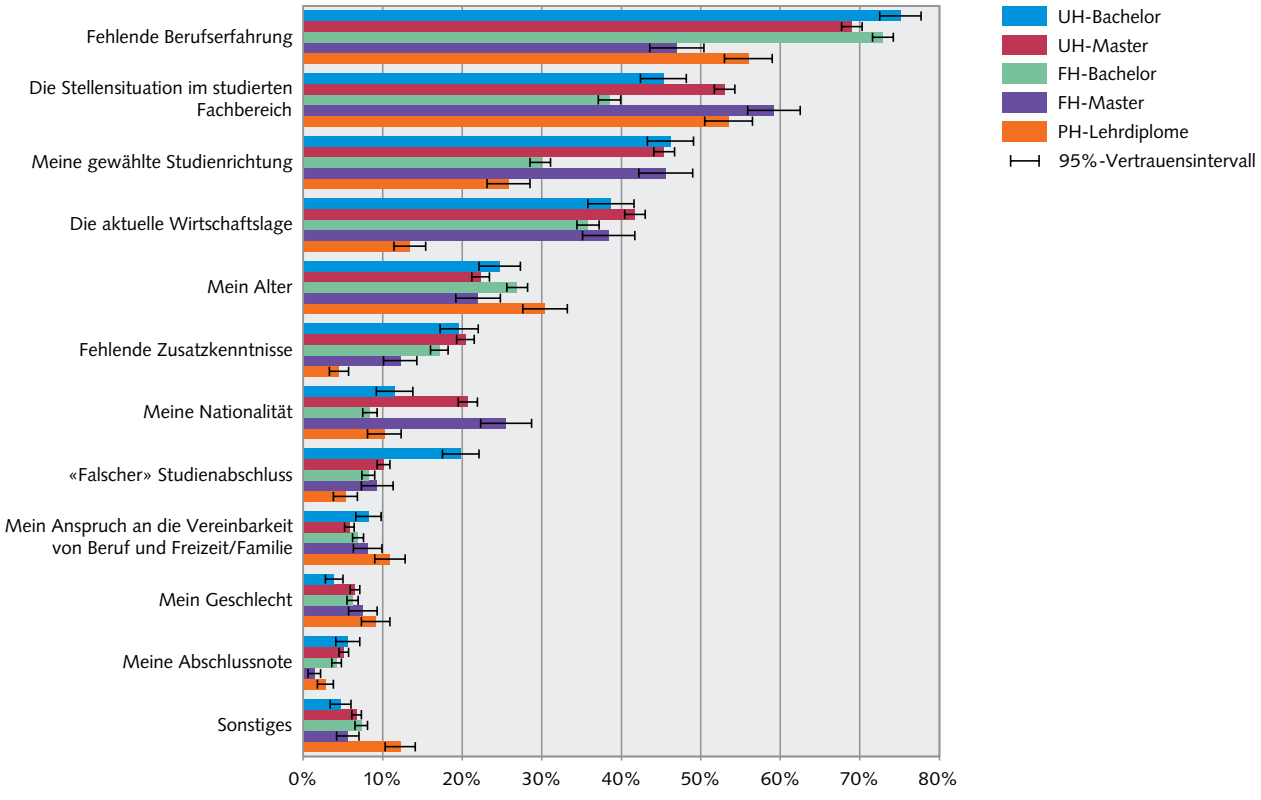
[14] Aufgrund geringer Fallzahlen pro Fachbereichsgruppe werden nur für UH-Masterabsolvent/innen und FH-Bachelorabsolvent/innen Ergebnisse präsentiert.

Die Masterabsolvent/innen der UH sahen über fast alle Fachbereichsgruppen hinweg in fehlender Berufserfahrung einen der Hauptgründe für ihre Probleme bei der Stellensuche (siehe AT 2.5.1 im Anhang). Masterabsolvent/innen der Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften (63%) und Interdisziplinäre und andere (61%) führten ihre Probleme häufiger als Absolvent/innen anderer Fachbereichsgruppen (zwischen 18% und 50%) auf die von ihnen gewählte Studienrichtung zurück. Die Stellensituation im studierten Fachbereich erachteten vor allem Absolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften (66%), Interdisziplinäre und andere (72%) sowie Exakte und Naturwissenschaften (60%) als ursächlich für ihre Probleme bei der Stellensuche. Hingegen gaben 64% der Absolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften an, ihre Schwierigkeiten bei der Stellensuche seien auf die aktuelle Wirtschaftslage zurückzuführen.

An den Fachhochschulen sahen Bachelorabsolvent/innen aller Fachbereiche (62% bis 83%), mit Ausnahme des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste (38%), in fehlender Berufserfahrung die Hauptursache für ihre Probleme bei der Stellensuche (siehe AT 2.5.2 im Anhang). Absolvent/innen des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste erachteten hingegen die gewählte Studienrichtung (57%) und die Stellensituation in ihrem Fachbereich (60%) als problematisch. Bachelorabsolvent/innen des Fachbereichs Design nannten diese beiden Gründe ebenfalls deutlich häufiger als Absolvent/innen anderer Fachbereiche.

Bei den PH-Absolvent/innen führte fehlende Berufserfahrung vor allem für Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe zu Schwierigkeiten bei der Stellensuche (65%; Sekundarstufe I: 50%; Sekundarstufe II: 45%, siehe AT 2.5.3 im Anhang). Andererseits wurde die Stellensituation im eigenen Fach mit 84% deutlich häufiger von Lehrkräften der Sekundarstufe II als problematisch genannt als von Lehrkräften der Sekundarstufe I (52%) und der Vorschul- und Primarstufe (37%).

Gründe für Schwierigkeiten bei der Stellensuche: Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Examensstufe, 2013
Mehrfachantworten möglich **G 2.5.5**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

3 Arbeitsbedingungen

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Indikatoren zu den Arbeitsbedingungen, die Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach ihrem Studienabschluss auf dem Arbeitsmarkt vorfinden, beschrieben. Bei diesen Indikatoren handelt es sich um die berufliche Stellung, den Vertragstyp und das standardisierte Bruttojahreserwerbseinkommen. Zudem werden der Anteil an Teilzeiterwerbstätigkeiten sowie die Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeiten dargelegt. In diesem Kontext wird zudem dargestellt, zu welchen Anteilen Hochschulabsolvent/innen unter- und überbeschäftigt sind. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf die Merkmale der aktuellen Hauptbeschäftigung zum Zeitpunkt der Befragung. Allfällige Nebenbeschäftigungen werden in diesem Fall nicht berücksichtigt.

3.1 Berufliche Stellung

Die berufliche Stellung ist ein qualitatives Merkmal der Erwerbssituation, welche einen Eindruck vermittelt, über welchen Grad der Verantwortung und über welches Ausmass an Entscheidungs- und Weisungsbefugnissen Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach ihrem Abschluss verfügen.

Berufliche Stellung

Die erhobenen Angaben zur beruflichen Stellung der erwerbstätigen Hochschulabsolvent/innen wurden zu fünf Kategorien zusammengefasst:

– Praktikant/in (inkl. Volontär/in)
– Doktorand/in, Assistent/in an einer Hochschule
– Angestellte/r ohne Führungsfunktion (inkl. Assistenzarzt/ärztin, Lehrer/in, mitarbeitendes Familienmitglied)
– Angestellte/r mit Führungsfunktion (unteres, mittleres und oberes Kader)
– Selbstständig erwerbend (mit und ohne Angestellte)

Doktorierten stand die Antwortmöglichkeit «Doktorand/in, Assistent/in an einer Hochschule» nicht offen.

Hochschulabsolvent/innen aller Hochschultypen und Examensstufen nahmen am häufigsten Anstellungen ohne Führungsfunktionen ein (siehe G 3.1.1). PH-Absolvent/innen nahmen schwerpunktmässig Anstellungen ohne Führungsfunktion ein (96%). Bei den UH- und FH-Absolvent/innen bewegte sich dieser Anteil zwischen 55% und 70%. UH-Bachelor- und Masterabsolvent/innen wiesen mit 16% respektive 13% die höchste Praktikantenquote auf. Bei den Doktorierten und den FH- und PH-Absolvent/innen bewegte sich dieser Anteil zwischen 1% und 4%.

UH-Masterabsolvent/innen waren zu 17% als Assistierende und Doktorierende an Hochschulen angestellt. Doktorierte und FH-Master- und Bachelorabsolvent/innen nahmen zudem signifikant häufiger Führungspositionen ein als UH-Bachelor- und Masterabsolvent/innen.

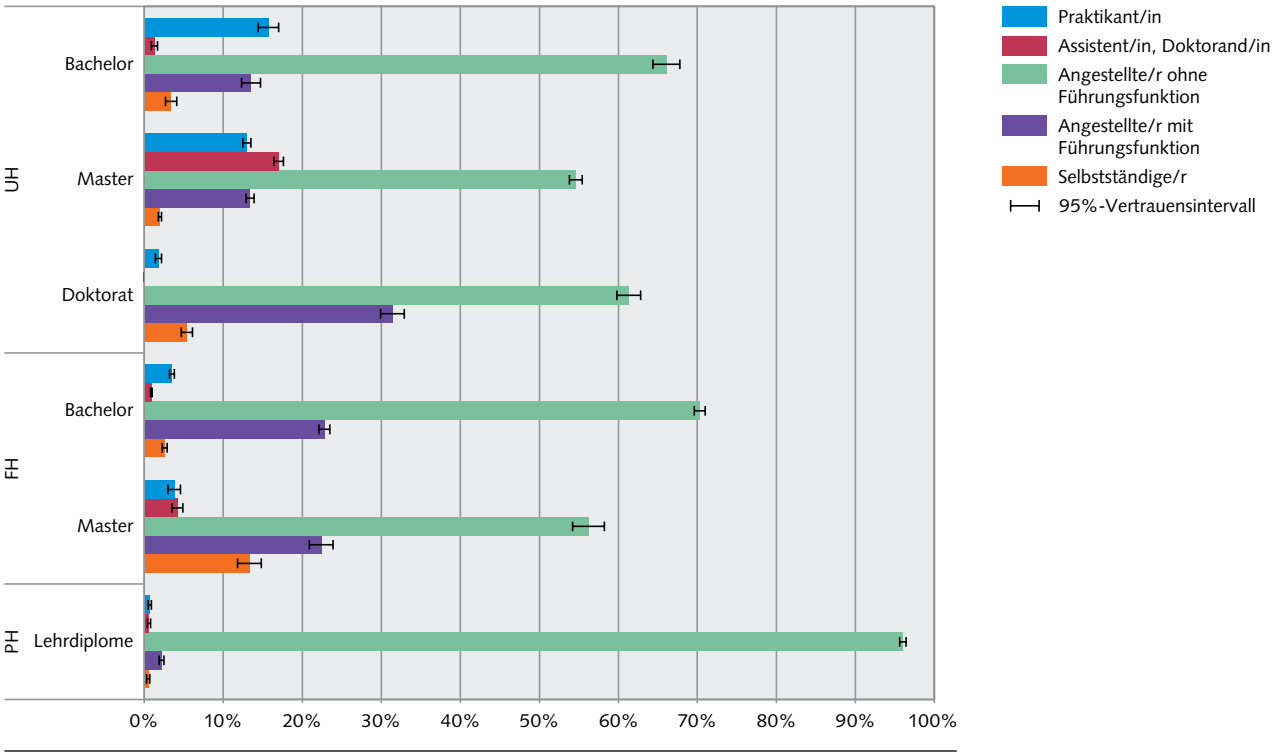
Ein beachtlich hoher Anteil Selbstständiger (13%) konnte zudem bei den FH-Masterabsolvent/innen ausgemacht werden, der sich aber grossteils durch den starken Einfluss der Absolvent/innen des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste auf Stufe Master erklärt.

Hinsichtlich der beruflichen Stellung der UH-Absolvent/innen lassen sich einige fach- und/oder abschlussspezifische Besonderheiten ausmachen (siehe T 3.1.1). Innerhalb der Fachbereichsgruppen nahm die Praktikumsquote mit zunehmendem Abschlussniveau tendenziell ab. Eine Ausnahme bildeten Masterabsolvent/innen der Rechtswissenschaften, von denen zum Erhebungszeitpunkt 56% ein Praktikum absolvierten. Dieser Befund lässt sich dadurch erklären, dass Praktika ein integraler Bestandteil der weiterführenden Ausbildung von Masterabsolvent/innen zum Anwalts- oder Notarberuf sind.

Fast jede/r fünfte Masterabsolvent/in war als Assistent/in oder Doktorand/in angestellt. Besonders häufig nahmen Masterabsolvent/innen der Exakten und Naturwissenschaften (44%) Anstellungen als Assistierende und Doktorierende ein. Masterabsolvent/innen (81%) und Doktorierte (77%) der Medizin und Pharmazie waren zudem am häufigsten als Angestellte ohne Führungsfunktion beschäftigt.

Doktorierte aller Fachbereichsgruppen bekleideten deutlich häufiger Führungspositionen als Masterabsolvent/innen. Besonders stark ausgeprägt war der Führungsanteil auf beiden Examensstufen in den Fachbereichsgruppen Wirtschaftswissenschaften (Doktorat: 54%; Master: 19%) und Technische Wissenschaften (Doktorat: 41%; Master: 23%).

Berufliche Stellung der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Examensstufe, 2013 **G 3.1.1**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Während sich im Gesamttotal der Anteil von Führungsstellen zwischen FH-Bachelor- und Masterabsolvent/innen kaum unterschied, waren innerhalb einiger Fachbereiche deutliche Unterschiede zwischen den Examensstufen auszumachen. In den Fachbereichen Wirtschaft und Dienstleistungen (Bachelor: 30%; Master: 50%), Musik, Theater und andere Künste (Bachelor: 3%; Master: 8%), Soziale Arbeit (Bachelor: 17%; Master: 32%) und Gesundheit (Bachelor: 8%; Master: 43%) nahmen Masterabsolvent/innen häufiger Führungspositionen ein als diejenigen mit einem Bachelorabschluss.

Die abschlussspezifischen Unterschiede der Selbstständigenquote lassen sich grossteils durch Fachbereichseffekte erklären. Die höchste Selbstständigenquote im Vergleich zu anderen Fachbereichsgruppen wiesen die Fachbereiche Design (Bachelor: 18%; Master: 29%) sowie Musik, Theater und andere Künste (Bachelor: 19%; Master: 21%) auf. Da Letztere einen grossen Teil der Masterabsolvent/innen ausmachten, fiel die Selbstständigenquote auf Stufe Master mit 13% wesentlich höher aus als auf Stufe Bachelor (3%).

PH-Absolvent/innen aller Studiengänge waren grossmehrheitlich als Angestellte/r ohne Führungsfunktion beschäftigt. PH-Absolvent/innen der Sekundarstufe II waren mit rund 91% jedoch etwas seltener als Mitarbeiter/in ohne Führungsfunktion angestellt und nahmen im Vergleich zu den PH-Absolvent/innen anderer Studiengänge häufiger Führungspositionen (6%) ein.

Inwieweit waren bei den Hochschulabsolvent/innen geschlechtsspezifische Unterschiede in der beruflichen Positionierung zu registrieren?[1] Die Absolventinnen aller Hochschultypen und Examensstufen waren häufiger als Angestellte ohne Führungsfunktion beschäftigt, während Männer zahlreicher Führungsfunktionen einnahmen (siehe G 3.1.2). So waren beispielsweise 77% der Bachelorabsolventinnen einer FH ohne und 16% mit Führungsfunktion angestellt, wohingegen 63% der Bachelorabsolventen ohne und 29% mit einer Führungsfunktion ausgestattet waren.

[1] Zur Orientierung, gesamtschweizerisch nahmen Frauen im Jahr 2013 niedrigere berufliche Stellungen ein als Männer: Frauen waren öfter Arbeitnehmende ohne leitende Funktion (Frauen 62%; Männer 45%), während Männer deutlich häufiger Arbeitnehmende in leitender Funktion waren oder ein Unternehmen leiteten (Frauen: 20%; Männer: 33%). Siehe Gleichstellung von Frau und Mann 2014 (BFS. Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)):
www.statistik.ch → Themen R 20 – Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung → Übersicht R Neues im Thema → Alles zu dieser Veröffentlichung. Die Ergebnisse zu den Hochschulabsolvent/innen enthalten auch im Ausland wohnhafte Hochschulabsolvent/innen, die die Ergebnisse zur beruflichen Stellung aber nicht wesentlich beeinflussen.

T 3.1.1 Berufliche Stellung der UH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereichsgruppe (in %), 2013

		Praktikant/in		Assistent/in, Doktorand/in		Angestellte/r ohne Führungsfunktion		Angestellte/r mit Führungsfunktion		Selbstständige/r	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Bachelor	**Total**	**15,7**	***1,3***	**1,3**	***0,4***	**66,1**	***1,7***	**13,5**	***1,2***	**3,4**	***0,7***
	Geistes- + Sozialwissenschaften	11,4	*1,4*	0,7	*0,3*	72,9	*2,0*	11,2	*1,4*	3,9	*0,9*
	Wirtschaftswissenschaften	18,4	*3,2*	0,5	*0,5*	63,9	*4,0*	13,9	*2,8*	3,3	*1,6*
	Recht	27,4	*8,8*	2,7	*2,9*	47,5	*10,3*	22,5	*9,7*	0,0	*0,0*
	Exakte + Naturwissenschaften	20,1	*5,5*	7,4	*4,2*	55,6	*7,0*	13,6	*4,8*	3,4	*2,5*
	Technische Wissenschaften	35,0	*8,3*	6,9	*3,9*	37,7	*8,5*	17,6	*6,8*	2,7	*3,0*
	Interdisziplinäre + andere	21,1	*7,6*	0,0	*0,0*	56,5	*9,0*	22,4	*7,3*	0,0	*0,0*
Master	**Total**	**13,0**	***0,5***	**17,0**	***0,6***	**54,6**	***0,8***	**13,4**	***0,5***	**2,0**	***0,2***
	Geistes- + Sozialwissenschaften	10,6	*0,8*	13,2	*0,9*	59,0	*1,4*	13,9	*1,0*	3,3	*0,6*
	Wirtschaftswissenschaften	7,6	*1,1*	8,3	*1,2*	63,3	*2,1*	18,7	*1,7*	2,0	*0,7*
	Recht	56,1	*2,3*	10,0	*1,3*	26,7	*2,0*	6,4	*1,2*	0,8	*0,4*
	Exakte + Naturwissenschaften	6,1	*0,8*	43,6	*1,7*	39,8	*1,7*	9,2	*1,0*	1,2	*0,4*
	Medizin + Pharmazie	1,5	*0,6*	8,1	*1,2*	81,4	*1,8*	8,8	*1,3*	0,3	*0,3*
	Technische Wissenschaften	3,1	*0,9*	19,4	*1,8*	52,3	*2,3*	22,5	*1,9*	2,6	*0,9*
	Interdisziplinäre + andere	6,8	*2,1*	10,4	*2,7*	68,2	*4,0*	13,2	*3,0*	1,4	*1,0*
Doktorat	**Total**	**1,8**	***0,4***	**-**	**-**	**61,3**	***1,5***	**31,4**	***1,5***	**5,4**	***0,7***
	Geistes- + Sozialwissenschaften	1,3	*0,9*	-	-	56,9	*3,8*	33,1	*3,6*	8,7	*2,2*
	Wirtschaftswissenschaften	0,0	*0,0*	-	-	44,0	*6,9*	54,4	*6,9*	1,6	*1,4*
	Recht	10,6	*5,4*	-	-	52,1	*8,4*	30,2	*7,9*	7,1	*4,1*
	Exakte + Naturwissenschaften	2,1	*0,7*	-	-	62,3	*2,5*	31,0	*2,4*	4,6	*1,1*
	Medizin + Pharmazie	0,2	*0,2*	-	-	77,4	*3,0*	17,0	*2,7*	5,5	*1,6*
	Technische Wissenschaften	3,0	*1,3*	-	-	51,0	*3,8*	40,9	*3,7*	5,1	*1,9*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
- Antwortkategorie stand nicht zur Auswahl.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

Wie in Kapitel 5.2 beschrieben, unterscheiden sich die weiblichen und männlichen Absolvent/innen sehr stark in ihrer Fachwahl. Inwieweit nivellieren sich die Geschlechtsunterschiede, wenn man beim Anteil der Führungspositionen die Fachdisziplin mitberücksichtigt?[2] Auf Stufe UH-Master waren Absolventinnen der Fachbereichsgruppe Geistes- und Sozialwissenschaften (Frauen: 12%; Männer: 19%) seltener auf Führungspositionen vertreten als Männer. In den restlichen Fachbereichsgruppen konnten keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden (siehe AT 3.1.1 im Anhang). Auf Stufe Doktorat nahmen weibliche Doktorierte der Geistes- und Sozialwissenschaften (Frauen: 28%; Männer: 40%) und der Medizin und Pharmazie (Frauen: 10%; Männer: 26%) seltener Führungspositionen ein als männliche Doktorierte.

Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen erwiesen sich geschlechtsspezifische Differenzen in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen, Chemie und Life Sciences, Wirtschaft und Dienstleistungen, Design und Soziale Arbeit mit Unterschieden von 5 bis 16 Prozentpunkten als signifikant (siehe AT 3.1.2 im Anhang). Auch PH-Absolventinnen der Sekundarstufe II (Frauen: 3%; Männer: 8%) und Sonderpädagogik (Frauen: 3%; Männer: 7%) nahmen seltener Führungsfunktionen ein als Männer (siehe AT 3.1.3 im Anhang).

[2] Aufgrund der geringen Fallzahlen der UH-Bachelor- und FH-Masterabsolvent/innen werden diese nicht in die Interpretation einbezogen.

T 3.1.2 Berufliche Stellung der FH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereich (in %), 2013

		Praktikant/in		Assistent/in, Doktorand/in		Angestellte/r ohne Führungsfunktion		Angestellte/r mit Führungsfunktion		Selbstständige/r	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Bachelor	**Total**	**3,5**	***0,3***	**0,9**	***0,1***	**70,3**	***0,7***	**22,8**	***0,7***	**2,6**	***0,3***
	Architektur, Bau- und Planungswesen	2,6	*0,9*	0,5	*0,4*	58,2	*3,0*	37,7	*3,0*	1,1	*0,6*
	Technik und IT	2,0	*0,4*	1,7	*0,4*	69,2	*1,5*	25,9	*1,5*	1,2	*0,4*
	Chemie und Life Sciences	7,0	*1,8*	4,4	*1,5*	53,6	*3,7*	32,2	*3,4*	2,9	*1,2*
	Land- und Forstwirtschaft	3,3	*2,7*	3,2	*2,5*	62,3	*7,3*	22,9	*6,3*	8,3	*4,2*
	Wirtschaft und Dienstleistungen	5,6	*0,7*	0,4	*0,2*	63,0	*1,4*	29,7	*1,4*	1,3	*0,3*
	Design	10,3	*2,3*	1,9	*1,1*	53,7	*3,9*	15,8	*2,9*	18,3	*3,2*
	Musik, Theater und andere Künste	6,2	*3,5*	0,0	*0,0*	72,3	*6,2*	2,6	*1,8*	18,9	*5,4*
	Angewandte Linguistik	7,9	*4,6*	0,0	*0,0*	84,3	*6,3*	5,2	*3,8*	2,6	*2,8*
	Soziale Arbeit	0,2	*0,2*	0,4	*0,2*	82,2	*1,4*	16,9	*1,4*	0,2	*0,2*
	Angewandte Psychologie	8,5	*5,2*	0,0	*0,0*	67,5	*9,2*	12,4	*7,1*	11,6	*6,2*
	Gesundheit	0,8	*0,4*	0,3	*0,2*	90,2	*1,2*	7,7	*1,0*	1,0	*0,5*
Master	**Total**	**3,8**	***0,8***	**4,2**	***0,7***	**56,2**	***2,0***	**22,4**	***1,5***	**13,3**	***1,5***
	Architektur, Bau- und Planungswesen	0,0	*0,0*	1,8	*2,4*	56,4	*7,4*	35,4	*7,1*	6,3	*3,8*
	Technik und IT	0,7	*0,7*	8,8	*2,7*	64,6	*4,4*	25,2	*4,0*	0,7	*0,8*
	Chemie und Life Sciences	0,0	*0,0*	8,1	*3,9*	59,1	*7,3*	30,5	*6,8*	2,3	*2,6*
	Wirtschaft und Dienstleistungen	3,8	*1,5*	3,1	*1,4*	41,2	*3,8*	49,7	*3,9*	2,2	*1,2*
	Design	6,3	*3,8*	5,4	*3,0*	35,3	*6,6*	23,7	*6,3*	29,3	*7,0*
	Musik, Theater und andere Künste	4,4	*1,5*	2,6	*1,0*	63,7	*3,3*	7,9	*1,8*	21,4	*2,8*
	Soziale Arbeit	0,0	*0,0*	8,3	*5,0*	57,5	*9,1*	31,8	*8,8*	2,4	*2,0*
	Angewandte Psychologie	7,5	*4,5*	10,3	*5,4*	60,8	*8,2*	19,2	*6,4*	2,2	*1,8*
	Gesundheit	0,0	*0,0*	6,7	*5,3*	50,2	*11,8*	43,1	*11,4*	0,0	*0,0*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

T 3.1.3 Berufliche Stellung der PH-Absolvent/innen nach Studiengang (in %), 2013

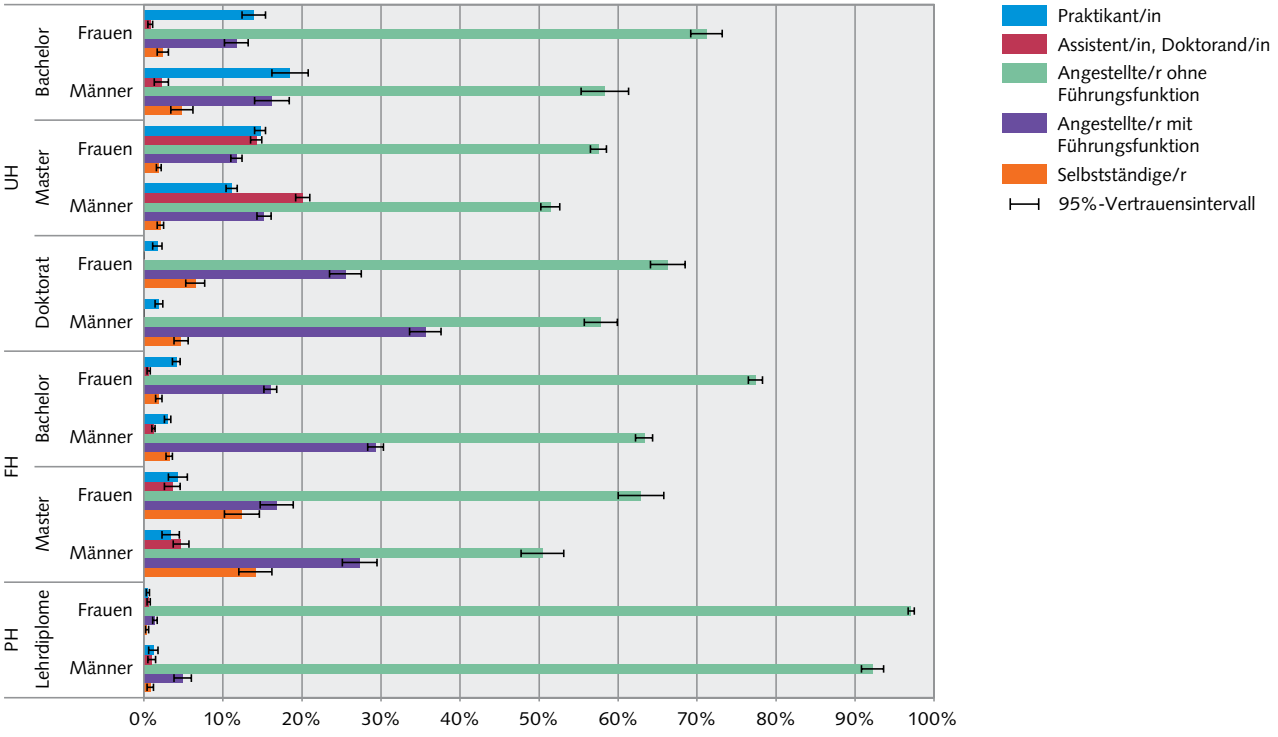
	Praktikant/in		Assistent/in, Doktorand/in		Angestellte/r ohne Führungsfunktion		Angestellte/r mit Führungsfunktion		Selbstständige/r	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**0,7**	***0,2***	**0,6**	***0,2***	**96,0**	***0,4***	**2,2**	***0,3***	**0,5**	***0,2***
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	0,9	*0,3*	0,1	*0,1*	98,4	*0,4*	0,4	*0,2*	0,2	*0,2*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	0,8	*0,5*	0,2	*0,2*	96,9	*1,0*	1,9	*0,8*	0,2	*0,2*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	0,5	*0,4*	1,8	*0,7*	90,9	*1,6*	5,6	*1,3*	1,1	*0,6*
Sonderpädagogik	0,2	*0,2*	0,2	*0,2*	95,4	*1,1*	3,1	*0,9*	1,0	*0,6*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

Berufliche Stellung der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp, Examensstufe und Geschlecht, 2013 **G 3.1.2**

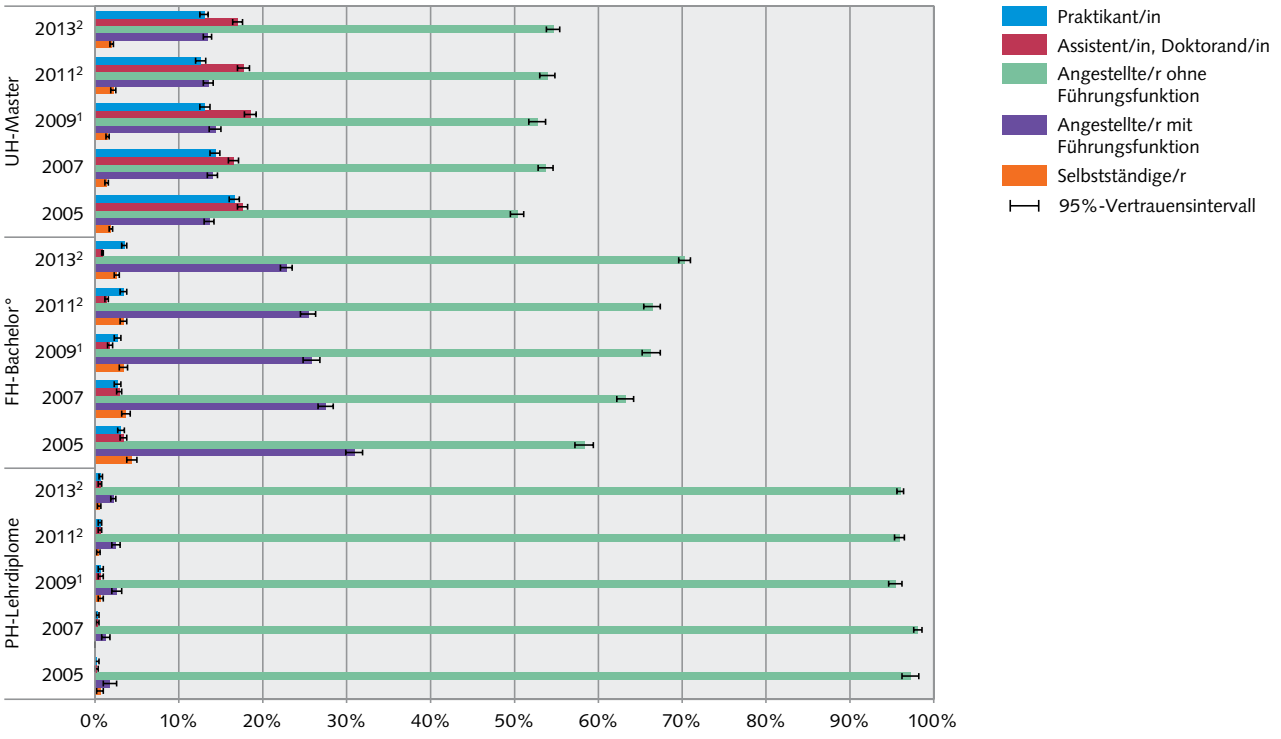


Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Haben sich im Zeitverlauf Veränderungen der beruflichen Stellung bei den Hochschulabsolvent/innen ergeben? Die berufliche Stellung der UH-Masterabsolvent/innen ist in den Jahren 2005 bis 2013 relativ konstant geblieben (siehe G 3.1.3). Seit 2005 ist ein leichter Rückgang von UH-Masterabsolvent/innen, die ein Jahr nach dem Studienabschluss noch eine Praktikumsstelle einnehmen, festzustellen (2005: 17%; 2013: 13%). Ein signifikanter Rückgang der Praktikumsquote war in den Fachbereichsgruppen Recht, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften zu beobachten (siehe AT 3.1.4 im Anhang). Der Rückgang der Praktikumsquote in den Rechtswissenschaften kann unter Umständen durch strukturelle Veränderungen bedingt sein. Durch die Umstellung der Winter- und Sommersemester auf Herbst- und Frühjahrssemester ist ein früherer Beginn und Abschluss der anschliessenden Praktikumsphase möglich geworden.

Etwas stärkere Verschiebungen waren bei den FH-Bachelorabsolvent/innen zu registrieren. Bei ihnen ist der Anteil der Angestellten ohne Führungsfunktion von 58% im Jahr 2005 auf 70% im Jahr 2013 gestiegen; der Anteil der Angestellten mit Führungsfunktion ist hingegen gesunken (2005: 31%; 2013: 23%). In diesem Zusammenhang muss berücksichtigt werden, dass sich die fachspezifische Zusammensetzung der FH-Bachelorabsolvent/innen durch den Aufbau und die Ausweitung von Studiengängen in den Bereichen Gesundheit und Soziale Arbeit in diesem Zeitraum verändert hat. Absolvent/innen dieser Fachbereiche unterscheiden sich in ihrer beruflichen Stellung deutlich von denjenigen der Fachbereiche Technik und IT, die in dieser Periode anteilsmässig zurückgegangen sind (siehe AT 3.1.5 im Anhang). Neben diesem strukturellen Einfluss ist aber auch innerhalb der meisten Fachbereiche ein substanzieller Rückgang von Anstellungen mit Führungsfunktionen bei den FH-Bachelorabsolvent/innen zu konstatieren. Bei den PH-Absolvent/innen haben sich hingegen keine nennenswerten Veränderungen der beruflichen Positionen im Zeitverlauf ergeben.

Entwicklung der beruflichen Stellung der Hochschulabsolvent/innen, 2005–2013 **G 3.1.3**



° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
¹ Mit eingesetzten Werten.
² Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1 h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012 © BFS, Neuchâtel 2014

3.2 Befristung von Anstellungen

Innerhalb von Arbeitsverträgen wird die Dauer des Dienstverhältnisses geregelt, wobei man zwischen befristeten und unbefristeten Anstellungen unterscheidet. Diese Unterscheidung ist dahin gehend von Interesse, dass sich die Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer (z.B. Kündigungsschutz) in Abhängigkeit der Vertragsform unterscheiden.

Vertragsform

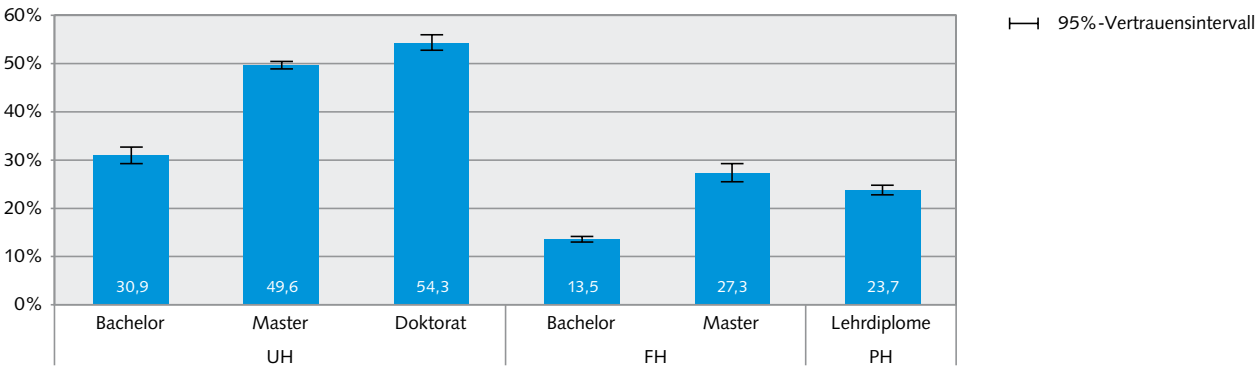
Bei der Vertragsform wird für angestellte Personen zwischen einer befristeten und einer dauerhaften Anstellung unterschieden. Da sich der Anteil befristeter und dauerhafter Anstellungen auf 100% summiert, wird aus Vereinfachungsgründen nur der Anteil befristeter Anstellungen dargestellt. Selbstständig Erwerbende wurden aus den Berechnungen ausgeschlossen.

Im Jahr 2013 waren 31% der UH-Bachelorabsolvent/innen und in etwa die Hälfte der UH-Masterabsolvent/innen und Doktorierten befristet angestellt (siehe G 3.2.1). Der beachtliche Anteil befristeter Anstellungen von UH-Bachelor- und Masterabsolvent/innen hängt mit unter damit zusammen, dass sie häufiger Praktikums- oder Doktorandenstellen einnahmen, die zu etwa 80% bis 90% befristet waren (siehe AT 3.2.1 im Anhang). Bei den Doktorierten bietet die Fortsetzung der akademischen Karriere oder das Durchlaufen einer Ausbildungsphase (z.B. Facharztausbildung) eine mögliche Erklärung für den hohen Befristungsanteil an.

An den Fachhochschulen nahmen 13% der Bachelor- und 27% der Masterabsolvent/innen eine befristete Anstellung ein, wobei die starken abschlussspezifischen Unterschiede grossteils auf die unterschiedliche Fachbereichszusammensetzung der Examensstufen zurückzuführen sind. Bei den PH-Absolvent/innen belief sich der Anteil befristeter Anstellungen auf 24%.

Masterabsolvent/innen der Medizin und Pharmazie (70%) und Rechtswissenschaften (68%) wiesen den höchsten Anteil an befristeten Anstellungen auf, was im Zusammenhang mit deren postuniversitären berufsorientierten Aus- und Weiterbildungen (Advokatur, Notariat,

Befristet angestellte Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Examensstufe, 2013 **G 3.2.1**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Facharzt etc.) zu betrachten ist. Der ebenfalls ausgeprägte Befristungsanteil in den Exakten und Naturwissenschaften (59%) kann mitunter darauf zurückgeführt werden, dass 44% als Assistierende oder Doktorierende an einer Hochschule angestellt sind.

Bei den Doktorierten verzeichneten Absolvent/innen der Medizin und Pharmazie (62%), der Exakten und Naturwissenschaften (61%) und der Geistes- und Sozialwissenschaften (55%) am häufigsten befristete Anstellungen. Doktorierte der Medizin[3] und Pharmazie durchlaufen nach oder neben dem Doktorat oftmals eine Facharztausbildung, welche zeitlich befristet ist. Bei den Doktorierten der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie den Exakten und Naturwissenschaften ist der erhöhte Anteil unter anderem darauf zurückzuführen, dass diese oftmals eine akademische Karriere an den Hochschulen weiterverfolgen, welche auch nach dem Doktorat durch befristete Anstellungen gekennzeichnet ist. Von den Doktorierten der Exakten und Naturwissenschaften waren 53% nach dem Doktorat weiterhin an einer Hochschule angestellt, wobei 91% von ihnen befristet beschäftigt waren. 63% der Personen, die in den Geistes- und Sozialwissenschaften promoviert haben, verblieben im Hochschulsektor. Bei ihnen betrug der Anteil befristeter Anstellungen 71%.

T 3.2.1 Befristet angestellte UH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereichsgruppe (in %), 2013

	Bachelor		Master		Doktorat	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**30,9**	*1,7*	**49,6**	*0,8*	**54,3**	*1,6*
Geistes- + Sozialwissenschaften	31,2	*2,1*	50,6	*1,4*	54,8	*3,9*
Wirtschaftswissenschaften	27,0	*3,7*	24,9	*1,9*	28,2	*6,3*
Recht	23,8	*8,1*	67,8	*2,2*	34,4	*8,5*
Exakte + Naturwissenschaften	34,3	*6,9*	59,2	*1,7*	61,0	*2,6*
Medizin + Pharmazie	**	**	70,1	*2,2*	62,1	*3,4*
Technische Wissenschaften	57,1	*8,7*	28,2	*2,1*	45,0	*3,9*
Interdisziplinäre + andere	28,3	*8,2*	49,1	*4,3*	**	**

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Zwischen FH-Bachelor- und Masterabsolvent/innen liessen sich innerhalb der meisten Fachbereiche keine markanten Unterschiede beim Befristungsanteil ausmachen (siehe T 3.2.2). Lediglich Masterabsolvent/innen der Technik und IT, Sozialen Arbeit und Gesundheit waren deutlich häufiger befristet angestellt als Bachelorabsolvent/innen. Einen für Fachhochschulabsolventen/innen überdurchschnittlichen Befristungsanteil von 25% und mehr wiesen Bachelor- und/oder Masterabsolvent/innen der Fachbereiche Chemie und Life Sciences, Design, Musik, Theater und andere Künste und der Angewandten Psychologie auf.

[3] Das Doktorat in der Medizin stellt einen Spezialfall dar. Im Gegensatz zum in der Regel 3- bis 5-jährigen Doktoratsstudium beträgt ein medizinisches Doktorat meist nur zwei bis drei Semester. Der Titel Dr. med. entspricht häufig nicht einem Forschungsdoktorat im Sinne eines Doctor of Philosophy (PhD) und ist demzufolge eher als Zwischenetappe in der Arztausbildung zu betrachten.

T 3.2.2 Befristet angestellte FH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereich (in %), 2013

	Bachelor		Master	
	%	+/–	%	+/–
Total	**13,5**	*0,6*	**27,3**	*1,9*
Architektur, Bau- und Planungswesen	9,9	*1,9*	5,1	*3,5*
Technik und IT	13,1	*1,1*	23,8	*3,9*
Chemie und Life Sciences	31,7	*3,5*	27,4	*6,7*
Land- und Forstwirtschaft	21,5	*6,5*	.	.
Wirtschaft und Dienstleistungen	14,4	*1,1*	11,8	*2,5*
Design	26,0	*3,8*	39,3	*8,1*
Musik, Theater und andere Künste	35,3	*7,6*	35,9	*3,7*
Angewandte Linguistik	10,8	*5,4*	**	**
Soziale Arbeit	6,8	*0,9*	17,4	*7,1*
Angewandte Psychologie	27,4	*8,5*	47,9	*8,5*
Gesundheit	8,6	*1,3*	15,8	*7,3*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

T 3.2.3 Befristet angestellte PH-Absolvent/innen nach Studiengang (in %), 2013

	%	+/–
Total	**23,7**	*1,0*
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	25,7	*1,4*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	28,1	*2,4*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	27,9	*2,5*
Sonderpädagogik	8,1	*1,4*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

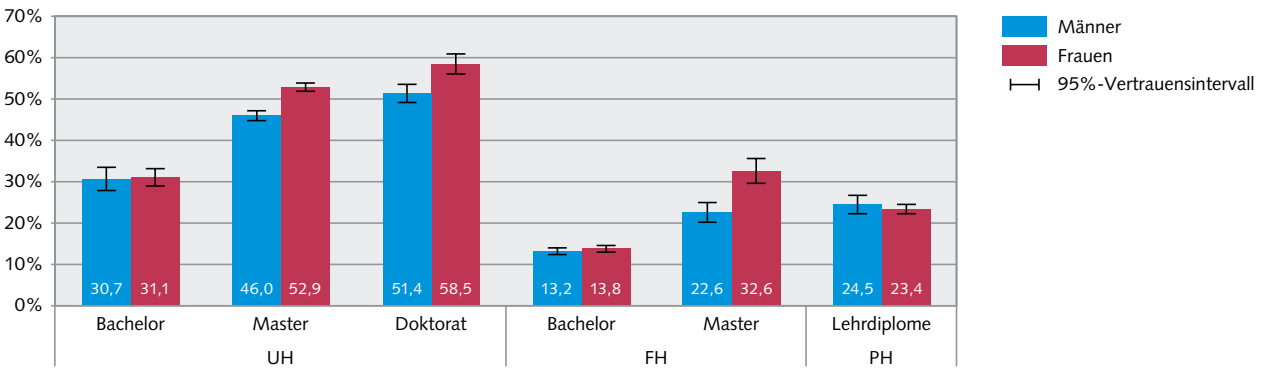
Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Auch PH-Absolvent/innen sind zu Beginn ihrer beruflichen Karriere häufig befristet angestellt. Während in etwa jede/r vierte PH-Absolvent/in der Vorschul- und Primarstufe sowie Sekundarstufe I und II befristet angestellt ist, beläuft sich der Befristungsanteil der PH-Absolvent/innen der Sonderpädagogik lediglich auf 8% (siehe T 3.2.3).

Gesamthaft betrachtet waren UH- und FH-Masterabsolventinnen und weibliche Doktorierte der UH häufiger befristet angestellt als Männer (siehe G 3.2.2). 53% der UH-Masterabsolventinnen waren gegenüber 46% der Absolventen befristet angestellt. Ein vergleichbarer Unterschied war auf Stufe Doktorat zu registrieren (Frauen: 58%; Männer: 51%). Nach Fachbereichsgruppen betrachtet traten bei Masterabsolventinnen der Exakten und Naturwissenschaften (Frauen: 62%; Männer: 57%) geschlechtsspezifische Differenzen zutage (siehe AT 3.2.2 im Anhang). Auf Stufe Doktorat waren weibliche Doktorierte der Rechtswissenschaften, Exakten und Naturwissenschaften und Technischen Wissenschaften deutlich häufiger befristet angestellt als Männer.

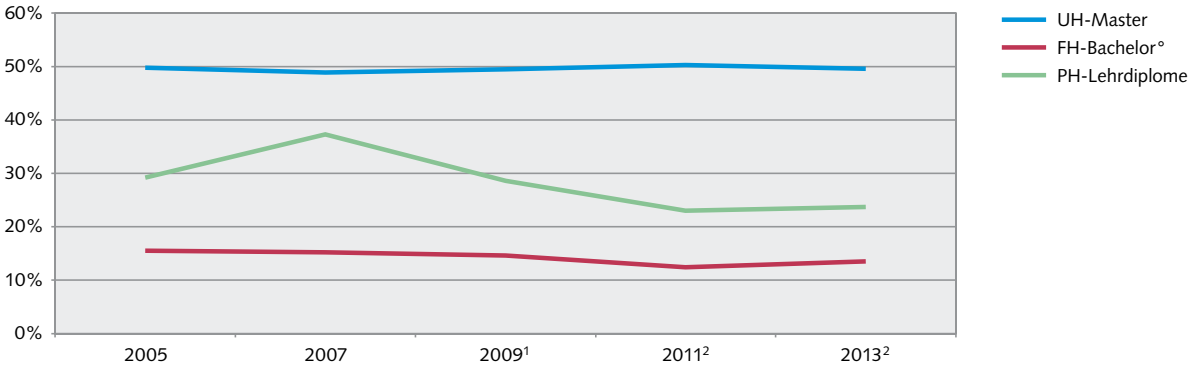
Auch bei den FH-Masterabsolvent/innen (Frauen: 33%; Männer: 23%) liessen sich deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen beobachten, wobei ein geschlechtsspezifischer Vergleich aufgrund der geringen Beobachtungen nur bedingt möglich ist. Lediglich im Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen (Frauen: 17%; Männer: 9%) erwiesen sich die Unterschiede als signifikant (siehe AT 3.2.3 im Anhang). PH-Absolventinnen der Sekundarstufe II übten ebenfalls häufiger eine befristete Erwerbstätigkeit aus als Männer (Frauen: 33%; Männer: 23%; siehe AT 3.2.4 im Anhang).

Befristet angestellte Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp, Examensstufe und Geschlecht, 2013 G 3.2.2



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Entwicklung befristeter Anstellungen von Hochschulabsolvent/innen, 2005–2013 **G 3.2.3**



° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.

Präzision der Schätzungen: Die 95%-Vertrauensintervalle schwanken weniger als +/– 2,4 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Bei UH-Masterabsolvent/innen hat sich der Anteil an befristeten Anstellungen in den Jahren 2005 (50%) bis 2013 (50%) nicht verändert (siehe G 3.2.3). Auch nach Fachbereichsgruppen differenziert waren nur punktuell Veränderungen auszumachen (siehe AT 3.2.5 im Anhang). Bei den UH-Masterabsolvent/innen der Rechtswissenschaften und Medizin und Pharmazie ist der Anteil befristeter Anstellungen zwischen 2005 und 2013 signifikant gesunken, während er bei denjenigen der Wirtschaftswissenschaften etwas zugenommen hat.

Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen sind zwischen 2005 (16%) und 2013 (13%) befristete Anstellungen etwas gesunken. Dies ist zum einen durch den Aufbau und die Ausweitung von Studiengängen in den Bereichen Gesundheit und Soziale Arbeit, deren Absolvent/innen nur in geringem Ausmass befristet angestellt sind, zu erklären (2013: Soziale Arbeit: 7%; Gesundheit: 9%). Zum anderen waren aber auch rückläufige Befristungsanteile in einzelnen Fachbereichen wie Technik und IT (2005: 17%; 2013: 13%) zu beobachten (siehe AT 3.2.6 im Anhang).

Die stärksten Veränderungen im zeitlichen Verlauf liessen sich bei den PH-Absolvent/innen erkennen. Der Anteil befristeter Anstellungen stieg zwischen 2005 und 2007 von 29% auf 37%, ist aber seitdem wieder rückläufig und pendelte sich 2011 und 2013 auf einem Niveau von ca. 24% ein. Auch wenn beim zeitlichen Verlauf des Befristungsanteils der PH-Absolvent/innen berücksichtigt werden muss, dass die Ergebnisse durch die Veränderung in der Hochschullandschaft beeinflusst sind, ist es denkbar, dass die zunehmende Pensionierung von Lehrkräften zu einer Vakanz unbefristeter Stellen insbesondere auf der Vorschul- und Primarstufe sowie Sekundarstufe II geführt hat (siehe AT 3.2.7 im Anhang).

3.3 Beschäftigungsgrad

Neben der beruflichen Stellung und der Vertragsform ist auch der Beschäftigungsgrad ein relevantes Kriterium zur Beschreibung der Arbeitsbedingungen von Hochschulabsolvent/innen. In diesem Kapitel werden zuerst das Ausmass von Teilzeiterwerbstätigkeiten sowie die Gründe dafür aufgezeigt. Danach wird der Anteil unter- und überbeschäftigter Absolvent/innen präsentiert.

Teilzeiterwerbstätigkeit

Beschäftigungsgrad

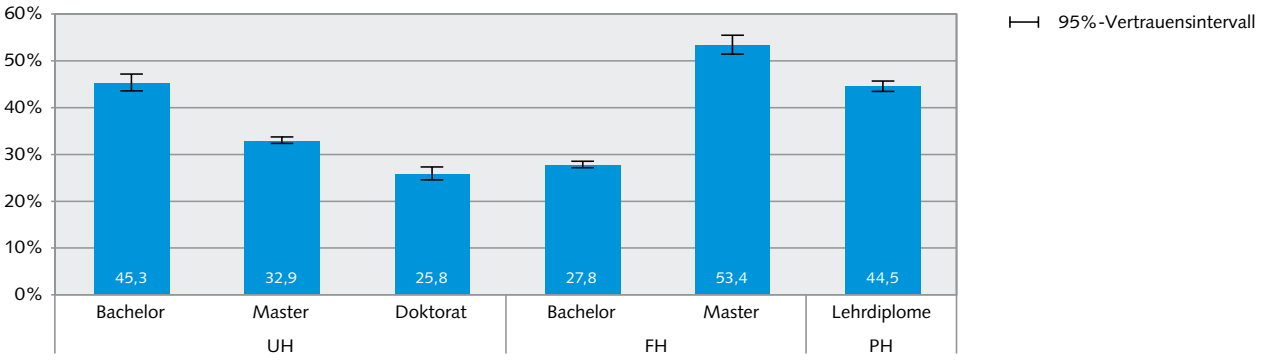
Beim Beschäftigungsgrad handelt es sich um den vertraglich festgelegten Beschäftigungsgrad (Angestellte) beziehungsweise um den durchschnittlichen Beschäftigungsgrad (Selbstständige) im Rahmen der Hauptbeschäftigung.

Vollzeit/Teilzeit

Für die Unterteilung in Vollzeit/Teilzeit wird der Beschäftigungsgrad herangezogen:
– Teilzeit: weniger als 90% beschäftigt
– Vollzeit: 90% bis 100% beschäftigt

Der Anteil der UH-Bachelorabsolvent/innen, die im Rahmen ihrer Haupterwerbstätigkeit Teilzeit arbeiteten, lag 2013 bei 45% und fiel zusammen mit demjenigen der FH-Masterabsolvent/innen (53%) und den Absolvent/innen

Anteil Teilzeit erwerbstätiger Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Examensstufe, 2013 **G 3.3.1**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

einer PH (44%) am höchsten aus (siehe G 3.3.1).[4] Hingegen arbeitete lediglich jede vierte Person mit Doktorats- oder FH-Bachelorabschluss Teilzeit.

Bei den UH-Absolvent/innen konnten nicht in allen Fachbereichsgruppen Unterschiede zwischen den verschiedenen Examensstufen beobachtet werden. So lag der Anteil Teilzeit erwerbstätiger Absolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften auf allen Examensstufen zwischen 53 und 59% (siehe T 3.3.1). Auch bei den Wirtschaftswissenschaften gab es lediglich kleinere Unterschiede (Anteile zwischen 14 und 21%). Bachelorabsolvent/innen der Fachbereichsgruppen Recht, Exakte und Naturwissenschaften sowie Technische Wissenschaften waren hingegen deutlich häufiger Teilzeit erwerbstätig als Masterabsolvent/innen und Doktorierte. Der insgesamt vergleichsweise tiefe Anteil Teilzeiterwerbstätiger mit Doktoratsabschluss ist auf die Absolvent/innen der Exakten und Naturwissenschaften zurückzuführen, welche mit 16% deutlich seltener Teilzeit erwerbstätig waren als Masterabsolvent/innen derselben Fachbereichsgruppe.

Bei den FH-Absolvent/innen erklären sich die starken abschlussspezifischen Unterschiede durch den hohen Anteil von Absolvent/innen des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste auf Stufe Master, welche mit 82% mehrheitlich Teilzeiterwerbstätigkeiten ausübten (siehe T 3.3.2). Absolvent/innen der Fachbereiche Design, Soziale Arbeit, Angewandte Psychologie und Gesundheit arbeiteten ebenfalls häufig Teilzeit.

Auch unter den Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung hängt das Ausmass an Teilzeiterwerbstätigkeiten vom Studiengang ab: Während Lehrkräfte auf Vorschul- und Primarstufe zu 39% Teilzeit erwerbstätig waren, lag dieser Anteil für die Sekundarstufe I bei 42%, für die Sekundarstufe II bei 55% und bei etwas mehr als 60% bei den Absolvent/innen der Sonderpädagogik (siehe T 3.3.3).

In der Schweiz ist Teilzeitarbeit bei Frauen weiter verbreitet als bei Männern.[5] Auch für die Hochschulabsolvent/innen zeigen sich starke geschlechtsspezifische Unterschiede: Hochschulabsolventinnen arbeiteten unabhängig vom Hochschultyp und von der Examensstufe häufiger Teilzeit als ihre männlichen Kollegen (siehe G 3.3.2). Die Unterschiede reichen von 7 (PH) und 10 (UH-Bachelor) bis zu 25 Prozentpunkten bei den FH-Master. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bleiben auch unter Berücksichtigung der Fachbereichsgruppen und Fachbereiche bestehen, nahmen jedoch in den meisten Fällen an Stärke ab (siehe AT 3.3.1, AT 3.3.2 und AT 3.3.3 im Anhang). UH-Masterabsolventinnen der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie waren 9 Prozentpunkte häufiger Teilzeit erwerbstätig als Absolventen, während die Unterschiede in den anderen Fachbereichsgruppen geringer ausfielen. Auch unter den FH-Bachelorabsolvent/innen fielen die geschlechtsspezifischen Differenzen unter Berücksichtigung

[4] Zur Orientierung: Gesamtschweizerisch waren im Jahr 2013 35% der erwerbstätigen Bevölkerung Teilzeit beschäftigt (siehe Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): www.statistik.ch → Themen → 20 – Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung → Gleichstellung von Frau und Mann → Daten, Indikatoren → Erwerbstätigkeit → Teilzeitarbeit). Die Ergebnisse zu den Hochschulabsolvent/innen enthalten auch im Ausland wohnhafte Hochschulabsolvent/innen, die die Ergebnisse jedoch nur auf Stufe Doktorat beeinflussen: Ohne im Ausland wohnhafte Doktorierte steigt der Anteil an Teilzeiterwerbstätigkeiten (Haupterwerbstätigkeit) auf Stufe Doktorat um 5 Prozentpunkte.

[5] Zur Orientierung: Gesamtschweizerisch gingen im Jahr 2013 59% der erwerbstätigen Frauen, aber nur 14% der Männer einer Teilzeitarbeit nach (siehe Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): www.statistik.ch → Themen → 20 – Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung → Gleichstellung von Frau und Mann → Daten, Indikatoren → Erwerbstätigkeit → Teilzeitarbeit). Die präsentierten Ergebnisse zu den Hochschulabsolvent/innen enthalten auch im Ausland wohnhafte Hochschulabsolvent/innen. Bei Ausschluss dieser Population blieben die geschlechtsspezifischen Disparitäten in ihrer Stärke jedoch erhalten.

T 3.3.1 Anteil Teilzeit erwerbstätiger UH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereichsgruppe (in %), 2013

	Bachelor		Master		Doktorat	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**45,3**	***1,8***	**32,9**	***0,7***	**25,8**	***1,4***
Geistes- + Sozialwissenschaften	53,5	*2,2*	55,1	*1,4*	59,0	*3,8*
Wirtschaftswissenschaften	19,4	*3,3*	14,0	*1,5*	21,0	*5,4*
Recht	50,6	*10,3*	23,6	*1,9*	29,2	*7,6*
Exakte + Naturwissenschaften	52,6	*7,0*	37,0	*1,7*	16,5	*1,8*
Medizin + Pharmazie	**	**	16,7	*1,8*	25,0	*2,9*
Technische Wissenschaften	35,0	*8,3*	12,6	*1,5*	12,4	*2,5*
Interdisziplinäre + andere	58,9	*9,0*	65,9	*4,1*	**	**

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

T 3.3.2 Anteil Teilzeit erwerbstätiger FH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereich (in %), 2013

	Bachelor		Master	
	%	+/–	%	+/–
Total	**27,8**	***0,7***	**53,4**	***2,0***
Architektur, Bau- und Planungswesen	7,4	*1,5*	21,7	*6,2*
Technik und IT	8,2	*0,9*	9,4	*2,7*
Chemie und Life Sciences	22,4	*3,0*	14,5	*5,2*
Land- und Forstwirtschaft	32,7	*7,0*	.	.
Wirtschaft und Dienstleistungen	12,2	*1,0*	15,7	*2,8*
Design	50,3	*3,9*	48,4	*7,3*
Musik, Theater und andere Künste	90,0	*4,2*	81,7	*2,7*
Angewandte Linguistik	36,8	*8,4*	**	**
Soziale Arbeit	71,4	*1,7*	76,7	*8,2*
Angewandte Psychologie	58,2	*9,6*	69,8	*7,9*
Gesundheit	34,2	*2,0*	62,6	*11,7*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

des Fachbereichs geringer aus: Mit Ausnahme der Fachbereiche Chemie und Life Sciences (Unterschied: 15 Prozentpunkte), Gesundheit (13 Prozentpunkte) sowie Wirtschaft und Dienstleistungen (6 Prozentpunkte) arbeiteten Absolventinnen der einzelnen Fachbereiche nicht signifikant häufiger (oder seltener) Teilzeit als Absolventen.

T 3.3.3 Anteil Teilzeit erwerbstätiger PH-Absolvent/innen nach Studiengang (in %), 2013

	%	+/–
Total	**46,3**	***0,7***
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	39,5	*1,0*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	41,6	*1,8*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	55,1	*2,1*
Sonderpädagogik	62,8	*1,6*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

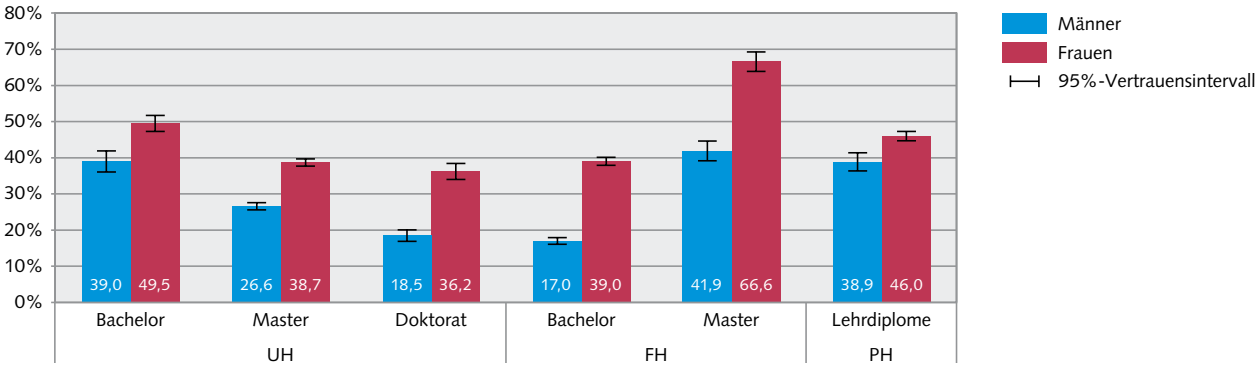
Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede unter den Doktorierten bleiben jedoch bei Berücksichtigung der Fachbereichsgruppen bestehen: Doktorierte Frauen waren je nach Fachbereichsgruppe 10 (Exakte und Naturwissenschaften) bis 19 Prozentpunkte (Technische Wissenschaften) häufiger Teilzeit erwerbstätig als Männer. Auch für PH-Absolvent/innen zeigen sich Unterschiede in Bezug auf das Ausmass von Teilzeiterwerbstätigkeiten: Zwar arbeiteten Absolventinnen und Absolventen der Vorschul- und Primarstufe etwa zu gleichen Teilen Teilzeit (Männer: 38%; Frauen: 40%), bei der Lehrkräfteausbildung auf Sekundarstufe I (Männer: 30%; Frauen: 49%), Sekundarstufe II (Männer: 44%; Frauen: 67%) sowie in Sonderpädagogik (Männer: 30%; Frauen: 67%) hingegen sind deutliche Unterschiede zu beobachten.

Wie hat sich der Anteil an Teilzeiterwerbstätigkeiten im Zeitverlauf entwickelt? Bei den UH-Masterabsolvent/innen blieben die Anteile an Voll- und Teilzeiterwerbstätigkeiten zwischen 2005 und 2013 sehr stabil (siehe G 3.3.3). Nach Fachbereichsgruppen betrachtet zeigt sich, dass über die letzten Jahre der Anteil Teilzeit erwerbstätiger Absolvent/innen in Recht etwas angestiegen ist (2005: 17%; 2013: 24%). In der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie hingegen ging der Anteil seit 2009 (23%) auf 17% zurück (siehe AT 3.3.4 im Anhang).

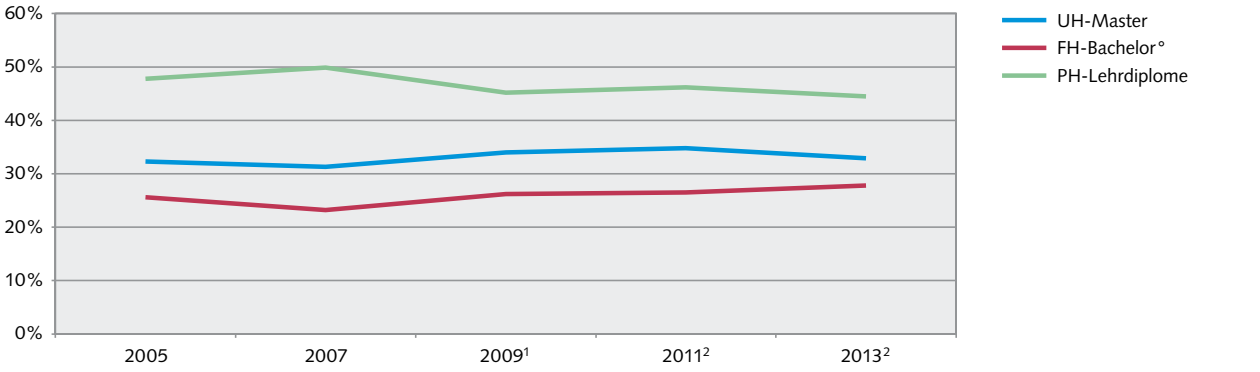
Auch bei den FH-Bachelorabsolvent/innen hat sich der Anteil von Teilzeiterwerbstätigkeiten kaum verändert. Gegenüber 2011 haben Teilzeiterwerbstätigkeiten jedoch in den Fachbereichen Technik und IT (2011: 5%; 2013: 8%), Wirtschaft und Dienstleistungen (2011: 10%; 2013: 12%) sowie Musik, Theater und andere Künste (2011: 80%; 2013: 90%) zugenommen (siehe AT 3.3.5 im Anhang). Längerfristig haben sich die Anteile in den Fachbereichen Chemie und Life Sciences (2005: 9%; 2013: 22%) und Gesundheit (2007: 14%; 2013: 34%) deutlich erhöht.

Anteil Teilzeit erwerbstätiger Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp, Examensstufe und Geschlecht, 2013 **G 3.3.2**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Entwicklung der Teilzeitbeschäftigungen von Hochschulabsolvent/innen, 2005–2013 **G 3.3.3**



° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
Präzision der Schätzungen: Die 95%-Vertrauensintervalle schwanken weniger als +/–3 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Eine leichte Veränderung über die Zeit kann bei den PH-Absolvent/innen festgestellt werden: Der Anteil Teilzeit erwerbstätiger Absolvent/innen ist seit 2007 von gut 50% auf 45% zurückgegangen. Diese Veränderung spiegelt den Rückgang der Teilzeiterwerbstätigkeit von Absolvent/innen der Vorschul- und Primarstufe (2007: 49%; 2009: 39%; 2013: 32%) wieder (siehe AT 3.3.6 im Anhang).

Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeiten

Wie oben beschrieben, gingen Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach dem Hochschulabschluss in einem beachtlichen Ausmass Teilzeiterwerbstätigkeiten nach. Um detaillierte Informationen zu den Gründen für Teilzeiterwerbstätigkeiten zu erlangen, wurden Hochschulabsolvent/innen, die insgesamt in ihrer Haupt- und Nebenerwerbstätigkeit zu weniger als 90% beschäftigt waren, gebeten, über ihre Motive Auskunft zu geben. Da Frauen häufiger Teilzeiterwerbstätigkeiten nachgehen als Männer, werden die Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeiten auch einer geschlechtsspezifischen Analyse unterzogen.[6]

Der wichtigste Grund für Teilzeiterwerbstätigkeiten bei den UH-Bachelorabsolvent/innen bestand in der Absolvierung einer Aus- bzw. Weiterbildung (43%; siehe G 3.3.4). Männer nannten dieses Motiv etwas häufiger als Frauen (siehe AT 3.3.7 im Anhang). Weitere geschlechtsspezifische Differenzen traten bei angebotsorientierten Gründen, wie dem knappen Angebot von Vollzeitbeschäftigungen in bestimmten Branchen und den Schwierigkeiten, eine Vollzeiterwerbstätigkeit zu finden, auf. Diese Aspekte wurden von Bachelorabsolventinnen häufiger genannt.

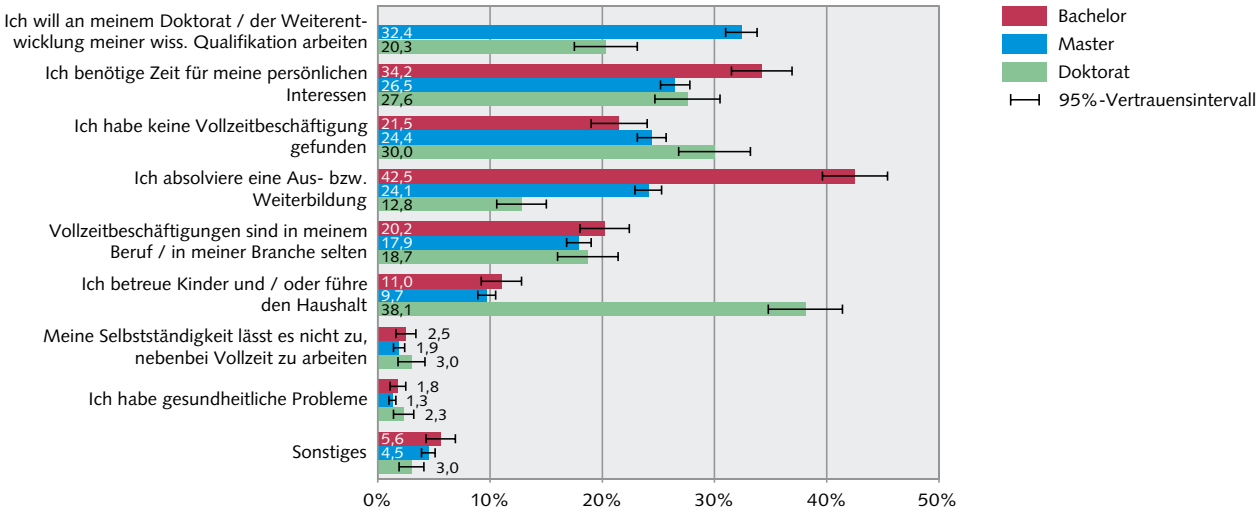
[6] Eine detailliertere geschlechtsspezifische Analyse nach Fachbereichsgruppen ist aufgrund der geringen Fallzahlen nicht möglich.

UH-Masterabsolvent/innen gingen häufig deshalb einer Teilzeiterwerbstätigkeit nach, weil sie an ihrem Doktorat arbeiteten (32%), Zeit für ihre persönlichen Interessen benötigten (27%), keine Vollzeitbeschäftigung gefunden haben (24%) oder eine Aus-/Weiterbildung (24%) absolvierten. Während Männer mit einem UH-Masterabschluss häufiger wegen eines Doktorats Teilzeit arbeiteten, gaben Frauen häufiger an, keine Vollzeitbeschäftigung gefunden zu haben, Kinder zu betreuen oder Zeit für persönliche Interessen zu benötigen.

Für Doktorierte bestand der wichtigste Grund für Teilzeitbeschäftigungen in der Kinderbetreuung bzw. der Haushaltsführung (38%), wobei dieser Aspekt eine etwas höhere Relevanz für die weiblichen Doktorierten aufwies. Hingegen wurden von den männlichen Doktorierten beinahe alle anderen Gründe häufiger genannt.

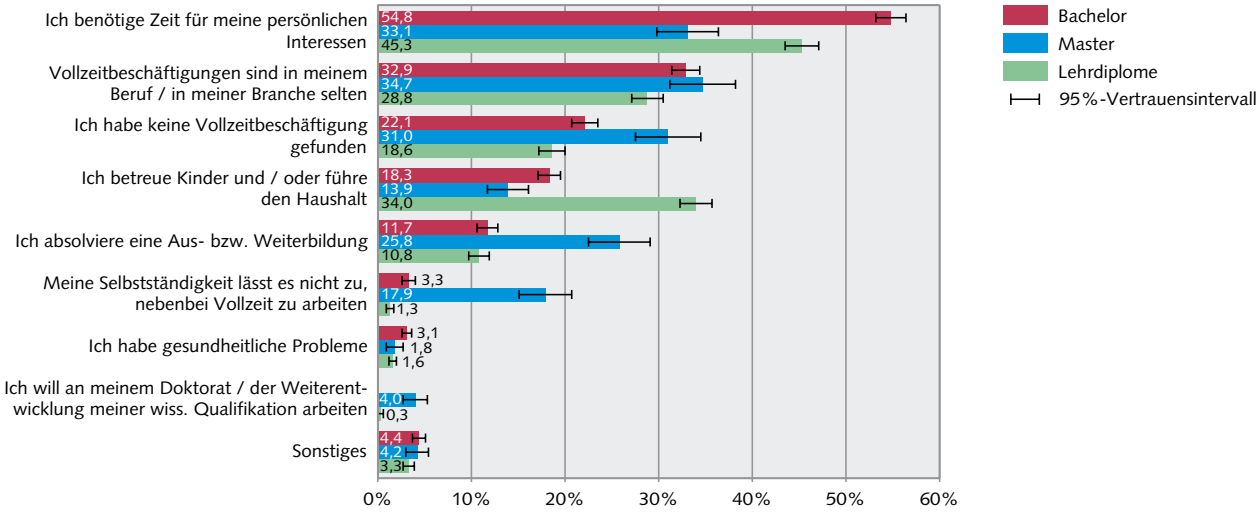
PH-Absolvent/innen (45%) und FH-Bachelorabsolvent/innen (55%) arbeiteten grösstenteils deshalb Teilzeit, weil sie Zeit für ihre persönlichen Interessen benötigten (siehe G 3.3.5). FH-Masterabsolvent/innen

Gründe der UH-Absolvent/innen für Teilzeiterwerbstätigkeiten nach Examensstufe, 2013 **G 3.3.4**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Gründe der FH/PH-Absolvent/innen für Teilzeiterwerbstätigkeiten nach Examensstufe, 2013 **G 3.3.5**



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

nannten diesen Grund zwar auch sehr häufig (33%), ebenso schwerwiegend war für sie aber das knappe branchenspezifische Angebot an Vollzeiterwerbstätigkeiten (35%). Die höhere Relevanz dieses Aspekts bei den Masterabsolvent/innen kann unter Umständen an der starken Präsenz von Absolvent/innen des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste liegen. PH-Absolvent/innen äusserten häufiger Kinderbetreuung respektive die Führung eines Haushalts als Grund für Teilzeitarbeit (34%), während für 18% der FH-Masterabsolvent/innen der Grund der Teilzeitarbeit darin lag, dass sie selbstständig erwerbstätig waren.

Von den teilzeiterwerbstätigen FH-Bachelorabsolvent/innen nannten Frauen häufiger das knappe Angebot an Vollzeiterwerbstätigkeiten als Grund für Teilzeitarbeit als Männer (siehe AT 3.3.8 im Anhang). Im Gegenzug befanden sich letztere häufiger in Aus- oder Weiterbildung. Auf FH-Masterstufe nannten Absolventinnen Kinderbetreuung respektive die Führung des Haushalts deutlich häufiger als Absolventen. Unter den PH-Absolvent/innen sind beinahe keine geschlechtsspezifischen Unterschiede auszumachen. Teilzeit erwerbstätige PH-Absolventen gaben etwas häufiger an, keine Vollzeitbeschäftigung gefunden zu haben.

Unter- und Überbeschäftigung

Die Kennzahlen zur Unter- und Überbeschäftigung geben darüber Auskunft, wie hoch der Anteil Personen ist, die mit ihrem aktuellen Beschäftigungsgrad zufrieden sind oder aber im Hinblick auf ihre Haupt- und Nebenerwerbstätigkeiten gerne ein höheres bzw. geringeres Arbeitspensum leisten würden. Dabei kann Unterbeschäftigung als ungenutztes Potenzial an Arbeit verstanden werden.[7] Überbeschäftigung hingegen ist Ausdruck des Wunsches nach einer Reduktion des Beschäftigungsgrads, um mehr Zeit für ausserberufliche Aktivitäten zu haben. Für Hochschulabsolvent/innen dürften diese vorwiegend in Aus- oder Weiterbildungen, persönlichen Interessen und Familie liegen (Untersuchung der Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeit im vorangegangenen Abschnitt).

Es zeigt sich dabei, dass die Hochschulabsolvent/innen mit ihrem Beschäftigungsausmass mehrheitlich zufrieden waren (siehe G 3.3.6). Über die verschiedenen Hochschultypen und Examensstufen hinweg betrachtet, reichten die Anteile unterbeschäftigter Absolvent/innen von 6% (FH-Bachelor) bis 14% (FH-Master). Mit Ausnahme der PH-Absolvent/innen (6%) gab ca. jede/r zehnte Absolvent/in an, das eigene Arbeitspensum reduzieren zu wollen (Überbeschäftigung).

Der Anteil der angemessen beschäftigten Absolvent/innen streute je nach Fachbereich/-sgruppe und Examensstufe von etwas unter 70% bis auf 90%. Über- und Unterbeschäftigung traten häufig gleichzeitig auf. Dieses Bild verändert sich jedoch, sobald der Beschäftigungsgrad bei der Analyse berücksichtigt wird (siehe G 3.3.7): Zwischen 83% und 89% der Vollzeit (90%–100%) erwerbstätigen Absolvent/innen fanden, sie seien angemessen beschäftigt. Von den übrigen würden die meisten gerne ihr Pensum reduzieren. Hingegen würde mehr als jede/r zweite Absolvent/in auf Stufe UH-Master, FH-Master und Doktorat mit einem Beschäftigungsgrad von weniger als 50% gerne das Arbeitspensum erhöhen. Eine Ausnahme bildeten PH-Absolvent/innen: Lediglich 20% der Teilzeit erwerbstätigen PH-Absolvent/innen erachteten sich als unterbeschäftigt. Im Vergleich zu Absolvent/innen anderer Hochschultypen und Examensstufen scheinen PH-Absolvent/innen mit einem geringen Beschäftigungsgrad häufiger freiwillig Teilzeit zu arbeiten.

Unterbeschäftigung war bei den UH-Absolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften auf allen Examensstufen überdurchschnittlich stark ausgeprägt und erreichte bei den Doktorierten ein Niveau von 21% (siehe T 3.3.4). In den Fachbereichsgruppen Wirtschaftswissenschaften, Medizin und Pharmazie sowie Technische Wissenschaften hingegen lagen die Anteile unterbeschäftigter Absolvent/innen unter dem Durchschnitt. Bezüglich Überbeschäftigung wies die Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie überdurchschnittliche Werte aus (Master: 15%; Doktorat: 17%). Diese hohen Anteile könnten damit zusammenhängen, dass die meisten Ärzt/innen pro Woche 50 Arbeitsstunden (exklusive Überstunden) leisten.[9]

Bei den FH-Absolvent/innen fallen hinsichtlich der Unterbeschäftigung vor allem zwei Fachbereiche auf: Musik, Theater und andere Künste (Bachelor: 16%;

Unter- und Überbeschäftigung

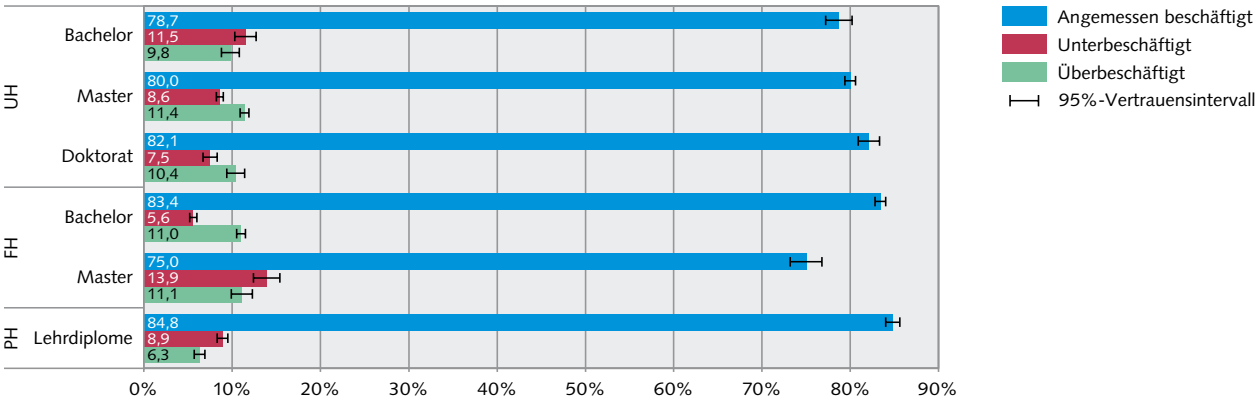
Zur Bestimmung der Unter- und Überbeschäftigung werden Hochschulabsolvent/innen danach befragt, ob ihr Beschäftigungsgrad (Haupt- und Nebenerwerbstätigkeit) ihren Wünschen entspricht. Falls ja, gilt die Person als angemessen beschäftigt. Ansonsten wird nach dem gewünschten Arbeitspensum gefragt. Personen, deren aktueller Beschäftigungsgrad grösser/kleiner ist als der erwünschte, gelten als überbeschäftigt/unterbeschäftigt.[8]

[7] Siehe BFS (2013), Ergänzende Indikatoren zur Erwerbslosigkeit: Unterbeschäftigung und potenzielle zusätzliche Arbeitskräfte, S. 6.

[8] Die hier verwendete Definition der Unterbeschäftigung unterscheidet sich von derjenigen in der Publikation «Ergänzende Indikatoren zur Erwerbslosigkeit: Unterbeschäftigung und potenzielle zusätzliche Arbeitskräfte» (BFS 2013).

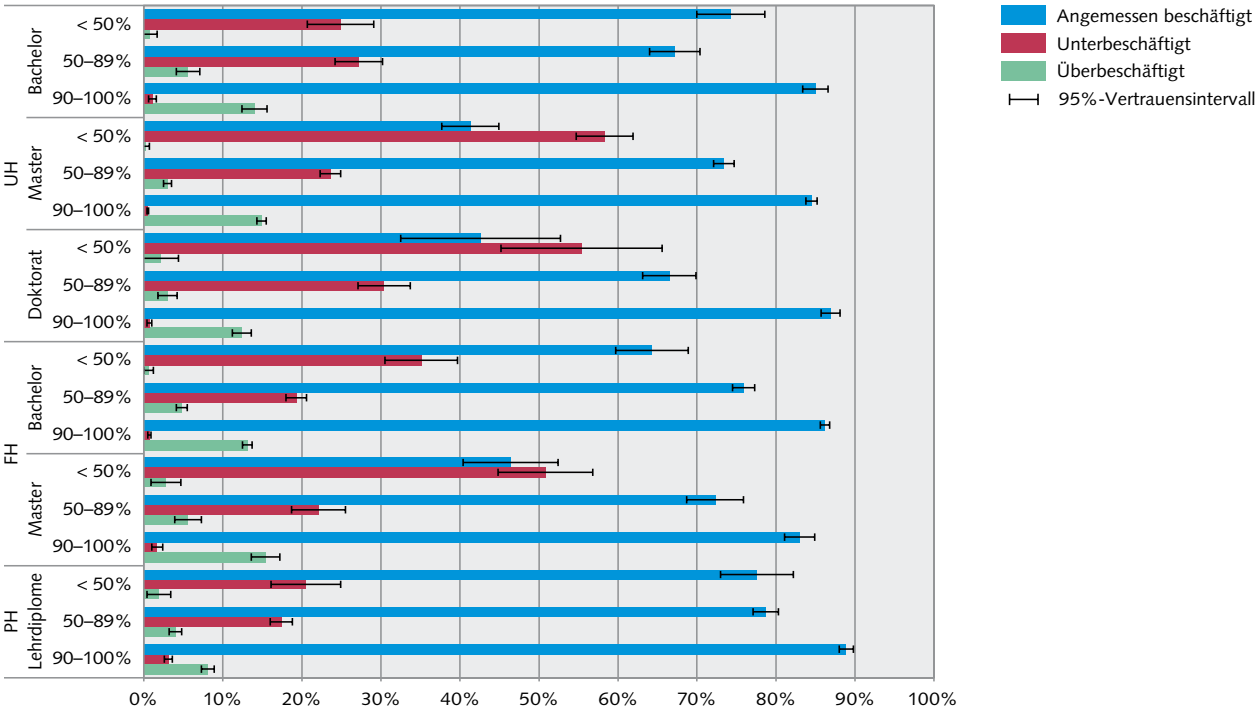
[9] BFS (2014), Berufliche Erwartungen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen, S. 22.

Anteil über-/unterbeschäftigter Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Examensstufe, 2013 G 3.3.6



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Anteil über-/unterbeschäftigter Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp, Examensstufe und Beschäftigungsgrad, 2013 G 3.3.7



Anmerkung: Beschäftigungsgrad aus Haupt- und Nebenerwerbstätigkeiten.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Master: 23%) sowie Soziale Arbeit (Bachelor: 15%; Master: 20%; siehe T 3.3.5). Hingegegen äusserten nur sehr wenige Absolvent/innen der Fachbereiche Architektur, Bau- und Planungswesen (Bachelor: 1%; Master: 2%), Technik und IT (Bachelor: 1%; Master: 3%) sowie Chemie und Life Sciences (Bachelor: 4%; Master: 0%) den Wunsch nach einer Erhöhung ihres Beschäftigungsgrads. Der Anteil überbeschäftigter FH-Bachelorabsolvent/innen lag in den Fachbereichen Chemie und Life Sciences (18%), Design (16%) und Angewandte Linguistik (19%) über dem Mittel. Auch auf Masterstufe gaben mit Ausnahme der Absolvent/innen der Fachbereiche Technik und IT, Chemie und Life Sciences sowie Wirtschaft und Dienstleistungen jeweils zwischen 10 und 20% der Absolvent/innen an, überbeschäftigt zu sein.

T 3.3.4 Anteil über-/unterbeschäftigter UH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereichsgruppe (in %), 2013

		Bachelor		Master		Doktorat	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**Angemessen beschäftigt**	**78,7**	***1,5***	**80,0**	***0,6***	**82,1**	***1,2***
	Unterbeschäftigt	**11,5**	***1,2***	**8,6**	***0,4***	**7,5**	***0,8***
	Überbeschäftigt	**9,8**	***1,0***	**11,4**	***0,5***	**10,4**	***1,0***
Geistes- + Sozialwissenschaften	Angemessen beschäftigt	74,6	*2,0*	72,4	*1,2*	70,7	*3,5*
	Unterbeschäftigt	15,1	*1,6*	15,0	*1,0*	20,7	*3,1*
	Überbeschäftigt	10,3	*1,3*	12,6	*0,9*	8,6	*2,1*
Wirtschaftswissenschaften	Angemessen beschäftigt	84,5	*3,1*	89,2	*1,4*	88,4	*4,3*
	Unterbeschäftigt	4,5	*2,0*	3,8	*0,9*	5,5	*3,1*
	Überbeschäftigt	11,0	*2,6*	7,0	*1,1*	6,1	*3,2*
Recht	Angemessen beschäftigt	80,1	*8,2*	82,9	*1,7*	84,2	*6,1*
	Unterbeschäftigt	11,7	*6,8*	4,6	*1,0*	4,8	*3,9*
	Überbeschäftigt	8,3	*5,3*	12,4	*1,4*	11,0	*5,0*
Exakte + Naturwissenschaften	Angemessen beschäftigt	77,9	*5,8*	79,4	*1,4*	86,9	*1,7*
	Unterbeschäftigt	12,0	*4,6*	9,8	*1,1*	5,3	*1,1*
	Überbeschäftigt	10,1	*4,2*	10,8	*1,0*	7,8	*1,4*
Medizin + Pharmazie	Angemessen beschäftigt	**	**	81,7	*1,9*	78,0	*2,9*
	Unterbeschäftigt	**	**	3,0	*0,8*	4,9	*1,5*
	Überbeschäftigt	**	**	15,3	*1,7*	17,1	*2,6*
Technische Wissenschaften	Angemessen beschäftigt	88,2	*5,1*	86,0	*1,5*	87,4	*2,5*
	Unterbeschäftigt	6,8	*3,7*	3,0	*0,8*	3,1	*1,3*
	Überbeschäftigt	5,0	*3,7*	11,0	*1,4*	9,5	*2,2*
Interdisziplinäre + andere	Angemessen beschäftigt	86,8	*6,4*	68,1	*4,1*	**	**
	Unterbeschäftigt	5,4	*4,4*	22,2	*3,7*	**	**
	Überbeschäftigt	7,8	*5,0*	9,6	*2,5*	**	**

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

Anhand der Analyse des Beschäftigungsgrads wurde ersichtlich, wie unterschiedlich die Berufsfelder der Hochschulabsolvent/innen sind. Für einige Absolvent/innen waren Teilzeiterwerbstätigkeiten relativ selten (z.B. Bachelorabsolvent/innen in Technik und IT mit 8%) und sie waren dementsprechend selten mit Unterbeschäftigung konfrontiert (Technik und IT: 1%). Andere wiederum (Masterabsolvent/innen in Geistes- und Sozialwissenschaften: 55%; Masterabsolvent/innen in Musik, Theater und andere Künste: 82%) waren sehr häufig oder sogar mehrheitlich Teilzeit erwerbstätig. Für sie wurde auch Unterbeschäftigung zu einem wichtigeren Thema, denn ein beachtlicher Teil dieser Absolvent/innen wäre bereit, mehr zu arbeiten (Geistes- und Sozialwissenschaften: 15%; Musik, Theater und andere Künste: 23%).

Jedoch ist auch zu beachten, dass die Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeit unterschiedlich sein können. So waren Aus- und Weiterbildung sowie das Doktorat für UH-Masterabsolvent/innen wichtige Gründe für Teilzeitarbeit, während die Gründe bei FH-Masterabsolvent/innen eher darin zu finden sind, dass Vollzeiterwerbstätigkeiten selten waren. Als drittes Beispiel mit wiederum einem spezifischen Berufsfeld seien die PH-Absolvent/innen genannt, welche je nach Studiengang zwischen 40 und 63% Teilzeit arbeiteten, von denen aber auch nur sehr wenige den Wunsch nach Mehrarbeit äusserten. Neben den persönlichen Interessen war für sie vor allem die Führung des Haushalts beziehungsweise die Kinderbetreuung ein wichtiges Motiv zur Teilzeiterwerbstätigkeit.

T3.3.5 Anteil über-/unterbeschäftigter FH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereich (in %), 2013

		Bachelor		Master	
		%	+/–	%	+/–
Total	**Angemessen beschäftigt**	**83,4**	***0,6***	**75,0**	***1,8***
	Unterbeschäftigt	**5,6**	***0,4***	**13,9**	***1,5***
	Überbeschäftigt	**11,0**	***0,5***	**11,1**	***1,2***
Architektur, Bau- und Planungswesen	Angemessen beschäftigt	87,1	*2,0*	79,3	*6,3*
	Unterbeschäftigt	0,8	*0,6*	2,0	*2,8*
	Überbeschäftigt	12,1	*1,9*	18,7	*5,9*
Technik und IT	Angemessen beschäftigt	90,6	*1,0*	90,2	*2,9*
	Unterbeschäftigt	1,2	*0,4*	3,2	*1,9*
	Überbeschäftigt	8,2	*0,9*	6,6	*2,3*
Chemie und Life Sciences	Angemessen beschäftigt	77,9	*3,0*	96,0	*2,8*
	Unterbeschäftigt	4,4	*1,5*	0,0	*0,0*
	Überbeschäftigt	17,8	*2,8*	4,0	*2,8*
Land- und Forstwirtschaft	Angemessen beschäftigt	85,0	*5,5*	.	.
	Unterbeschäftigt	5,0	*3,4*	.	.
	Überbeschäftigt	10,0	*4,6*	.	.
Wirtschaft und Dienstleistungen	Angemessen beschäftigt	86,9	*1,0*	86,1	*2,7*
	Unterbeschäftigt	3,6	*0,6*	5,2	*1,8*
	Überbeschäftigt	9,5	*0,9*	8,7	*2,1*
Design	Angemessen beschäftigt	75,5	*3,3*	76,9	*6,4*
	Unterbeschäftigt	8,9	*2,1*	5,1	*3,5*
	Überbeschäftigt	15,6	*2,9*	18,0	*5,8*
Musik, Theater und andere Künste	Angemessen beschäftigt	69,6	*6,3*	66,3	*3,2*
	Unterbeschäftigt	15,8	*4,7*	23,3	*2,9*
	Überbeschäftigt	14,7	*5,1*	10,5	*1,9*
Angewandte Linguistik	Angemessen beschäftigt	76,2	*7,4*	**	**
	Unterbeschäftigt	5,2	*3,8*	**	**
	Überbeschäftigt	18,5	*6,8*	**	**
Soziale Arbeit	Angemessen beschäftigt	74,1	*1,6*	62,5	*9,1*
	Unterbeschäftigt	15,1	*1,3*	20,2	*7,7*
	Überbeschäftigt	10,8	*1,2*	17,3	*7,3*
Angewandte Psychologie	Angemessen beschäftigt	86,5	*6,0*	75,3	*7,4*
	Unterbeschäftigt	0,0	*0,0*	10,8	*6,1*
	Überbeschäftigt	13,5	*6,0*	13,9	*5,3*
Gesundheit	Angemessen beschäftigt	81,1	*1,6*	76,2	*11,2*
	Unterbeschäftigt	5,9	*1,0*	4,9	*6,8*
	Unterbeschäftigt	13,0	*1,4*	18,9	*10,0*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

3.4 Erwerbseinkommen

In diesem Kapitel wird das standardisierte Bruttojahreserwerbseinkommen, welches Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach Hochschulabschluss im Rahmen ihrer Haupterwerbstätigkeit erzielten, nach unterschiedlichen Merkmalen beschrieben.[10]

Standardisiertes Bruttojahreserwerbseinkommen

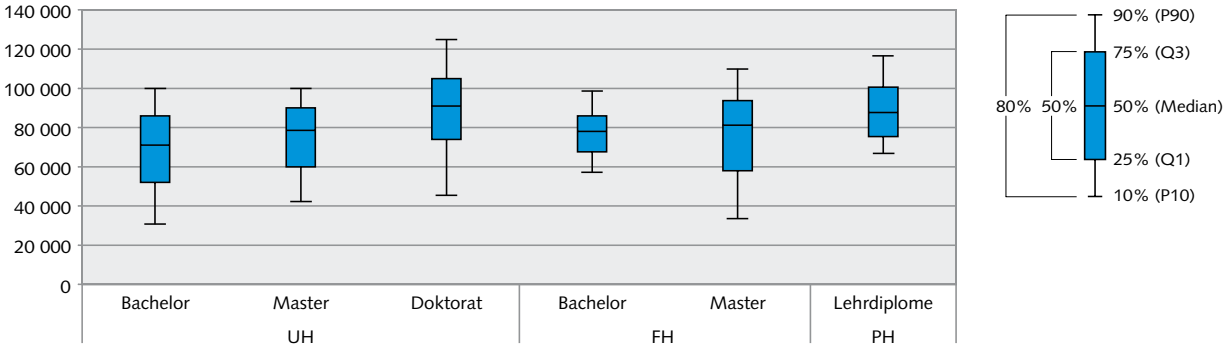
Das nominale Jahreserwerbseinkommen setzt sich aus Einnahmen zusammen, die einer Person aus der Ausübung einer entlöhnten oder selbstständigen Tätigkeit entstehen. Erfragt wurden die jeweiligen Bruttowerte. Um das standardisierte Jahreserwerbseinkommen zu berechnen, wurde das Erwerbseinkommen aus teilzeitlicher Erwerbstätigkeit auf eine Vollzeitstelle (100%) hochgerechnet. Das reale Bruttojahreserwerbseinkommen ergibt sich durch Deflationierung des nominalen Bruttojahreserwerbseinkommens mit dem Landesindex der Konsumentenpreise im Jahresmittel (Basis 2013). Das reale Bruttojahreserwerbseinkommen wird bei Zeitreihenvergleichen verwendet.

Bei den UH-Bachelorabsolvent/innen belief sich das auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete Erwerbseinkommen (Median) auf 71'000 Franken, bei den Masterabsolvent/innen auf 78'600 Franken und bei den Doktorierten auf 91'000 Franken (siehe G 3.4.1). FH-Bachelorabsolvent/innen erzielten im Jahr 2013 ein Erwerbseinkommen von 78'000 Franken. Das Erwerbseinkommen der FH-Masterabsolvent/innen betrug 81'300 Franken und dasjenige der PH-Absolvent/innen 87'700 Franken.

Bei den UH-Absolvent/innen ist für jede Fachbereichsgruppe mit Ausnahme von Recht[11] eine deutliche Zunahme des Erwerbseinkommens mit steigendem Abschlussniveau zu beobachten (siehe G 3.4.2). Es wäre aber zu kurz gegriffen, die Unterschiede im Erwerbseinkommen allein durch das erworbene Abschlussniveau zu begründen, da die Altersunterschiede der Absolvent/innen zwischen den Examensstufen und unterschiedliche berufliche Positionierungen einkommenswirksam sein können.[12] Auf Stufe Bachelor erzielten Absolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften mit 72'700 Franken das höchste Erwerbseinkommen. Bei den Masterabsolvent/innen eröffneten die Fachbereichsgruppen Wirtschaftswissenschaften (84'500 Franken) sowie Medizin und Pharmazie (86'000 Franken) die höchsten Einkommenschancen. Bei den Doktorierten bewegte sich das Erwerbseinkommen der unterschiedlichen Fachbereichsgruppen zwischen 83'000 Franken (Exakte und Naturwissenschaften) und 108'200 Franken (Recht).

FH-Masterabsolvent/innen verdienten, mit Ausnahme derjenigen des Fachbereichs Architektur, Bau- und Planungswesen, im Jahr 2013 bezogen auf eine Vollzeitstelle deutlich mehr als FH-Bachelorabsolvent/innen. Die abschlussspezifischen Unterschiede des Erwerbseinkommens bewegten sich dabei zwischen 2600 Franken (Design) und 21'600 Franken (Gesundheit). Auf Bachelorstufe zählten die Fachbereiche Angewandte Psychologie (85'500 Franken), Soziale Arbeit (81'100 Franken), Technik und IT (80'600 Franken) sowie Wirtschaft und

Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp und Examensstufe (nominal, in Franken pro Jahr), 2013 **G 3.4.1**



Genauigkeit der Schätzungen: Der Variationskoeffizient des Medians beträgt weniger als 2,5%.

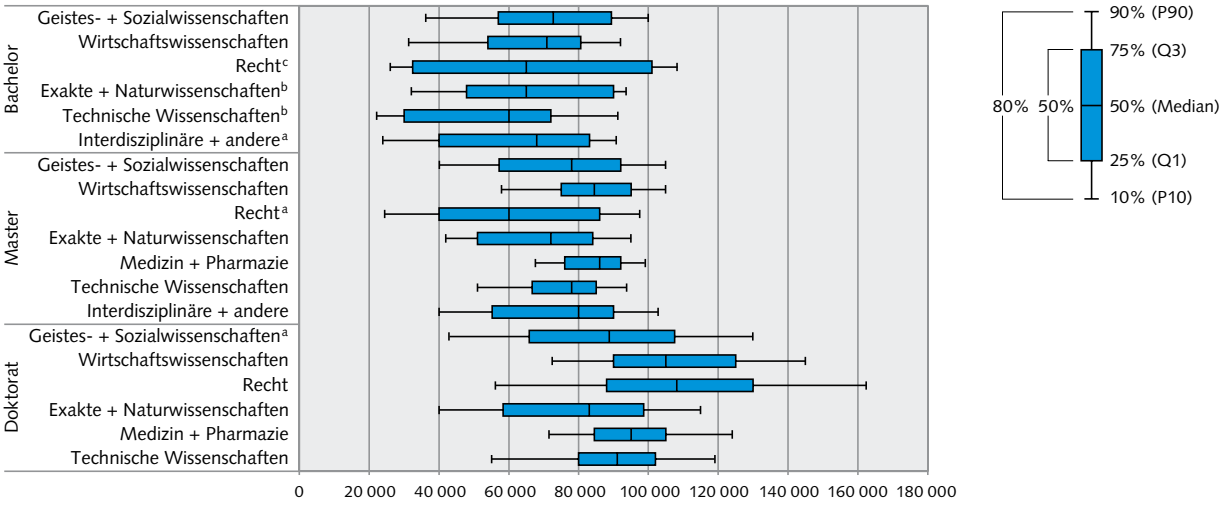
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012 © BFS, Neuchâtel 2014

[10] Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung wird das standardisierte Bruttojahreserwerbseinkommen verkürzt als Erwerbseinkommen bezeichnet.

[11] Das im Vergleich zur Bachelorstufe tiefere Erwerbseinkommen auf Masterstufe in Recht hat seine Ursache im hohen Praktikantenanteil der Masterabsolvent/innen.

[12] Eine detailliertere Untersuchung nach Examensstufen, Fachbereichsgruppen, Alterskategorien und beruflichen Stellungen ist aufgrund der geringen Fallzahlen nicht möglich.

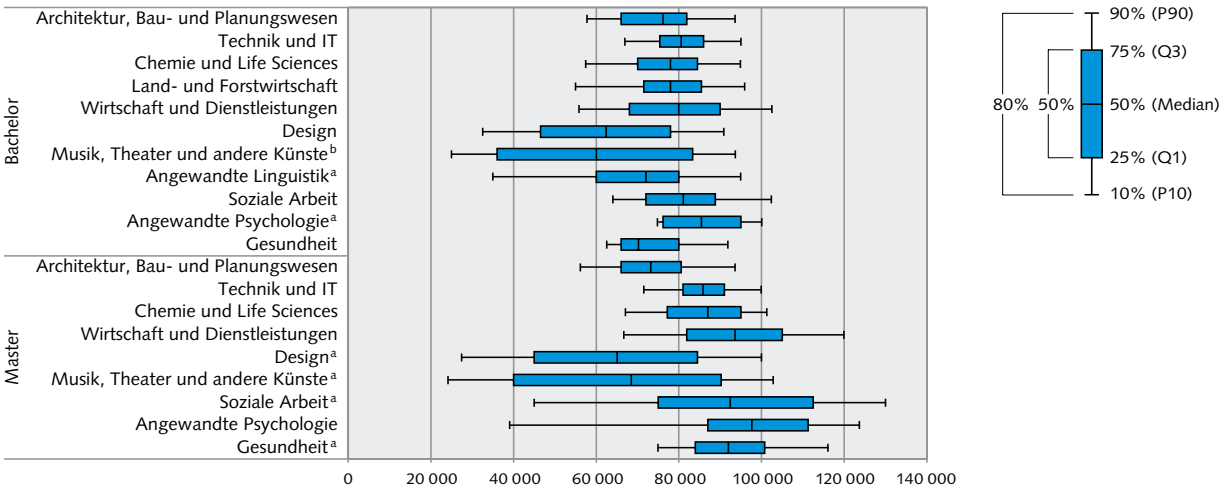
Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der UH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereichsgruppe (nominal, in Franken pro Jahr), 2013 G 3.4.2



Genauigkeit der Schätzer (Median):
Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
[a] Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%
[b] Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%
[c] Variationskoeffizient > 7,5%

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der FH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereich (nominal, in Franken pro Jahr), 2013 G 3.4.3

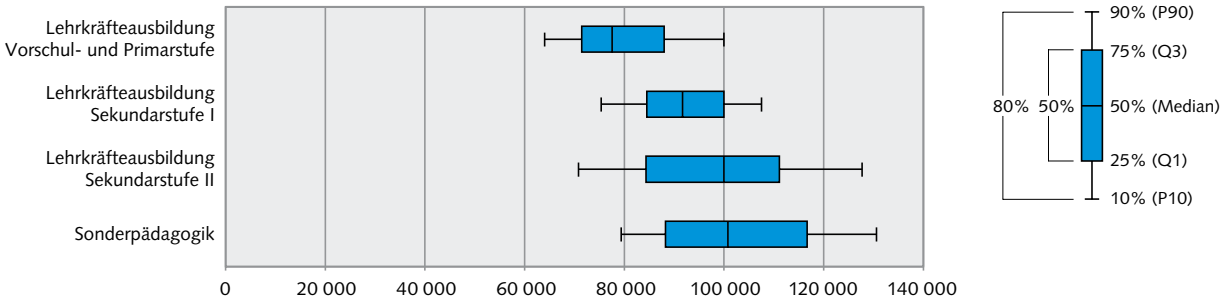


Genauigkeit der Schätzer (Median):
Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
[a] Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%
[b] Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Dienstleistungen (80'000 Franken) zu den Fachbereichen mit den besten Verdienstchancen (siehe G 3.4.3). Erwerbseinkommen von 70'000 bis rund 78'000 Franken erzielten die Absolvent/innen der Fachbereiche Architektur, Bau- und Planungswesen, Chemie und Life Sciences, Land- und Forstwirtschaft, Angewandte Linguistik und Gesundheit. Deutlich niedriger fiel das Erwerbseinkommen der Absolvent/innen der Fachbereiche Design (62'400 Franken) sowie Musik, Theater und andere Künste (60'000 Franken) aus, die, wie im Kapitel 3.1 beschrieben wurde, die höchsten Selbstständigen- und/oder Praktikantenquoten verzeichneten.

Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der PH-Absolvent/innen nach Studiengang (nominal, in Franken pro Jahr), 2013 **G 3.4.4**



Genauigkeit der Schätzungen: Der Variationskoeffizient des Medians beträgt weniger als 2,5%.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Auf Stufe Master verzeichneten Absolvent/innen des Fachbereichs Angewandte Psychologie (97'700 Franken) das höchste Erwerbseinkommen, gefolgt von den Fachbereichen Wirtschaft und Dienstleistungen (93'600 Franken), Soziale Arbeit (92'400 Franken) und Gesundheit (92'000 Franken). Deutlich tiefere Erwerbseinkommen erzielten die Absolvent/innen der Fachbereiche Architektur, Bau- und Planungswesen (73'200 Franken), Design (65'000 Franken) sowie Musik, Theater und andere Künste (68'400 Franken).

Von den PH-Absolvent/innen erzielten diejenigen der Lehrkräfteausbildung auf Sekundarstufe II (100'000 Franken) sowie der Sonderpädagogik (100'800 Franken) die höchsten Erwerbseinkommen (siehe G 3.4.4). Mit 77'600 Franken deutlich am niedrigsten fiel das Erwerbseinkommen der Lehrkräfte auf Vorschul- und Primarstufe aus.

Die höchsten Erwerbseinkommen innerhalb der einzelnen Examensstufen erzielten die Führungskräfte (siehe G 3.4.5). Dabei verdienten Führungskräfte mit Abschluss an einer PH mit 104'000 Franken am meisten. Das Erwerbseinkommen der Praktikant/innen variierte zwischen 43'000 Franken (Bachelor UH) und 72'000 Franken (Doktorat UH). Selbstständige erzielten ein Erwerbseinkommen zwischen 50'000 Franken (Master FH) und 78'000 Franken (Doktorat UH).

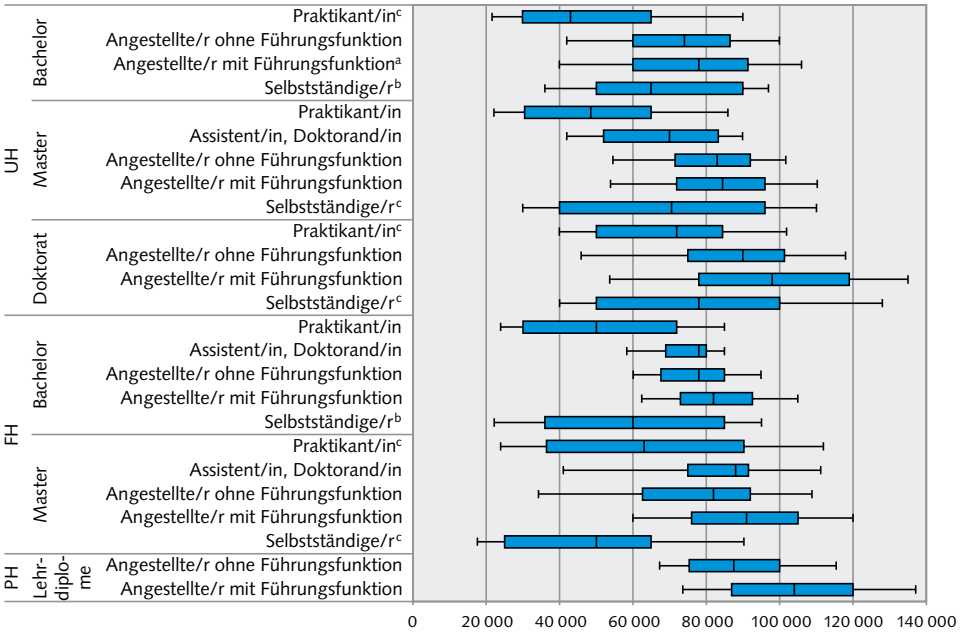
Die meisten Absolvent/innen nahmen ein Jahr nach Abschluss eine Position als Angestellte/r ohne Führungsfunktion ein (siehe Kapitel 3.1). Für sie unterschieden sich die Erwerbseinkommen ebenfalls nach Examensstufe. Bachelorabsolvent/innen lagen dabei mit 74'100 Franken (UH) resp. 78'000 Franken (FH) unter den Masterabsolvent/innen mit 83'000 Franken (UH) respektive 82'000 Franken (FH). Für die Doktorierten konnte mit 90'000 Franken das höchste Erwerbseinkommen von Angestellten ohne Führungsfunktion beobachtet werden.

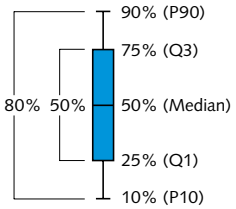
Das Erwerbseinkommen der Hochschulabsolventinnen fiel leicht geringer aus als dasjenige der Hochschulabsolventen (siehe G 3.4.6). Die Unterschiede bewegten sich dabei zwischen 2000 und 5000 Franken pro Jahr. Von den UH-Absolvent/innen auf Bachelorstufe verdienten Männer 4000 Franken weniger. Deutliche Einkommensunterschiede gab es hingegen zwischen den PH-Absolventinnen und -Absolventen. Während die Männer ein Gehalt von 96'000 Franken erzielten, verdienten Frauen lediglich 84'900 Franken. Diese Einkommensdifferenzen beruhen einerseits darauf, dass Frauen häufiger das Lehramt für die Vor- und Primarschule studierten als Männer und die Erwerbseinkommen auf dieser Schulstufe geringer als bei anderen Schulstufen ausfielen (77'600 Franken, siehe G 3.4.4). Andererseits sind auch innerhalb einiger Schulstufen noch geschlechtsspezifische Unterschiede auszumachen (siehe AT 3.4.3 im Anhang). So verdienten Absolventen der Sekundarstufe II mit 102'100 Franken gut 7000 Franken mehr als Absolventinnen (95'600 Franken).[13]

[13] Einen möglichen Grund für diesen geschlechtsspezifischen Befund stellt das im Durchschnitt höhere Alter der Absolventen dar.

Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp, Examensstufe und beruflicher Stellung (nominal, in Franken pro Jahr), 2013

G 3.4.5





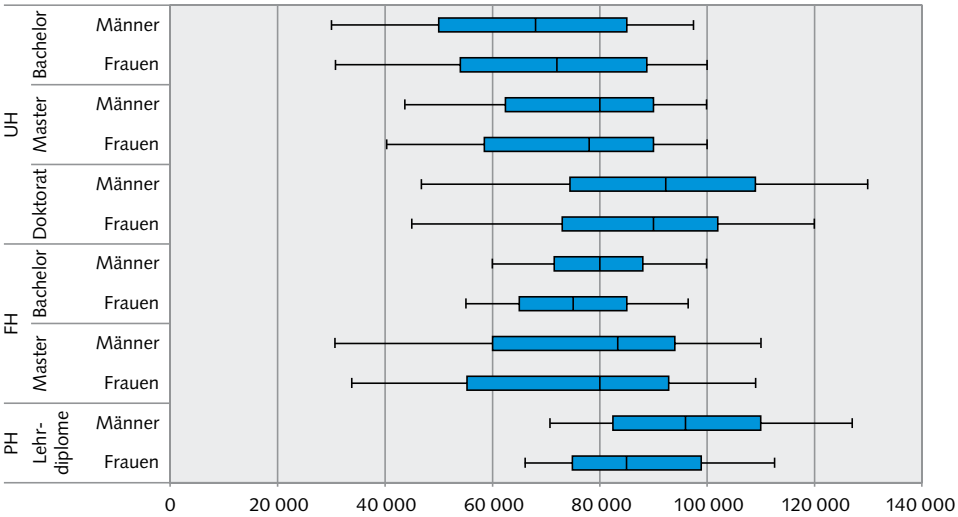
Genauigkeit der Schätzer (Median):
Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
[a] Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%
[b] Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%
[c] Variationskoeffizient > 7,5%

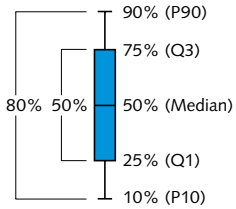
Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp, Examensstufe und Geschlecht (nominal, in Franken pro Jahr), 2013

G 3.4.6



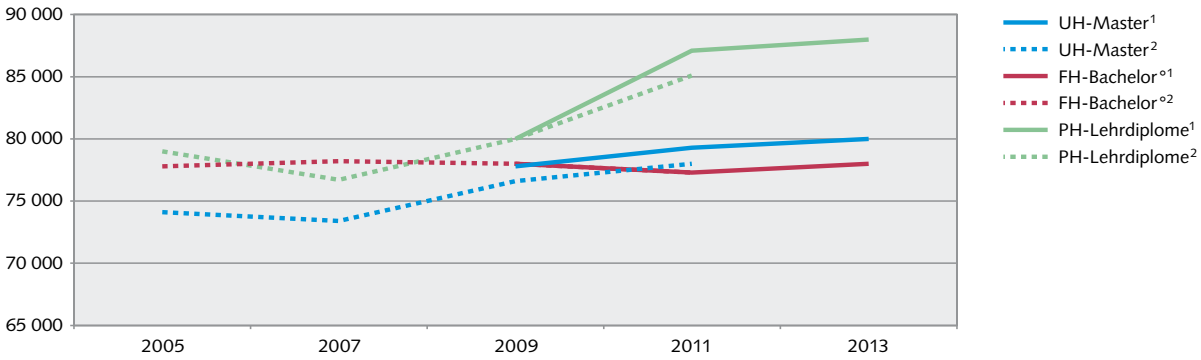


Genauigkeit der Schätzungen: Der Variationskoeffizient des Medians beträgt weniger als 2,5%.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen von Hochschulabsolvent/innen (real, in Franken pro Jahr), 2005–2013 **G 3.4.7**



° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] 2009: Mit eingesetzten Werten. Ab 2011: Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
[2] Ohne Einsetzungen und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.

Präzision der Schätzungen: Der Variationskoeffizient des Medians beträgt weniger als 2,5%.

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Deutliche Einkommensunterschiede zwischen Absolventinnen und Absolventen sind bei den UH-Bachelorabsolvent/innen der Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften (Frauen: 75'000 Franken; Männer: 66'700 Franken) und Wirtschaftswissenschaften (Frauen: 72'000 Franken; Männer: 68'400 Franken) zu beobachten (siehe AT 3.4.1 im Anhang).[14] Bei den UH-Masterabsolvent/innen war die Differenz in den Technischen Wissenschaften am höchsten (Frauen: 75'400 Franken; Männer: 78'000 Franken). Wiederum grössere Unterschiede sind auf Doktoratsstufe zu sehen: Frauen mit Doktoratsabschluss verdienten in den Fachbereichsgruppen Recht (Frauen: 102'000 Franken; Männer: 123'000 Franken), Medizin und Pharmazie (Frauen: 93'800 Franken; Männer: 100'000 Franken) und in den Technischen Wissenschaften (Frauen: 85'300 Franken; Männer: 93'000 Franken) weniger als Männer.

Auf FH-Bachelorstufe waren die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen (Frauen: 70'200 Franken; Männer: 78'000 Franken) sowie Land- und Forstwirtschaft (Frauen: 73'200 Franken; Männer: 82'000 Franken) am höchsten (siehe AT 3.4.2 im Anhang). Absolventinnen mit Abschluss im Fachbereich Musik, Theater und andere Künste verdienten sowohl auf Bachelor- wie auch auf Masterstufe mehr als Absolventen[15]. Schlussendlich erzielten Masterabsolventinnen in Wirtschaft und Dienstleistungen mit 88'900 Franken signifikant weniger als die Absolventen des gleichen Fachbereichs (95'000 Franken).

Wie haben sich die Erwerbseinkommen der Hochschulabsolvent/innen in den letzten Jahren entwickelt?[16] Die Reallöhne sind in der Schweiz zwischen 2009 und 2013 um 3,4% gestiegen.[17] Im Vergleich dazu fiel der Anstieg des Erwerbseinkommens von UH-Masterabsolvent/innen mit 2,8% leicht unterdurchschnittlich aus (siehe G 3.4.7).[18] Für Absolvent/innen der Exakten und Naturwissenschaften (7,1%) sowie der Technischen Wissenschaften (6,4%) kann zwar eine überdurchschnittliche Zunahme des Erwerbseinkommens beobachtet werden, Absolvent/innen der Fachbereichsgruppen

[14] Der aus Tabelle AT 3.4.1 im Anhang ersichtliche Unterschied in der Fachbereichsgruppe Exakte und Naturwissenschaften ist wegen der geringen Fallzahlen nicht signifikant.

[15] Die Resultate des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste sind jedoch mit einer überdurchschnittlich hohen statistischen Unsicherheit behaftet.

[16] Für die Analyse der Erwerbseinkommen über die Zeit muss berücksichtigt werden, dass ab dem Erhebungsjahr 2009 neue Methoden bei der Datenbereinigung (u. a. Einsetzung fehlender Werte) angewendet worden sind. Bei den Einkommensdaten führte dies zu Veränderungen, die sich in bestimmten Fachbereichen in der Statistik (Medianeinkommen) niederschlagen. In den Grafiken wird dies dadurch gekennzeichnet, dass Zeitreihen für einzelne Gruppen überlappend sowohl anhand der «alten» als auch der «neuen» Methode ausgewiesen werden. Grössere Unterschiede sind vor allem in der Fachbereichsgruppe Recht (mehrheitlich im Anwaltspraktikum) sowie in Angewandter Psychologie (sehr geringe Fallzahlen) zu beobachten. Ein weiterer, grafisch jedoch nicht dargestellter Bruch kommt davon, dass bis 2009 eine spezifische Gruppe von Personen (geringfügig Beschäftigte) nicht weiter zu ihrer Beschäftigungssituation befragt worden sind. Weil dies jedoch relativ wenig Personen betrifft und die dadurch entstehenden Unterschiede verhältnismässig klein sind wird dieser Bruch zur Vereinfachung der betroffenen Grafiken nicht dargestellt. Die Daten werden aufgrund der Neuerungen lediglich ab dem Erhebungsjahr 2009 interpretiert.

[17] Siehe BFS (2013), Lohnstrukturerhebung: Entwicklung der Nominallöhne, der Konsumentenpreise und der Reallöhne: www.statistik.ch → Themen → 03 – Arbeit und Erwerb → Löhne, Erwerbseinkommen → Detaillierte Daten → Lohnentwicklung.

[18] Für den Vergleich des Erwerbseinkommens mit der gesamten Schweizer Wohnbevölkerung wurden Hochschulabsolvent/innen mit Wohnsitz im Ausland ausgeschlossen. Dieser Ausschluss betrifft die Grafiken G 3.4.7 sowie AG 3.4.1 bis AG 3.4.3 im Anhang.

Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften jedoch verzeichneten leicht unterdurchschnittliche Zuwächse von 2,6% resp. 1,4% (siehe AG 3.4.1 im Anhang).

Bei den FH-Bachelorabsolvent/innen ist insgesamt keine Veränderung des realen Erwerbseinkommens im Vergleich zu 2009 festzustellen. Es kann zwar für die Absolvent/innen der meisten Fachbereiche ein etwas höheres Einkommen beobachtet werden, Absolvent/innen des Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistung jedoch erzielten 2013 ein leicht tieferes Erwerbseinkommen als 2009 (–1,2%, siehe AG 3.4.2a und b im Anhang).[19]

Absolvent/innen von PH erzielten 2013 durchschnittlich ein um 10% höheres Einkommen als 2009. Diese überdurchschnittliche Zuwachsrate kommt jedoch von einer veränderten Zusammensetzung dieser Gruppe (siehe T 1.3.9): Während die Lehrkräfte auf Vorschul- und Primarstufe gegenüber 2009 anteilsmässig zurückgingen, schlossen Absolvent/innen häufiger auf Sekundarstufe II oder in Sonderpädagogik ab. Die Einkommenszuwächse in den einzelnen Studiengängen lagen zwischen 4,9% (Vorschul- und Primarstufe) und 7,7% (Sonderpädagogik) und damit unter 10%, wenn auch immer noch über dem Durchschnitt der Hochschulabsolvent/innen (siehe AG 3.4.3 im Anhang).

[19] Beinahe jede dritte Erwerbsperson mit FH-Bachelorabschluss erwarb ihren Abschluss im Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen (siehe T 1.3.2).

4 Hintergrundinformationen, methodische Hinweise und Definitionen

4.1 Beschreibung der Datenbasis

Der vorliegende Bericht beruht auf den Erhebungsdaten des Absolventenjahrgangs 2012, welcher im Jahr 2013 zu seiner Erwerbssituation befragt wurde. Insgesamt wurden 46'208 Hochschulabsolvent/innen angeschrieben und zur Beantwortung eines Online-Fragebogens gebeten. Da es sich bei der Hochschulabsolventenerhebung um eine Vollerhebung handelt, wurden alle Absolvent/innen, die ein Studium (Bachelor, Master, Lizenziat, Diplom, Staatsexamen oder Doktorat) an einer Schweizer Hochschule, also an einer universitären Hochschule (UH), Fachhochschule (FH) oder Pädagogischen Hochschule (PH), erfolgreich abgeschlossen haben, befragt.

Insgesamt beteiligten sich 29'402 Personen an der Erhebung, was einem Rücklauf von 64% entspricht. Etwas unterdurchschnittlich fiel die Rücklaufquote bei den Doktorierten (56%) und den FH-Masterabsolvent/innen (57%) aus (siehe T 4.1.1). Um Aussagen für die Gesamtheit der Hochschulabsolvent/innen ableiten zu können, wurden die Daten gewichtet.

Um Veränderungen des Berufseinmündungsprozesses der Hochschulabsolvent/innen zu eruieren, werden einige zentrale Arbeitsmarktindikatoren im Zeitverlauf untersucht. Zu diesem Zweck wird auch auf die Daten der Abschlussjahrgänge 2004, 2006, 2008 und 2010 zurückgegriffen.[1] Innerhalb dieses Zeitraums begann an den Schweizer Hochschulen die Einführung des mehrstufigen Bologna-Studienmodells, also die Neugestaltung altrechtlicher Diplomstudiengänge in neurechtliche Bachelor- und Masterstudiengänge. Da die Einführung der mehrstufigen Studiengänge und das Auslaufen der altrechtlichen Abschlüsse in zeitlicher Hinsicht unterschiedlich rasch zwischen den Hochschultypen und Fachdisziplinen erfolgte, werden innerhalb der Hochschulabsolventenstatistik alt- und neurechtliche Abschlüsse nach

T 4.1.1 Rücklaufquote nach Hochschultyp und Examensstufe, 2013

	UH			FH		PH	Total
	Bachelor	Master	Doktorat	Bachelor	Master	Lehrdiplome	
Abschlussjahrgang 2012[1]	13 218	11 811	3 578	11 243	2 223	4 135	46 208
Erstbefragung 2013	8 955	7 176	1 991	7 226	1 259	2 795	29 402
in % der Grundgesamtheit	67,7%	60,8%	55,6%	64,3%	56,6%	67,6%	63,6%
Anteil am Gesamttotal	30,5%	24,4%	6,8%	24,6%	4,3%	9,5%	100,0%

[1] Inklusive neutraler Ausfälle (keine gültige Adresse bekannt, gehört nicht zur Zielgruppe, verstorben).

Quelle: SHIS und Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

[1] Aufgrund fehlender durchgängiger Beobachtungen einiger Examensstufen für den betreffenden Zeitraum und geringer Fallzahlen werden nur Zeitreihen für FH-Bachelor, UH-Master und PH-Absolvent/innen ausgewiesen.

T 4.1.2 Übersicht zur Zusammensetzung der Examensstufen nach Hochschultyp

Hochschultyp	Examensstufen			
	Bachelor	Master	Doktorat	Lehrdiplome
UH	Bachelor	Master Lizenziat/ Diplom Staatsexamen	Doktorat	—
FH	Bachelor Diplom	Master	—	—
PH	—	—	—	Bachelor Diplom Master

Quelle: SHIS und Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Äquivalenzgesichtspunkten zusammengefasst.[2] Tabelle 4.1.2 gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der Examensstufen für die verschiedenen Hochschultypen.

4.2 Wichtige Hintergrundinformationen

Die statistischen Ergebnisse zur Berufseinmündung der Hochschulabsolvent/innen können durch konjunkturelle Faktoren aber auch durch Veränderungen oder Besonderheiten der Studienlandschaft geprägt sein. Insbesondere die studierte Fachdisziplin kann einen Effekt auf die Integration in den Arbeitsmarkt oder Arbeitsbedingungen ausüben. Veränderte sowie unterschiedliche Fachzusammensetzungen der Erwerbspersonen[3] sollten deswegen bei Zeitvergleichen, aber auch bei abschluss- oder geschlechtsspezifischen Vergleichen von Arbeitsmarktindikatoren berücksichtigt werden.

[2] Altrechtliche FH-Diplome wurden der neurechtlichen Examensstufe Bachelor gleichgesetzt und dementsprechend gruppiert. An den universitären Hochschulen gelten altrechtliche Lizenziats-, Diplomabschlüsse und Staatsexamen als Äquivalente zu neurechtlichen Masterabschlüssen. Die derart gruppierten Examensstufen werden innerhalb der Publikation vereinfacht als Bachelor und Master bezeichnet, da im Erhebungsjahr 2012 die neurechtlichen Abschlüsse an den UH und FH den Grossteil der Abschlüsse ausmachten. Bei den PH wurden alle Personen mit einem Diplom, einem Bachelor oder einem Master in der Rubrik «Lehrdiplome» zusammengefasst, da keine eindeutige Zuordnung der altrechtlichen Diplome zu den neurechtlichen Examensstufen vorgenommen werden konnte und Diplome mit 20% auch nach wie vor eine bedeutende Stellung an den PH einnehmen.

[3] Zur Darstellung der Fachzusammensetzung wurde die Basis «Erwerbspersonen» gewählt, da sie für die Berechnung der «Erwerbslosenquote gemäss ILO» herangezogen wird. Erwerbspersonen setzen sich aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen zusammen. Die Berechnung der Indikatoren zu den Arbeitsbedingungen der Hochschulabsolvent/innen erfolgt hingegen auf Basis von erwerbstätigen Hochschulabsolvent/innen, wodurch sich die Fallzahlen etwas verringern und es zu weiteren Einschränkungen in der Ergebnisdarstellung kommt. Die Unterschiede in den Fachzusammensetzungen bleiben in der Tendenz aber gleich.

i) Fachzusammensetzung des Abschlussjahrgangs 2012

Bei abschlussspezifischen Vergleichen ist zu berücksichtigen, dass die Erwerbspersonen der einzelnen Examensstufen einen sehr unterschiedlichen fachspezifischen Hintergrund aufweisen. Bei den Erwerbspersonen mit einem UH-Bachelor ist die Fachbereichsgruppe Geistes- und Sozialwissenschaften mit 57% stark vertreten (siehe T 4.2.1). Auf der Stufe Master beträgt ihr Anteil 30% und auf Stufe Doktorat nur 17%. Auf der Stufe Doktorat nehmen im Vergleich zu den anderen Examensstufen die Fachbereichsgruppen Exakte und Naturwissenschaften (32%) sowie Medizin und Pharmazie (23%) ein relativ starkes Gewicht ein.

T 4.2.1 Erwerbspersonen mit UH-Abschluss nach Examensstufe und Fachbereichsgruppe, 2013

	Bachelor		Master		Doktorat	
	N̂	%	N̂	%	N̂	%
Total	**1 487**	**100**	**11 134**	**100**	**3 410**	**100**
Geistes- + Sozialwissenschaften	847	57	3 346	30	577	17
Wirtschaftswissenschaften	334	22	1 821	16	241	7
Recht	64	4	1 361	12	133	4
Exakte + Naturwissenschaften	91	6	1 828	16	1 098	32
Medizin + Pharmazie	**	**	1 195	11	785	23
Technische Wissenschaften	65	4	1 240	11	552	16
Interdisziplinäre + andere	61	4	343	3	**	**

** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Auch bei Vergleichen zwischen FH-Bachelor- und Masterabsolvent/innen ist infolge der unterschiedlichen Fachzusammensetzung Vorsicht geboten (siehe T 4.2.2). Die Anzahl der FH-Masterabschlüsse ist gegenüber dem Jahr 2010 deutlich gestiegen, dennoch schloss die Mehrheit der FH-Absolvent/innen im Jahr 2012 ihr Studium mit einem Bachelorabschluss ab. Dieser ist bereits berufsqualifizierend und ermöglicht den Absolvent/innen den direkten Einstieg in den Arbeitsmarkt. Lediglich im Fachbereich Musik, Theater und andere Künste ist der Bachelorabschluss oftmals nicht berufsbefähigend und die Absolvent/innen treten erst mit einem Masterabschluss ins Berufsleben ein. Das hat zur Folge, dass auf Stufe Bachelor der Anteil an Erwerbspersonen mit einem Abschluss in Musik, Theater und andere Künste sich auf 2%, auf Stufe Master aber auf 47% beläuft.

T 4.2.2 Erwerbspersonen mit FH-Abschluss nach Examensstufe und Fachbereich, 2013

	Bachelor		Master	
	N̂	%	N̂	%
Total	**8889**	**100**	**2081**	**100**
Architektur, Bau- und Planungswesen	575	6	103	5
Technik und IT	1666	19	201	10
Chemie und Life Sciences	309	3	71	3
Land- und Forstwirtschaft	98	1	.	.
Wirtschaft und Dienstleistungen	2868	32	375	18
Design	481	5	172	8
Sport	**	**	**	**
Musik, Theater und andere Künste	208	2	973	47
Angewandte Linguistik	58	1	**	**
Soziale Arbeit	1260	14	53	3
Angewandte Psychologie	51	1	57	3
Gesundheit	1295	15	45	2

. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

ii) Unterschiedliche Fachwahl der Geschlechter

Aus genderpolitischer Sichtweise ist es von Interesse, ob Unterschiede in der Positionierung von Männern und Frauen auf dem Arbeitsmarkt vorhanden sind. Bei geschlechtsspezifischen Vergleichen ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich Absolventinnen in ihrer Fachwahl stark von den Absolventen unterscheiden und der Frauenanteil nach Hochschultyp und Examensstufe zum Teil unterschiedlich hoch ausfällt. An den universitären Hochschulen nimmt der Frauenanteil bei den Erwerbspersonen mit zunehmender Examensstufe ab (Bachelor: 59%; Master: 52%; Doktorat: 41%). Ungeachtet der Examensstufen absolvieren Frauen anteilsmässig häufiger ein Studium der Geistes- und Sozialwissenschaften als Männer (siehe T 4.2.3). Auf Stufe Master und Doktorat verteilen sich Frauen zudem stärker auf die Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie.

Der Frauenanteil ist bei den Erwerbspersonen mit FH-Bachelor- und Masterabschluss relativ vergleichbar (Bachelor: 49%; Master: 47%). Recht stark ausgeprägt sind jedoch die unterschiedlichen Fachverteilungen der Geschlechter. Auf Stufe Bachelor absolvieren Frauen wesentlich häufiger ein Studium in Sozialer Arbeit und Gesundheit als Männer (siehe T 4.2.4). Männer verteilen sich stärker auf die Fachbereiche Architektur, Bau- und Planungswesen sowie Technik und IT. Auf Stufe Master sind Männer in den Fachbereichen Technik und IT sowie Wirtschaft und Dienstleistungen anteilsmässig stärker vertreten, während Frauen häufiger einen Abschluss in Musik, Theater und andere Künste aufweisen.

Im Vergleich zu den anderen Hochschultypen fällt der Frauenanteil bei Erwerbspersonen mit PH-Abschluss mit 79% am höchsten aus. Bei den PH-Absolvent/innen ist zudem festzustellen, dass Frauen anteilsmässig häufiger ein Lehrdiplom für die Schulstufe Vorschul- und Primarstufe (53%) und Sonderpädagogik (20%) aufweisen als Männer (siehe T 4.2.5). Männer absolvieren häufiger eine Lehrkräfteausbildung für die Schulstufen Sekundar I und II (27% respektive 42%).

T 4.2.3 Erwerbspersonen mit UH-Abschluss nach Examensstufe, Fachbereichsgruppe und Geschlecht, 2013

	Bachelor				Master				Doktorat			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	N̂	%	N̂	%	N̂	%	N̂	%	N̂	%	N̂	%
Total	**612**	**100**	**875**	**100**	**5328**	**100**	**5806**	**100**	**2006**	**100**	**1405**	**100**
Geistes- + Sozialwissenschaften	222	36	624	71	984	18	2362	41	266	13	312	22
Wirtschaftswissenschaften	213	35	121	14	1126	21	695	12	179	9	62	4
Recht	**	**	**	**	569	11	793	14	72	4	62	4
Exakte + Naturwissenschaften	54	9	37	4	1133	21	696	12	709	35	389	28
Medizin + Pharmazie	**	**	**	**	448	8	747	13	353	18	432	31
Technische Wissenschaften	46	8	**	**	916	17	324	6	411	21	141	10
Interdisziplinäre + andere	**	**	**	**	153	3	190	3	**	**	**	**

** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

T 4.2.4 Erwerbspersonen mit FH-Abschluss nach Examensstufe, Fachbereich und Geschlecht, 2013

	Bachelor				Master			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	N̂	%	N̂	%	N̂	%	N̂	%
Total	**4515**	**100**	**4374**	**100**	**1100**	**100**	**981**	**100**
Architektur, Bau- und Planungswesen	430	10	145	3	70	6	**	**
Technik und IT	1555	34	111	3	190	17	**	**
Chemie und Life Sciences	168	4	141	3	48	4	**	**
Land- und Forstwirtschaft	55	1	43	1	.	.	.	.
Wirtschaft und Dienstleistungen	1548	34	1320	30	242	22	132	14
Design	205	5	276	6	84	8	88	9
Sport	**	**	**	**	**	**	**	**
Musik, Theater und andere Künste	71	2	137	3	423	38	550	56
Angewandte Linguistik	**	**	48	1	**	**	**	**
Soziale Arbeit	272	6	988	23	**	**	38	4
Angewandte Psychologie	**	**	**	**	**	**	40	4
Gesundheit	170	4	1125	26	**	**	43	4

. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

iii) Veränderungen der fachlichen Zusammensetzung der Erwerbspersonen zwischen 2005 und 2013

Innerhalb dieser Publikation werden gelegentlich Zeitreihenvergleiche für UH-Master-, FH-Bachelor- und PH-Absolvent/innen ausgewiesen. Inwieweit hat sich der fachspezifische Hintergrund der Erwerbspersonen im Zeitraum zwischen 2005 und 2013 verändert? Bei den Erwerbspersonen mit einem UH-Masterabschluss ist die fachliche Zusammensetzung in den Jahren 2005 bis 2013 relativ stabil geblieben (siehe T 4.2.6). Anteilsveränderungen über 2 Prozentpunkte waren nur für die Fachbereichsgruppen Wirtschaftswissenschaften und Geistes- und Sozialwissenschaften zu verzeichnen. Während der Anteil der Wirtschaftswissenschaften zwischen 2005 und 2007 zurückging und sich zwischen 2011 und 2013 leicht erhöhte, stieg derjenige der Geistes- und Sozialwissenschaften bis 2007 an und verzeichnet seither eine rückläufige Tendenz.

Bei den Erwerbspersonen mit FH-Bachelorabschluss sind im Zeitverlauf stärkere Veränderungen aufgetreten (siehe T 4.2.7). Der Anteil des Fachbereichs Technik und IT ist zwischen 2005 und 2013 von 27% auf 19% gesunken. Ebenfalls gesunken ist der Anteil des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste (2005: 13%; 2013: 2%). Der Rückgang in Musik, Theater und andere Künste ist vor allem darauf zurückzuführen dass der

T 4.2.5 Erwerbspersonen mit PH-Abschluss nach Studiengang und Geschlecht, 2013

	Männer		Frauen	
	N̂	%	N̂	%
Total	**785**	**100**	**2868**	**100**
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	156	20	1533	53
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	209	27	421	15
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	331	42	323	11
Sonderpädagogik	79	10	562	20
Fachdidaktik	**	**	**	**
Lehrkräfteausbildung allgemein	**	**	**	**

** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012 © BFS, Neuchâtel 2014

«Bachelor of Arts in Music» oftmals nicht berufsbefähigend ist, sondern sich auf ein anschliessendes Masterprogramm vorbereitet.[4] Die Studierenden dieses Fachbereichs schliessen ihr Studium seit 2007 zunehmend auf

[4] BBT (2006), Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge an Schweizer Musikhochschulen, S. 24. Siehe auch Website der Berner Fachhochschule: www.bfh.ch/studium/bachelor/design_musik_theater_und_andere_kuenste/musik.html

dem Abschlussniveau Master ab. Stark gestiegen sind die Anteile in den Fachbereichen Soziale Arbeit (2005: 8%; 2013: 14%) und Gesundheit (erstmals 2007: 4%; 2013: 15%), was sich durch die Integration und den Aufbau dieser Studiengänge an den Fachhochschulen erklärt.

Differenziert nach Fachbereichen sind im Zeitverlauf auch bei den Erwerbspersonen mit PH-Diplom Veränderungen zu registrieren (siehe T 4.2.8). Der Anteil der PH-Absolvent/innen auf Schulstufe Vor- und Primarschule ist seit 2007 von 61% auf 46% zurückgegangen, während sich die Anteile für die Schulstufen Sekundar I und II sowie die Sonderpädagogik im selben Zeitraum um jeweils 5% erhöht haben, was sich durch die Veränderung der Hochschullandschaft und den Transfer der Lehrkräfteausbildung von den universitären Hochschulen an die Pädagogischen Hochschulen erklären lässt.

T 4.2.6 Erwerbspersonen mit UH-Masterabschluss nach Fachbereichsgruppe, 2005–2013

	2005		2007		2009		2011		2013	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Total	**9 246**	**100**	**9 560**	**100**	**10 819**	**100**	**10 635**	**100**	**11 134**	**100**
Geistes- + Sozialwissenschaften	2 933	32	3 473	36	3 737	35	3 463	33	3 346	30
Wirtschaftswissenschaften	1 722	19	1 237	13	1 498	14	1 449	14	1 821	16
Recht	1 190	13	1 190	12	1 310	12	1 441	14	1 361	12
Exakte + Naturwissenschaften	1 473	16	1 480	15	1 731	16	1 633	15	1 828	16
Medizin + Pharmazie	900	10	1 011	11	1 072	10	1 234	12	1 195	11
Technische Wissenschaften	967	10	1 085	11	1 140	11	1 066	10	1 240	11
Interdisziplinäre + andere	60	1	86	1	332	3	349	3	343	3

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

T 4.2.7 Erwerbspersonen mit FH-Bachelorabschluss° nach Fachbereich, 2005–2013

	2005		2007		2009		2011		2013	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Total	**5785**	**100**	**7481**	**100**	**7467**	**100**	**7608**	**100**	**8889**	**100**
Architektur, Bau- und Planungswesen	502	9	518	7	532	7	521	7	575	6
Technik und IT	1547	27	1888	25	1564	21	1332	18	1666	19
Chemie und Life Sciences	201	3	273	4	374	5	269	4	309	3
Land- und Forstwirtschaft	65	1	92	1	128	2	86	1	98	1
Wirtschaft und Dienstleistungen	1719	30	2306	31	2160	29	2433	32	2868	32
Design	364	6	474	6	608	8	473	6	481	5
Sport	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**
Musik, Theater und andere Künste	776	13	829	11	590	8	323	4	208	2
Angewandte Linguistik	55	1	46	1	**	**	90	1	58	1
Soziale Arbeit	491	8	684	9	919	12	1012	13	1260	14
Angewandte Psychologie	44	1	42	1	72	1	50	1	51	1
Gesundheit	.	.	308	4	472	6	998	13	1295	15

° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

T 4.2.8 Erwerbspersonen mit PH-Abschluss nach Studiengang, 2005–2013

	2005		2007		2009		2011		2013	
	N̂	%	N̂	%	N̂	%	N̂	%	N̂	%
Total	**930**	**100**	**2497**	**100**	**3164**	**100**	**3390**	**100**	**3653**	**100**
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	550	59	1522	61	1723	54	1437	42	1689	46
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	**	**	310	12	576	18	734	22	630	17
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	81	9	332	13	411	13	622	18	654	18
Sonderpädagogik	240	26	333	13	454	14	597	18	641	18
Fachdidaktik	.	.	.	.	.	.	.	.	**	**
Lehrkräfteausbildung allgemein	**	**	.	.	.	.	.	.	**	**

. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2014

© BFS, Neuchâtel 2014

4.3 Methodische Hinweise

Veränderung bei der Untersuchungspopulation der Erwerbstätigen

Seit der Erstbefragung 2011 werden Personen, die sich selbst als nichterwerbstätig deklarieren, welche aber in der Woche vor der Befragung mindestens eine Stunde bezahlt erwerbstätig waren, zu ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit befragt, da sie gemäss den Vorgaben des Internationalen Arbeitsamts (ILO) zu den Erwerbstätigen zählen. Der Anteil dieser Personengruppe an den Erwerbstätigen ist bei den Hochschulabsolvent/innen relativ gering (EB 2011/2013: 2.4%). Durch den Einbezug dieser Personengruppe sind die Zeitreihen für Arbeitsmarktkennzahlen ab 2011 nicht mehr unmittelbar mit vorangehenden Resultaten vergleichbar und werden dementsprechend gekennzeichnet. Der Einfluss dieser Personengruppe auf die statistischen Befunde kann einer im Internet veröffentlichten Detailtabelle entnommen werden.[5]

Einsetzung fehlender Werte für zentrale Merkmale der aktuellen Erwerbstätigkeit

Um verbesserte Arbeitsmarktindikatoren für die Hochschulabsolvent/innen anbieten zu können, wurden für zentrale Merkmale der aktuellen Erwerbstätigkeit fehlende oder mittels Regressionsmodellen eruierte Extremwerte anhand einer Nächster-Nachbar-Methodik eingesetzt. Dabei wurden Merkmale der Erwerbstätigkeit selber (z. B. die berufliche Stellung und die Adäquanz), aber auch der Fachbereich sowie das Geschlecht zur Bestimmung der Spender von einzusetzenden Werten herangezogen. Dieses Verfahren wurde für die Erstbefragungen 2009 bis 2013 durchgeführt. Aufgrund der Einführung des Einsetzungsverfahrens ist die Zeitreihe ab 2009 nicht mehr unmittelbar mit vorangehenden Resultaten vergleichbar. Die Einsetzungsrate der Variablen, für die eine Einsetzung vorgenommen wurde, und die Veränderungen von Zeitreihen infolge des Einsetzungsverfahrens können im Internet veröffentlichten Detailtabellen entnommen werden.[6] Für den Indikator Bruttoerwerbseinkommen werden aufgrund der erhöhten Einsetzungsraten die Einflüsse des Verfahrens innerhalb der vorliegenden Publikation ausgewiesen.

Gewichtung

Bei der Hochschulabsolventenbefragung handelt es sich zwar um eine Vollbefragung, da die Teilnahme aber fakultativ ist, liegen keine vollständigen Ergebnisse für die gesamte Untersuchungspopulation vor. Die Daten werden auf der Basis von bekannten Merkmalen aus der Grundgesamtheit (z.B. Hochschule, Fachbereich, Examensstufe, Geschlecht) des Schweizerischen Hochschulinformationssystems gewichtet. Dazu werden für geeignete Untergruppen die Antwortwahrscheinlichkeiten geschätzt und die resultierenden Gewichte anhand der bekannten Randhäufigkeiten der Grundgesamtheit kalibriert. Durch den Einbezug der so berechneten Gewichte lassen sich Ergebnisse für die gesamte Untersuchungspopulation schätzen.

[5] Die entsprechende Detailtabelle «Methodische Veränderungen – Zeitreihe EB» ist im Internet unter folgender Adresse abrufbar: www.statistik.ch → Themen → 15 – Bildung, Wissenschaft → Tertiärstufe: Hochschulen → Detaillierte Daten → Befragung der Hochschulabsolventen

[6] Die entsprechenden Detailtabellen «Imputationsquoten der Erstbefragungen» und «Methodische Veränderungen – Zeitreihe EB» sind im Internet unter folgender Adresse abrufbar: www.statistik.ch → Themen → 15 – Bildung, Wissenschaft → Tertiärstufe: Hochschulen → Detaillierte Daten → Befragung der Hochschulabsolventen

Qualitätsindikatoren

Zur Beurteilung der Qualität der Schätzung von relativen Häufigkeiten (%) wird die halbe Länge des 95%-Konfidenzintervalls (+/–) und beim Median der Variationskoeffizient (VK) in den Graphiken und Tabellen ausgewiesen. Je grösser das Konfidenzintervall/der Variationskoeffizient, desto grösser ist die statistische Unsicherheit des Schätzers.

Retroaktive Korrekturen

Die hier veröffentlichten Zahlen für frühere Jahre können von bereits publizierten abweichen, da die Daten wenn nötig rückwirkend korrigiert werden. Jede Berechnung gibt den jeweils neuesten Informationsstand wieder.

Einschränkungen beim Ausweis von Kennzahlen

Für Analysegruppen mit geringen Fallzahlen (weniger als 25 Beobachtungen) werden keine Kennzahlen ausgewiesen. In Grafiken und Tabellen wird, wenn möglich, auf einen Ausweis von Kategorien mit zu geringen Fallzahlen verzichtet. Andernfalls werden kritische Zellen mit dem Symbol ** gekennzeichnet.

4.4 Definitionen

Berufseintrittsquote

Die Berufseintrittsquote zeigt den Anteil der zum Zeitpunkt der Befragung qualifiziert erwerbstätigen Hochschulabsolventinnen und -absolventen an allen Erwerbspersonen. Dieser Indikator enthält eine zeitliche Dimension (Anzahl Monate zwischen Studienabschluss und Beginn der Erwerbstätigkeit) und vermittelt einen Eindruck davon, wie lange Hochschulabsolventinnen und -absolventen brauchen, bis sie eine Stelle finden, die ihren Qualifikationen entspricht.

Als qualifizierte Stelle gilt in dieser Publikation eine Beschäftigung, für die der Arbeitgeber einen Hochschulabschluss verlangt.

Berufliche Stellung

In den Fragebögen wurde die berufliche Stellung der erwerbstätigen Hochschulabsolventen/innen erfragt. Die erhobenen Angaben wurden zu fünf verschiedenen Kategorien zusammengefasst:

– Praktikant/in (inkl. Volontär/in)
– Doktorand/in, Assistent/in
– Angestellte/r ohne Führungsfunktion (inkl. Assistenzarzt/ärztin, Lehrer/in, mitarbeitendes Familienmitglied)
– Angestellte/r mit Führungsfunktion (unteres, mittleres und oberes Kader)
– Selbstständig erwerbend (mit und ohne Angestellte)

Beschäftigungsausmass

Die Absolventen/innen wurden nach dem vertraglich festgelegten Ausmass ihrer Hauptbeschäftigung gefragt. Die Angaben wurden in zwei Kategorien unterteilt:
– weniger 90% beschäftigt (entspricht Teilzeit)
– 90% bis 100% beschäftigt (entspricht Vollzeit)

Erwerbslose gemäss ILO

Zu den Erwerbslosen gemäss ILO gehören Personen im Alter von 15–74 Jahren, die
– in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren
– in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und
– die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Diese Definition entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) und der OECD sowie den Definitionen von EUROSTAT.

Erwerbslosenquote gemäss ILO

Die Erwerbslosenquote gemäss ILO errechnet sich folgendermassen: Anzahl Erwerbslose gemäss ILO/Anzahl Erwerbspersonen × 100.

Erwerbspersonen

Als Erwerbspersonen gelten die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen gemäss ILO zusammen.

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche
– in der Woche vor der Erhebung mindestens eine Stunde gegen Entlöhnung gearbeitet haben,
– oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten,
– oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Unter diese Definition fallen, unabhängig vom Ort, wo die Tätigkeit ausgeführt wird (im Betrieb, zu Hause [Heimarbeit] oder in einem anderen Privathaushalt), alle Arbeitnehmenden, Selbstständigerwerbenden, im eigenen Familienbetrieb mitarbeitenden Familienmitglieder, Lehrlinge, Rekruten, Unteroffiziere und Offiziere, die während der Rekrutenschule bzw. des Abverdienens ihre Arbeitsstelle bzw. ihren Arbeitsvertrag behalten können, Schüler und Studierende, die neben ihrer Ausbildung einer Erwerbstätigkeit nachgehen und Rentner, die nach der Pensionierung noch erwerbstätig sind. Nicht berücksichtigt werden die Hausarbeit im eigenen Haushalt, unbezahlte Nachbarschaftshilfe und andere ehrenamtliche Tätigkeiten.

Erwerbsquote

Die Erwerbsquote errechnet sich folgendermassen: Anzahl Erwerbspersonen/Anzahl Absolventen/innen × 100.

Fachbereich FH und PH

Studiengänge an FH und PH werden den folgenden Fachbereichen zugeordnet (Stand 2012):
– Architektur, Bau- und Planungswesen
– Technik und IT
– Chemie und Life Sciences
– Land- und Forstwirtschaft
– Wirtschaft und Dienstleistungen
– Design
– Sport
– Musik, Theater und andere Künste
– Angewandte Linguistik
– Soziale Arbeit
– Angewandte Psychologie
– Gesundheit
– Lehrkräfteausbildung

Fachbereich, Fachbereichsgruppe UH

Im Unterschied zur gängigen Unterteilung der Hochschulen in Fakultäten und Institute geht das SHIS von 20 Fachbereichen aus, welche zu sieben Fachbereichsgruppen zusammengefasst werden:

1 Geistes- und Sozialwissenschaften
1.1 Theologie
1.2 Sprach- und Literaturwissenschaften
1.3 Historische und Kulturwissenschaften
1.4 Sozialwissenschaften
1.5 Geistes- und Sozialwissenschaften fächerübergreifend und übrige
2 Wirtschaftswissenschaften
3 Recht
4 Exakte und Naturwissenschaften
4.1 Exakte Wissenschaften
4.2 Naturwissenschaften
4.3 Exakte und Naturwissenschaften fächerübergreifend und übrige
5 Medizin und Pharmazie
5.1 Humanmedizin
5.2 Zahnmedizin
5.3 Veterinärmedizin
5.4 Pharmazie
5.5 Medizin und Pharmazie fächerübergreifend und übrige
6 Technische Wissenschaften
6.1 Bauwesen und Geodäsie
6.2 Maschinen- und Elektroingenieurwesen
6.3 Agrar- und Forstwissenschaften
6.4 Technische Wissenschaften fächerübergreifend und übrige
7 Interdisziplinäre und andere

Fachhochschule (FH)

Im Rahmen des SHIS werden die untenstehenden Fachhochschulen berücksichtigt (Stand 2012). Je eine PH ist in der Fachhochschule Nordwestschweiz, der Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale und der Zürcher Fachhochschule integriert. Diese werden nicht als FH ausgewiesen.
– Berner Fachhochschule
– Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale
– Fachhochschule Nordwestschweiz
– Fachhochschule Zentralschweiz
– Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana
– Fachhochschule Ostschweiz
– Zürcher Fachhochschule
– Kalaidos Fachhochschule
– HES Les Roches-Gruyère

Grossregionen

Der Arbeitsort und der Wohnort der Hochschulabsolventinnen und -absolventen wurden in Grossregionen unterteilt, die sich folgendermassen zusammensetzen:
– Genferseeregion: Genf, Waadt, Wallis
– Espace Mittelland: Bern, Freiburg, Jura, Neuenburg, Solothurn
– Nordwestschweiz: Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt
– Zürich: Zürich

– Ostschweiz: Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau
– Zentralschweiz: Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri, Zug
– Tessin: Tessin
– Ausland

Median

Zur Ermittlung des Medians werden die einzelnen Werte in eine Reihenfolge mit aufsteigender Ordnung gestellt. Teilt man diese Reihe in zwei Gruppen mit einer gleichwertigen Anzahl Fälle auf, so stellt der Median denjenigen Wert dar, der zwischen dem Wert des letzten beobachteten Falles der ersten Hälfte und dem Wert des ersten beobachteten Falles der zweiten Hälfte liegt. Der Median wird, im Gegensatz zum arithmetischen Mittel, durch extreme Werte nicht beeinflusst.

Nichterwerbspersonen

Als Nichterwerbspersonen gelten Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos gemäss ILO sind.

Nominalerwerbseinkommen

Das nominale Jahreserwerbseinkommen setzt sich aus Einnahmen zusammen, die einer Person aus der Ausübung einer entlöhnten oder selbstständigen Tätigkeit entstehen. Erfragt werden die jeweiligen Bruttowerte. Um das standardisierte Jahreserwerbseinkommen zu berechnen, wurde das Erwerbseinkommen aus teilzeitlicher Erwerbstätigkeit auf eine Vollzeitstelle (100%) hochgerechnet.

Pädagogische Hochschulen (PH)

Neben den drei in FH integrierten PH (Fachhochschule Nordwestschweiz, Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale, Zürcher Fachhochschule) sind die folgenden Pädagogischen Hochschulen im SHIS enthalten (Stand 2012):
– Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
– Haute Ecole Pédagogique BEJUNE
– Haute école pédagogique Vaud
– Haute école pédagogique du Valais
– Haute Ecole Pédagogique Fribourg
– Pädagogische Hochschule Bern
– Pädagogische Hochschule Luzern
– Pädagogische Hochschule Schwyz
– Pädagogische Hochschule Zug
– Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach
– Pädagogische Hochschule Thurgau
– Pädagogische Hochschule Schaffhausen
– Pädagogische Hochschule Graubünden
– Pädagogische Hochschule St. Gallen
– EHB Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung

Realerwerbseinkommen

Das Realerwerbseinkommen ergibt sich durch Deflationierung des Nominalerwerbseinkommens mit dem Landesindex der Konsumentenpreise im Jahresmittel.

Schweizerisches Hochschulinformationssystem (SHIS)

Das SHIS ist eine Institution, in der Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen, der Hochschulkantone und des Bundes zusammenarbeiten, um gesamtschweizerische Hochschulstatistiken zu erstellen.

Studiengang PH

Die Studiengänge der Lehrkräfteausbildung wurden zu folgenden Kategorien zusammengefasst:
– Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe
– Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I
– Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II
– Sonderpädagogik
– Fachdidaktik
– Lehrkräfteausbildung allgemein

Universitäre Hochschule (UH)

Als universitäre Hochschulen gelten im SHIS folgende Hochschulen:
– Basel (BS)
– Bern (BE)
– Freiburg (FR)
– Genf (GE)
– Lausanne (LS)
– Luzern (LU)
– Neuenburg (NE)
– St. Gallen (SG)
– Zürich (UZH)
– Università della Svizzera italiana (USI)
– Universitäre Fernstudien Schweiz
– Universitäres Institut Kurt Bösch
– Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (EPFL)
– Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ)

5 Literaturverzeichnis

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT (2006), Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge an Schweizer Musikhochschulen, Bern.

Bundesamt für Statistik BFS (2014), Arbeitsmarktindikatoren 2014, BFS (Hg.), Neuenburg.

Bundesamt für Statistik BFS (2014), Berufliche Ewartungen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen, BFS (Hg.), Neuenburg.

Bundesamt für Statistik BFS (2014), Bologna-Barometer 2013: www.statistik.ch → Themen → 15 – Bildung, Wissenschaft → Tertiärstufe: Hochschulen → Analysen → Hochschulreformen → Bologna-Reform: Bologna-Barometer 2013

Bundesamt für Statistik BFS (2013), Ergänzende Indikatoren zur Erwerbslosigkeit: Unterbeschäftigung und potenzielle zusätzliche Arbeitskräfte, BFS (Hg.), Neuenburg.

Bundesamt für Statistik BFS (2014), Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): www.statistik.ch → Themen → 20 – Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung → Gleichstellung von Frau und Mann → Daten, Indikatoren → Erwerbstätigkeit → Berufliche Stellung

Bundesamt für Statistik BFS (2014), Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): www.statistik.ch → Themen → 20 – Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung → Gleichstellung von Frau und Mann → Daten, Indikatoren → Erwerbstätigkeit → Teilzeitarbeit

Bundesamt für Statistik BFS (2014), Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE): www.statistik.ch → Themen → 03 – Arbeit und Erwerb → Löhne, Erwerbseinkommen → Detaillierte Daten → Lohnentwicklung

Anhangstabellen

AT 2.2.1 Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums von UH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe (in %), 2013

Mehrfachantworten möglich

		Geistes- + Sozialwissen-schaften	Wirtschafts-wissenschaften	Recht	Exakte + Natur-wissenschaften	Medizin + Pharmazie	Technische Wissenschaften	Interdisziplinäre + andere
Ich hatte Schwierigkeiten, allein mit dem Bachelor einen Job zu finden	%	16,5	10,2	14,6	12,1	5,3	4,4	20,5
	+/–	*0,8*	*1,2*	*1,3*	*1,0*	*0,8*	*0,8*	*2,7*
Der Bachelor ist kein berufsqualifizierender Abschluss, sondern nur ein «Zwischenschritt»	%	77,5	43,3	90,8	81,6	98,5	87,7	74,2
	+/–	*1,0*	*1,8*	*1,1*	*1,2*	*0,6*	*1,2*	*2,9*
Ich wollte die Möglichkeit, die Studienrichtung/den Studiengang zu wechseln, nutzen	%	14,2	7,5	1,8	6,0	0,9	3,8	14,8
	+/–	*0,8*	*1,0*	*0,5*	*0,7*	*0,3*	*0,7*	*2,4*
Ich benötigte Zeit für die Berufsfindung	%	16,1	19,6	6,5	10,4	0,2	5,7	13,4
	+/–	*0,8*	*1,5*	*1,0*	*0,9*	*0,2*	*0,8*	*2,2*
Ich wollte mich in einem bestimmten Bereich spezialisieren	%	51,4	62,1	27,7	53,1	3,8	43,5	43,7
	+/–	*1,1*	*1,8*	*1,8*	*1,5*	*0,7*	*1,8*	*3,3*
Ich möchte eine akademische Laufbahn aufnehmen	%	17,4	8,7	9,7	23,3	3,9	8,7	10,0
	+/–	*0,9*	*1,0*	*1,2*	*1,3*	*0,7*	*1,1*	*2,0*
Ich möchte mich persönlich weiterentwickeln	%	47,3	53,9	27,4	41,7	7,3	34,5	39,1
	+/–	*1,1*	*1,8*	*1,8*	*1,5*	*1,0*	*1,8*	*3,3*
Alle meine Kommiliton/innen studieren weiter	%	4,6	7,7	11,6	12,0	4,4	17,3	6,0
	+/–	*0,5*	*1,0*	*1,3*	*1,0*	*0,8*	*1,4*	*1,6*
Meine Professor/innen, Dozent/innen oder Assistent/innen haben mir dies empfohlen	%	7,1	6,9	7,3	10,3	1,1	10,5	5,6
	+/–	*0,6*	*0,9*	*1,0*	*0,9*	*0,4*	*1,1*	*1,5*
Meine Eltern oder Bekannten haben mir dies empfohlen	%	11,1	20,3	8,8	10,1	1,1	10,0	9,6
	+/–	*0,7*	*1,5*	*1,1*	*0,9*	*0,4*	*1,2*	*2,0*
Meine Arbeitskolleg/innen oder Vorgesetzten haben mir dies empfohlen	%	5,2	14,0	5,3	4,2	0,6	6,8	2,5
	+/–	*0,5*	*1,3*	*0,9*	*0,6*	*0,3*	*1,0*	*1,1*
Ich wollte bessere Berufsaussichten erhalten	%	64,6	84,5	52,6	60,7	6,7	52,8	65,0
	+/–	*1,1*	*1,3*	*1,9*	*1,5*	*0,9*	*1,8*	*3,2*
Ich hatte Interesse am Studium/Fachbereich	%	54,4	54,4	34,2	63,3	12,8	47,2	41,7
	+/–	*1,1*	*1,8*	*1,8*	*1,5*	*1,3*	*1,8*	*3,3*
Sonstiges	%	1,5	1,7	0,7	0,8	0,5	1,8	1,4
	+/–	*0,3*	*0,5*	*0,3*	*0,3*	*0,3*	*0,5*	*0,8*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 2.2.2 Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums von FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich (in %), 2013

Mehrfachantworten möglich

		Architektur, Bau- und Planungswesen	Technik und IT	Chemie und Life Sciences	Wirtschaft und Dienstleistungen	Design	Musik, Theater und andere Künste	Soziale Arbeit	Angewandte Psychologie	Gesundheit
Ich hatte Schwierigkeiten, allein mit dem Bachelor einen Job zu finden	%	1,7	6,2	11,0	17,4	16,4	15,4	3,3	33,3	9,7
	+/–	*2,4*	*1,7*	*3,9*	*2,7*	*6,9*	*3,2*	*2,5*	*7,5*	*5,2*
Der Bachelor ist kein berufsqualifizierender Abschluss, sondern nur ein «Zwischenschritt»	%	27,4	12,5	14,6	22,4	31,2	75,0	13,4	82,7	25,0
	+/–	*6,2*	*2,4*	*4,8*	*2,8*	*8,2*	*4,0*	*5,0*	*7,6*	*7,9*
Ich wollte die Möglichkeit, die Studienrichtung/den Studiengang zu wechseln, nutzen	%	0,0	11,6	14,1	16,2	24,1	6,0	16,0	2,7	12,2
	+/–	*0,0*	*2,5*	*4,6*	*2,5*	*7,7*	*2,2*	*5,0*	*3,1*	*5,7*
Ich benötigte Zeit für die Berufsfindung	%	4,1	7,2	12,6	17,2	26,0	5,8	8,4	13,8	2,3
	+/–	*3,1*	*1,9*	*4,3*	*2,6*	*7,9*	*2,0*	*4,0*	*6,6*	*2,4*
Ich wollte mich in einem bestimmten Bereich spezialisieren	%	50,8	61,4	58,5	51,6	60,3	59,0	41,0	46,0	52,6
	+/–	*6,8*	*3,6*	*6,5*	*3,4*	*8,7*	*4,4*	*6,9*	*8,3*	*9,2*
Ich möchte eine akademische Laufbahn aufnehmen	%	11,8	11,1	23,0	13,4	9,7	7,3	30,0	13,9	48,4
	+/–	*4,2*	*2,4*	*5,6*	*2,3*	*5,1*	*2,4*	*6,2*	*5,2*	*9,2*
Ich möchte mich persönlich weiterentwickeln	%	68,6	62,0	62,2	65,8	66,4	62,2	57,8	46,7	76,4
	+/–	*6,4*	*3,6*	*6,3*	*3,2*	*8,4*	*4,3*	*6,9*	*8,3*	*8,2*
Alle meine Kommiliton/innen studieren weiter	%	0,0	0,4	1,3	3,5	0,0	7,7	0,0	0,0	2,3
	+/–	*0,0*	*0,5*	*1,4*	*1,2*	*0,0*	*2,5*	*0,0*	*0,0*	*2,2*
Meine Professor/innen, Dozent/innen oder Assistent/innen haben mir dies empfohlen	%	23,5	17,4	25,7	9,6	17,9	21,5	26,3	5,0	9,9
	+/–	*5,8*	*2,8*	*5,8*	*2,1*	*6,9*	*3,9*	*5,9*	*3,6*	*5,3*
Meine Eltern oder Bekannten haben mir dies empfohlen	%	16,4	16,6	13,6	16,1	19,4	11,8	10,9	0,0	2,4
	+/–	*5,2*	*2,7*	*4,2*	*2,6*	*6,9*	*3,2*	*4,1*	*0,0*	*2,6*
Meine Arbeitskolleg/innen oder Vorgesetzten haben mir dies empfohlen	%	3,7	4,1	9,9	7,3	4,0	6,8	5,0	5,6	2,9
	+/–	*2,5*	*1,5*	*3,9*	*1,8*	*3,6*	*2,4*	*3,1*	*4,5*	*3,5*
Ich wollte bessere Berufsaussichten erhalten	%	80,0	72,7	88,4	83,1	65,8	59,3	88,8	63,3	81,4
	+/–	*5,6*	*3,3*	*4,3*	*2,5*	*8,2*	*4,4*	*4,3*	*7,5*	*7,8*
Ich hatte Interesse am Studium/Fachbereich	%	64,6	53,7	74,7	62,7	60,5	45,3	59,8	61,1	71,7
	+/–	*6,7*	*3,7*	*5,6*	*3,3*	*8,7*	*4,5*	*6,8*	*7,6*	*8,5*
Sonstiges	%	3,7	5,4	2,9	3,6	4,0	1,1	8,0	2,8	2,3
	+/–	*2,6*	*1,7*	*2,3*	*1,2*	*3,5*	*0,9*	*3,7*	*3,3*	*2,2*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 2.2.3 Gründe für den Verzicht auf ein Masterstudium von UH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe (in %), 2013

Mehrfachantworten möglich

		Geistes- + Sozialwissen-schaften	Wirtschafts-wissenschaften	Recht	Exakte + Natur-wissenschaften	Technische Wissenschaften	Interdisziplinäre + andere
Ich habe eine meinen Vorstellungen entsprechende Beschäftigung gefunden	%	36,2	36,8	25,1	21,5	18,3	31,2
	+/–	*2,0*	*3,7*	*7,8*	*5,3*	*5,7*	*7,9*
Mir wurde eine Stelle angeboten	%	17,9	22,9	12,0	6,7	11,4	23,9
	+/–	*1,6*	*3,3*	*6,1*	*3,2*	*4,4*	*7,1*
Ich wollte zuerst etwas berufliche Erfahrung sammeln	%	45,9	57,4	32,9	26,2	37,5	30,6
	+/–	*2,1*	*3,9*	*8,7*	*5,5*	*7,0*	*7,7*
Ich konnte es mir finanziell nicht leisten weiter zu studieren	%	21,7	17,8	10,9	20,5	8,8	12,9
	+/–	*1,7*	*3,1*	*6,9*	*5,4*	*4,5*	*5,5*
Ich habe die Zulassungskriterien nicht erfüllt	%	2,8	0,8	0,0	1,4	21,4	2,1
	+/–	*0,7*	*0,6*	*0,0*	*1,7*	*5,9*	*2,3*
Meine Leistungen im (Bachelor-)Studium waren ungenügend	%	0,6	0,0	0,0	1,3	1,6	0,0
	+/–	*0,3*	*0,0*	*0,0*	*1,3*	*1,6*	*0,0*
Die Hochschulbildung entspricht mir nicht	%	10,8	9,3	9,2	13,8	8,2	15,0
	+/–	*1,3*	*2,1*	*5,2*	*4,0*	*3,9*	*5,8*
Ich habe mich für eine andere Ausbildung entschieden (nicht an einer Hochschule)	%	6,1	6,6	2,4	7,7	0,0	9,0
	+/–	*1,0*	*1,7*	*2,8*	*3,2*	*0,0*	*5,0*
Ich brauche Zeit für eine Neuorientierung	%	20,1	15,4	20,9	23,8	17,3	15,1
	+/–	*1,7*	*2,7*	*7,4*	*5,4*	*5,9*	*5,9*
Es wurde kein Master in meinem Fachgebiet angeboten	%	6,7	3,0	0,0	2,8	0,0	10,6
	+/–	*1,0*	*1,3*	*0,0*	*2,3*	*0,0*	*4,9*
Ich glaube, dass ein Masterabschluss für meinen beruflichen Werdegang nicht notwendig ist	%	27,0	24,6	14,0	23,8	9,7	38,8
	+/–	*1,8*	*3,2*	*6,3*	*5,4*	*4,1*	*8,1*
Ich wollte mich um meine Familie kümmern	%	6,0	4,6	2,6	8,6	3,6	2,0
	+/–	*1,0*	*1,8*	*3,2*	*4,0*	*3,0*	*2,1*
Ich habe mich für ein anderweitiges Hochschulstudium (z.B. Bachelor) entschieden	%	12,7	6,5	9,5	16,3	8,2	20,9
	+/–	*1,4*	*2,1*	*5,4*	*4,8*	*3,9*	*6,5*
Das Masterangebot hat meinen Erwartungen/Wünschen nicht entsprochen	%	21,0	10,9	4,6	10,5	4,8	23,7
	+/–	*1,7*	*2,4*	*3,7*	*3,8*	*2,9*	*7,0*
Ich hatte genug vom Studieren, bzw. der Aufwand erschien mir zu gross	%	23,2	21,0	18,6	25,4	12,4	24,0
	+/–	*1,8*	*3,2*	*7,1*	*5,6*	*4,3*	*7,2*
Ich musste meinen Militär-/Zivildienst ableisten	%	2,3	5,6	7,3	5,5	11,3	0,0
	+/–	*0,7*	*1,7*	*4,9*	*3,1*	*4,4*	*0,0*
Ich wollte Urlaub machen oder mich meinen Hobbys widmen	%	6,1	4,8	11,8	17,5	9,8	6,2
	+/–	*1,0*	*1,7*	*6,0*	*5,0*	*4,2*	*3,7*
Ich habe schon einen Lizentiats-/Masterabschluss gemacht	%	2,8	1,9	6,5	7,1	7,1	2,3
	+/–	*0,8*	*1,2*	*4,0*	*3,6*	*4,1*	*2,7*
Sonstiges	%	6,7	8,1	15,3	12,8	10,7	10,9
	+/–	*1,0*	*2,2*	*7,3*	*4,0*	*5,0*	*5,2*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 2.2.4 Gründe für den Verzicht auf ein Masterstudium von FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereichen (in %), 2013

Mehrfachantworten möglich

		Architektur, Bau- und Planungswesen	Technik und IT	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen	Design	Musik, Theater und andere Künste	Angewandte Linguistik	Soziale Arbeit	Angewandte Psychologie	Gesundheit
Ich habe eine meinen Vorstellungen entsprechende Beschäftigung gefunden	%	55,6	49,1	35,1	69,0	35,6	37,9	34,8	30,3	55,6	38,9	55,0
	+/–	*3,0*	*1,6*	*3,4*	*6,8*	*1,4*	*3,6*	*6,1*	*7,5*	*1,8*	*8,9*	*2,1*
Mir wurde eine Stelle angeboten	%	32,2	19,8	22,1	16,8	17,6	20,0	13,3	9,3	18,1	29,0	19,0
	+/–	*2,8*	*1,3*	*2,9*	*5,4*	*1,1*	*2,9*	*4,6*	*4,8*	*1,4*	*8,3*	*1,6*
Ich wollte zuerst etwas berufliche Erfahrung sammeln	%	53,7	53,3	57,8	48,8	52,1	62,9	49,0	41,9	51,2	53,0	59,8
	+/–	*3,0*	*1,6*	*3,5*	*7,3*	*1,4*	*3,6*	*6,4*	*8,1*	*1,8*	*9,2*	*2,0*
Ich konnte es mir finanziell nicht leisten weiter zu studieren	%	33,0	30,1	43,1	22,9	27,8	37,9	27,4	32,5	35,8	31,9	27,7
	+/–	*2,8*	*1,5*	*3,5*	*6,1*	*1,3*	*3,6*	*5,6*	*7,6*	*1,7*	*8,6*	*1,8*
Ich habe die Zulassungskriterien nicht erfüllt	%	4,3	8,4	6,2	4,5	3,5	1,7	9,4	9,3	2,1	5,3	6,7
	+/–	*1,1*	*0,9*	*1,7*	*3,0*	*0,5*	*1,0*	*4,2*	*4,8*	*0,5*	*4,0*	*1,1*
Meine Leistungen im (Bachelor-) Studium waren ungenügend	%	2,8	5,1	3,6	0,0	0,7	1,1	2,3	2,3	1,8	2,4	1,0
	+/–	*1,0*	*0,7*	*1,3*	*0,0*	*0,3*	*0,9*	*2,6*	*2,4*	*0,5*	*2,2*	*0,4*
Die Hochschulbildung entspricht mir nicht	%	8,2	7,6	8,4	13,8	5,5	8,0	11,6	6,9	9,5	2,4	8,6
	+/–	*1,7*	*0,9*	*1,9*	*5,0*	*0,6*	*2,0*	*4,0*	*4,1*	*1,1*	*2,2*	*1,1*
Ich habe mich für eine andere Ausbildung entschieden (nicht an einer Hochschule)	%	1,4	2,1	0,9	0,0	5,3	1,9	4,1	2,3	2,9	2,4	2,8
	+/–	*0,8*	*0,5*	*0,6*	*0,0*	*0,6*	*1,0*	*2,4*	*2,4*	*0,6*	*2,2*	*0,7*
Ich brauche Zeit für eine Neuorientierung	%	4,6	9,8	11,5	4,6	18,3	16,7	15,3	30,2	9,8	8,1	6,0
	+/–	*1,2*	*1,0*	*2,2*	*3,0*	*1,1*	*2,7*	*4,1*	*7,5*	*1,1*	*5,0*	*0,9*
Es wurde kein Master in meinem Fachgebiet angeboten	%	6,6	8,4	5,7	4,5	4,7	10,6	7,1	14,1	2,1	5,8	12,1
	+/–	*1,5*	*0,9*	*1,6*	*3,0*	*0,6*	*2,2*	*3,0*	*5,8*	*0,5*	*4,7*	*1,4*
Ich glaube, dass ein Masterabschluss für meinen beruflichen Werdegang nicht notwendig ist	%	45,2	46,6	43,3	62,6	29,4	43,1	35,6	30,2	38,8	49,9	31,9
	+/–	*3,0*	*1,6*	*3,5*	*7,1*	*1,3*	*3,7*	*6,2*	*7,5*	*1,8*	*9,3*	*1,9*
Ich wollte mich um meine Familie kümmern	%	9,3	7,6	9,4	12,7	7,1	2,9	10,5	2,3	15,9	12,8	6,1
	+/–	*1,8*	*0,9*	*2,1*	*5,1*	*0,7*	*1,2*	*3,4*	*2,4*	*1,3*	*5,7*	*0,9*
Ich habe mich für ein anderweitiges Hochschulstudium (z.B. Bachelor) entschieden	%	1,1	1,7	0,4	0,0	1,7	2,3	7,7	9,3	1,3	2,9	2,1
	+/–	*0,7*	*0,4*	*0,4*	*0,0*	*0,4*	*1,1*	*3,4*	*4,7*	*0,4*	*3,4*	*0,6*
Das Masterangebot hat meinen Erwartungen/Wünschen nicht entsprochen	%	21,7	20,7	27,4	33,6	15,1	25,2	23,1	32,5	19,9	26,0	19,0
	+/–	*2,5*	*1,3*	*3,1*	*6,9*	*1,0*	*3,2*	*5,1*	*7,6*	*1,5*	*7,8*	*1,6*
Ich hatte genug vom Studieren, bzw. der Aufwand erschien mir zu gross	%	24,7	27,7	33,2	38,1	23,7	16,7	18,1	18,6	31,9	31,7	18,8
	+/–	*2,6*	*1,4*	*3,3*	*7,1*	*1,2*	*2,6*	*4,8*	*6,3*	*1,7*	*8,5*	*1,6*
Ich musste meinen Militär-/ Zivildienst ableisten	%	3,8	5,5	6,7	1,5	1,5	4,0	5,2	2,4	1,2	2,8	0,5
	+/–	*1,2*	*0,7*	*1,8*	*1,8*	*0,4*	*1,4*	*2,9*	*2,6*	*0,4*	*3,2*	*0,3*
Ich wollte Urlaub machen oder mich meinen Hobbys widmen	%	8,5	7,9	5,2	1,5	12,3	5,3	1,7	9,4	7,5	8,0	4,5
	+/–	*1,6*	*0,9*	*1,5*	*1,8*	*0,9*	*1,7*	*1,7*	*4,8*	*0,9*	*4,9*	*0,8*
Ich habe schon einen Lizentiats-/ Masterabschluss gemacht	%	1,1	0,2	1,0	0,0	0,4	0,4	5,0	0,0	0,9	0,0	0,7
	+/–	*0,6*	*0,1*	*0,9*	*0,0*	*0,2*	*0,6*	*3,3*	*0,0*	*0,4*	*0,0*	*0,4*
Sonstiges	%	2,7	3,7	5,7	3,0	7,1	4,3	5,2	7,0	4,4	2,3	3,4
	+/–	*0,9*	*0,6*	*1,6*	*2,5*	*0,7*	*1,5*	*2,9*	*4,2*	*0,8*	*2,1*	*0,7*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT2.3.1 Erwerbslosenquote gemäss ILO der UH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Geschlecht und Fachbereichsgruppe (in %), 2013

	Bachelor				Master				Doktorat			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**10,3**	***1,9***	**5,8**	***1,0***	**3,8**	***0,5***	**4,0**	***0,4***	**4,4**	***0,8***	**4,0**	***0,9***
Geistes- + Sozialwissenschaften	11,6	*3,1*	5,3	*1,1*	5,5	*1,3*	4,2	*0,7*	4,9	*2,5*	6,4	*2,5*
Wirtschaftswissenschaften	10,0	*3,3*	6,2	*3,0*	3,4	*1,1*	6,0	*1,8*	2,4	*2,5*	11,4	*9,1*
Recht	**	**	**	**	3,0	*1,3*	4,3	*1,2*	4,9	*4,4*	0,0	*0,0*
Exakte + Naturwissenschaften	8,3	*5,2*	7,1	*4,7*	4,9	*1,0*	3,7	*1,0*	5,4	*1,5*	3,4	*1,5*
Medizin + Pharmazie	**	**	**	**	0,7	*0,6*	1,6	*0,8*	2,0	*1,3*	2,0	*1,2*
Technische Wissenschaften	15,3	*9,0*	**	**	2,8	*1,0*	2,1	*1,4*	5,0	*1,8*	3,7	*2,7*
Interdisziplinäre + andere	**	**	**	**	5,8	*3,4*	5,3	*2,8*	**	**	**	**

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT2.3.2 Erwerbslosenquote gemäss ILO der FH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Geschlecht und Fachbereich (in %), 2013

	Bachelor				Master			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**3,9**	***0,5***	**3,3**	***0,4***	**3,2**	***1,0***	**5,4**	***1,4***
Architektur, Bau- und Planungswesen	3,3	*1,5*	0,9	*0,9*	0,0	*0,0*	**	**
Technik und IT	3,7	*0,6*	6,5	*3,1*	1,7	*1,4*	**	**
Chemie und Life Sciences	4,2	*1,9*	6,9	*2,6*	0,0	*0,0*	**	**
Land- und Forstwirtschaft	0,0	*0,0*	8,3	*7,4*	.	.	.	.
Wirtschaft und Dienstleistungen	4,1	*0,8*	4,7	*1,0*	2,7	*1,6*	2,1	*1,6*
Design	8,6	*3,4*	5,6	*2,3*	11,9	*6,9*	7,0	*5,6*
Musik, Theater und andere Künste	13,8	*9,5*	6,4	*3,7*	3,6	*2,0*	6,3	*2,1*
Angewandte Linguistik	**	**	8,8	*5,2*	**	**	**	**
Soziale Arbeit	1,6	*1,1*	2,2	*0,6*	**	**	3,7	*3,8*
Angewandte Psychologie	**	**	**	**	**	**	0,0	*0,0*
Gesundheit	1,9	*1,7*	1,0	*0,5*	**	**	0,0	*0,0*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT2.3.3 Erwerbslosenquote gemäss ILO der PH-Absolvent/innen nach Geschlecht und Studiengang (in %), 2013

	Männer		Frauen	
	%	+/–	%	+/–
Total	**1,7**	***0,7***	**0,5**	***0,2***
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	2,0	*1,7*	0,6	*0,3*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	2,3	*1,6*	0,0	*0,0*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	1,6	*1,2*	0,9	*0,7*
Sonderpädagogik	0,0	*0,0*	0,3	*0,3*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 2.3.4 Entwicklung der Erwerbslosenquote gemäss ILO der UH-Masterabsolvent/innen[1] nach Fachbereichsgruppe (in %), 2005–2013

	2005		2007		2009		2011		2013	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**5,6**	***0,4***	**4,6**	***0,4***	**5,4**	***0,4***	**3,4**	***0,3***	**3,5**	***0,3***
Geistes- + Sozialwissenschaften	7,9	*0,8*	7,6	*0,8*	8,7	*0,9*	4,5	*0,6*	4,1	*0,6*
Wirtschaftswissenschaften	5,6	*0,9*	3,8	*1,2*	4,9	*1,4*	3,6	*1,1*	4,4	*1,0*
Recht	4,4	*1,0*	3,5	*0,9*	4,2	*1,1*	2,7	*0,8*	3,7	*0,9*
Exakte + Naturwissenschaften	5,1	*0,9*	3,4	*0,9*	4,7	*1,0*	3,5	*0,9*	3,8	*0,7*
Medizin + Pharmazie	1,4	*0,6*	0,5	*0,4*	1,0	*0,6*	0,9	*0,5*	1,1	*0,5*
Technische Wissenschaften	4,4	*1,0*	2,2	*0,8*	2,6	*1,0*	2,2	*0,9*	1,8	*0,6*
Interdisziplinäre + andere	9,8	*5,0*	1,9	*2,2*	4,7	*2,8*	5,7	*2,6*	4,7	*2,0*

[1] Ohne Hochschulabsolvent/innen mit Wohnsitz im Ausland.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 2.3.5 Entwicklung der Erwerbslosenquote gemäss ILO der FH-Bachelorabsolvent/innen°[1] nach Fachbereich (in %), 2005–2013

	2005		2007		2009		2011		2013	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**4,2**	***0,4***	**3,2**	***0,4***	**3,3**	***0,4***	**2,6**	***0,3***	**3,4**	***0,3***
Architektur, Bau- und Planungswesen	2,2	*0,9*	1,0	*1,1*	1,0	*1,1*	1,0	*0,6*	2,5	*1,1*
Technik und IT	5,7	*0,9*	2,6	*0,7*	3,6	*0,9*	2,5	*0,7*	3,4	*0,6*
Chemie und Life Sciences	4,6	*2,0*	8,6	*2,7*	3,6	*2,1*	5,0	*1,9*	5,6	*1,6*
Land- und Forstwirtschaft	5,6	*4,3*	0,0	*0,0*	3,4	*3,3*	0,0	*0,0*	3,8	*3,5*
Wirtschaft und Dienstleistungen	3,5	*0,6*	3,0	*0,6*	3,9	*0,8*	3,0	*0,7*	4,4	*0,6*
Design	10,3	*3,0*	10,2	*3,1*	8,3	*2,6*	6,5	*2,3*	6,1	*1,9*
Musik, Theater und andere Künste	2,8	*1,7*	2,7	*1,4*	3,5	*2,0*	3,5	*2,5*	7,2	*3,6*
Angewandte Linguistik	2,9	*3,3*	3,7	*3,9*	**	**	1,9	*2,2*	7,5	*4,4*
Soziale Arbeit	1,4	*0,6*	2,9	*0,9*	1,1	*0,7*	1,6	*0,8*	2,1	*0,6*
Angewandte Psychologie	5,4	*2,6*	5,5	*2,7*	0,0	*0,0*	9,6	*6,3*	0,0	*0,0*
Gesundheit	.	.	0,0	*0,0*	0,4	*0,6*	0,8	*0,6*	0,8	*0,4*

° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] Ohne Hochschulabsolvent/innen mit Wohnsitz im Ausland.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 2.3.6 Entwicklung der Erwerbslosenquote gemäss ILO der PH-Absolvent/innen[1] nach Studiengang (in %), 2005–2013

	2005		2007		2009		2011		2013	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**1,5**	***0,7***	**1,6**	***0,5***	**0,4**	***0,2***	**0,5**	***0,2***	**0,6**	***0,2***
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	2,5	*1,1*	1,7	*0,6*	0,4	*0,3*	0,6	*0,3*	0,5	*0,2*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	**	**	0,5	*0,7*	0,0	*0,0*	0,5	*0,4*	0,8	*0,5*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	0,0	*0,0*	3,4	*2,2*	0,6	*0,9*	0,6	*0,6*	1,3	*0,7*
Sonderpädagogik	0,0	*0,0*	0,5	*0,6*	0,8	*0,7*	0,3	*0,4*	0,2	*0,2*

[1] Ohne Hochschulabsolvent/innen mit Wohnsitz im Ausland.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 2.4.1 Berufseintrittsquote der UH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereichsgruppe (kumulierte Prozente), 2013

		<0	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Bachelor															
Geistes- + Sozialwissenschaften	%	6,7	14,1	15,9	21,5	23,5	25,2	26,5	27,3	28,8	30,1	31,5	32,9	36,4	38,3
	+/–	*1,1*	*1,5*	*1,6*	*1,8*	*1,8*	*1,9*	*1,9*	*1,9*	*2,0*	*2,0*	*2,0*	*2,0*	*2,1*	*2,1*
Wirtschaftswissenschaften	%	10,8	23,3	27,2	30,3	32,6	34,4	36,7	38,6	39,9	41,8	45,0	46,0	48,9	52,5
	+/–	*2,5*	*3,3*	*3,5*	*3,6*	*3,7*	*3,7*	*3,8*	*3,8*	*3,9*	*3,9*	*3,9*	*4,0*	*4,0*	*4,0*
Recht	%	5,0	7,5	9,6	9,6	9,6	9,6	9,6	12,3	18,3	18,3	18,3	18,3	18,3	18,3
	+/–	*4,2*	*5,0*	*5,4*	*5,4*	*5,4*	*5,4*	*5,4*	*6,2*	*8,1*	*8,1*	*8,1*	*8,1*	*8,1*	*8,1*
Exakte + Naturwissenschaften	%	3,3	11,4	13,0	13,0	14,8	16,3	20,9	20,9	22,4	25,8	28,9	31,9	33,6	35,1
	+/–	*2,6*	*4,5*	*4,7*	*4,7*	*5,1*	*5,3*	*5,6*	*5,6*	*5,7*	*6,1*	*6,3*	*6,4*	*6,5*	*6,5*
Technische Wissenschaften	%	4,4	12,0	16,4	20,9	23,1	25,3	25,3	25,3	27,3	27,3	27,3	31,7	31,7	36,0
	+/–	*3,3*	*6,0*	*6,6*	*7,1*	*7,3*	*7,5*	*7,5*	*7,5*	*7,6*	*7,6*	*7,6*	*7,9*	*7,9*	*8,2*
Interdisziplinäre + andere	%	16,9	19,4	24,2	24,2	24,2	29,2	29,2	31,6	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	41,3
	+/–	*6,6*	*6,9*	*7,5*	*7,5*	*7,5*	*8,0*	*8,0*	*8,2*	*8,6*	*8,6*	*8,6*	*8,6*	*8,6*	*8,7*
Master															
Geistes- + Sozialwissenschaften	%	14,2	26,7	32,5	37,1	40,9	44,3	46,6	48,9	51,2	53,4	55,6	57,6	60,3	63,0
	+/–	*1,0*	*1,2*	*1,3*	*1,3*	*1,3*	*1,4*	*1,4*	*1,4*	*1,4*	*1,4*	*1,4*	*1,3*	*1,3*	*1,3*
Wirtschaftswissenschaften	%	24,4	42,6	48,3	52,1	56,0	59,3	62,3	65,0	67,6	70,6	72,0	73,5	74,8	77,0
	+/–	*1,8*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,0*	*2,0*	*1,9*	*1,9*	*1,9*	*1,8*
Recht	%	10,4	27,1	34,9	41,8	48,6	53,4	57,3	61,1	65,1	67,4	69,2	71,2	73,8	76,6
	+/–	*1,4*	*2,0*	*2,1*	*2,2*	*2,2*	*2,2*	*2,2*	*2,2*	*2,2*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,0*	*2,0*
Exakte + Naturwissenschaften	%	5,6	22,6	31,7	40,0	44,9	50,4	53,5	57,0	60,3	63,8	67,1	68,9	71,4	73,8
	+/–	*0,8*	*1,4*	*1,6*	*1,7*	*1,7*	*1,7*	*1,7*	*1,7*	*1,7*	*1,6*	*1,6*	*1,6*	*1,6*	*1,5*
Medizin + Pharmazie	%	5,4	10,3	17,8	27,2	38,6	51,1	64,7	73,6	77,7	80,0	83,4	86,0	88,1	90,3
	+/–	*1,1*	*1,5*	*1,9*	*2,2*	*2,3*	*2,4*	*2,3*	*2,1*	*2,0*	*1,9*	*1,8*	*1,7*	*1,6*	*1,4*
Technische Wissenschaften	%	7,9	28,8	38,2	47,3	53,3	58,3	62,2	65,6	68,8	71,8	74,7	75,9	77,9	79,5
	+/–	*1,1*	*2,0*	*2,1*	*2,2*	*2,3*	*2,2*	*2,2*	*2,2*	*2,1*	*2,1*	*2,0*	*2,0*	*1,9*	*1,9*
Interdisziplinäre + andere	%	13,4	25,5	30,6	34,7	35,8	38,6	40,8	42,1	44,3	48,5	48,9	52,2	60,0	61,7
	+/–	*2,8*	*3,6*	*3,8*	*3,9*	*4,0*	*4,1*	*4,1*	*4,1*	*4,2*	*4,2*	*4,2*	*4,2*	*4,1*	*4,1*
Doktorat															
Geistes- + Sozialwissenschaften	%	33,1	51,1	55,4	59,0	62,1	65,0	66,2	68,2	68,8	69,1	70,0	71,7	73,6	75,3
	+/–	*3,5*	*3,7*	*3,7*	*3,7*	*3,6*	*3,6*	*3,6*	*3,5*	*3,5*	*3,5*	*3,4*	*3,4*	*3,3*	*3,3*
Wirtschaftswissenschaften	%	39,9	58,3	62,5	63,2	67,4	72,0	75,9	78,7	81,5	81,5	82,9	82,9	85,4	86,5
	+/–	*6,7*	*6,6*	*6,5*	*6,5*	*6,4*	*6,2*	*5,9*	*5,6*	*5,3*	*5,3*	*5,2*	*5,2*	*4,9*	*4,7*
Recht	%	48,1	62,4	63,6	67,7	71,0	75,7	75,7	78,3	81,5	81,5	85,3	87,0	88,2	88,2
	+/–	*8,2*	*7,9*	*7,9*	*7,7*	*7,4*	*6,8*	*6,8*	*6,5*	*6,0*	*6,0*	*5,5*	*5,0*	*4,8*	*4,8*
Exakte + Naturwissenschaften	%	8,4	33,2	39,9	46,5	55,0	60,0	64,5	68,8	72,0	75,1	76,9	79,4	80,9	82,7
	+/–	*1,4*	*2,4*	*2,5*	*2,5*	*2,5*	*2,5*	*2,4*	*2,4*	*2,3*	*2,2*	*2,1*	*2,0*	*2,0*	*1,9*
Medizin + Pharmazie	%	51,9	68,6	72,0	76,4	79,3	79,7	80,8	81,3	82,2	83,6	84,3	86,0	87,8	88,0
	+/–	*3,4*	*3,1*	*3,0*	*2,8*	*2,7*	*2,7*	*2,6*	*2,6*	*2,5*	*2,5*	*2,4*	*2,3*	*2,2*	*2,2*
Technische Wissenschaften	%	10,9	35,1	48,7	54,9	60,2	64,1	68,8	70,8	73,1	74,0	74,6	78,3	81,4	82,4
	+/–	*2,2*	*3,5*	*3,7*	*3,7*	*3,6*	*3,5*	*3,4*	*3,3*	*3,2*	*3,2*	*3,2*	*3,0*	*2,9*	*2,8*

<0 Erwerbstätigkeit vor Abschluss fortgesetzt.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 2.4.2 Berufseintrittsquote der FH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Fachbereich (kumulierte Prozente), 2013

		<0	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Bachelor															
Architektur, Bau- und Planungswesen	%	7,6	30,9	47,7	57,2	62,8	67,4	69,3	70,9	72,0	74,1	76,9	77,5	77,5	78,5
	+/–	*1,6*	*2,8*	*3,0*	*3,0*	*3,0*	*2,9*	*2,8*	*2,8*	*2,8*	*2,7*	*2,6*	*2,6*	*2,6*	*2,5*
Technik und IT	%	9,2	22,1	34,4	41,4	47,1	52,3	54,4	57,0	59,8	62,0	63,5	64,8	66,4	68,0
	+/–	*0,9*	*1,4*	*1,6*	*1,6*	*1,6*	*1,6*	*1,6*	*1,6*	*1,6*	*1,6*	*1,6*	*1,6*	*1,6*	*1,5*
Chemie und Life Sciences	%	1,8	9,4	16,3	19,5	23,5	26,8	30,4	33,1	36,2	38,0	38,9	40,3	42,1	45,0
	+/–	*0,9*	*2,0*	*2,6*	*2,8*	*3,0*	*3,1*	*3,3*	*3,3*	*3,4*	*3,5*	*3,5*	*3,5*	*3,5*	*3,6*
Land- und Forstwirtschaft	%	3,1	31,4	34,6	39,2	44,0	48,7	48,7	51,8	53,4	53,4	55,0	56,7	61,4	62,9
	+/–	*2,5*	*6,8*	*7,0*	*7,2*	*7,3*	*7,4*	*7,4*	*7,4*	*7,4*	*7,4*	*7,4*	*7,4*	*7,3*	*7,3*
Wirtschaft und Dienstleistungen	%	10,7	21,7	27,1	31,5	33,7	36,0	38,4	40,6	42,5	44,3	45,1	46,9	48,4	49,9
	+/–	*0,9*	*1,2*	*1,3*	*1,3*	*1,4*	*1,4*	*1,4*	*1,4*	*1,4*	*1,4*	*1,4*	*1,4*	*1,4*	*1,4*
Design	%	4,8	10,7	15,2	20,3	23,0	25,4	27,1	29,1	30,1	31,2	32,2	34,6	37,1	38,9
	+/–	*1,5*	*2,4*	*2,8*	*3,1*	*3,2*	*3,3*	*3,4*	*3,5*	*3,5*	*3,5*	*3,6*	*3,6*	*3,7*	*3,7*
Musik, Theater und andere Künste	%	8,3	12,5	16,3	22,7	26,8	26,8	27,6	27,6	30,0	31,6	33,3	33,3	34,9	34,9
	+/–	*3,8*	*4,3*	*4,9*	*5,4*	*5,9*	*5,9*	*5,9*	*5,9*	*6,0*	*6,1*	*6,2*	*6,2*	*6,3*	*6,3*
Angewandte Linguistik	%	2,4	9,7	9,7	9,7	9,7	14,6	14,6	14,6	17,1	17,1	17,1	19,6	19,6	19,6
	+/–	*2,6*	*4,9*	*4,9*	*4,9*	*4,9*	*5,9*	*5,9*	*5,9*	*6,3*	*6,3*	*6,3*	*6,7*	*6,7*	*6,7*
Soziale Arbeit	%	31,2	47,7	52,0	55,2	57,2	59,8	61,2	63,5	65,0	65,9	67,0	68,4	70,3	71,4
	+/–	*1,7*	*1,8*	*1,8*	*1,8*	*1,8*	*1,8*	*1,8*	*1,8*	*1,8*	*1,7*	*1,7*	*1,7*	*1,7*	*1,7*
Angewandte Psychologie	%	11,5	26,8	29,8	34,8	34,8	45,7	45,7	49,4	49,4	51,9	51,9	57,3	60,4	63,4
	+/–	*6,1*	*8,8*	*9,1*	*9,2*	*9,2*	*9,5*	*9,5*	*9,6*	*9,6*	*9,6*	*9,6*	*9,4*	*9,3*	*9,1*
Gesundheit	%	3,7	15,7	31,4	39,9	45,3	49,3	53,6	56,8	58,6	60,3	60,9	62,0	62,8	63,4
	+/–	*0,8*	*1,5*	*2,0*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,0*	*2,0*	*2,0*	*2,0*	*2,0*	*2,0*
Master															
Architektur, Bau- und Planungswesen	%	13,5	52,2	62,2	65,9	76,2	81,2	84,6	87,5	89,1	89,1	90,7	90,7	94,1	94,1
	+/–	*5,0*	*7,3*	*7,3*	*7,1*	*6,5*	*5,9*	*5,4*	*5,0*	*4,8*	*4,8*	*4,4*	*4,4*	*3,3*	*3,3*
Technik und IT	%	19,4	39,5	49,9	56,4	60,7	64,2	66,5	67,9	67,9	69,2	70,0	70,8	74,4	77,8
	+/–	*3,7*	*4,5*	*4,6*	*4,6*	*4,5*	*4,4*	*4,4*	*4,3*	*4,3*	*4,3*	*4,2*	*4,2*	*4,0*	*3,8*
Chemie und Life Sciences	%	33,1	44,9	52,7	58,7	64,4	72,0	73,9	73,9	73,9	75,8	75,8	75,8	79,8	79,8
	+/–	*6,9*	*7,3*	*7,4*	*7,3*	*7,1*	*6,7*	*6,6*	*6,6*	*6,6*	*6,5*	*6,5*	*6,5*	*6,1*	*6,1*
Wirtschaft und Dienstleistungen	%	29,0	40,4	43,7	47,5	48,7	50,2	53,2	56,3	57,1	59,1	60,0	62,7	66,4	67,1
	+/–	*3,4*	*3,7*	*3,8*	*3,8*	*3,8*	*3,8*	*3,8*	*3,8*	*3,8*	*3,8*	*3,8*	*3,7*	*3,6*	*3,6*
Design	%	14,1	20,3	24,5	25,5	30,8	33,0	38,1	46,4	48,3	50,3	51,5	52,4	53,3	54,5
	+/–	*5,0*	*5,7*	*6,1*	*6,1*	*6,5*	*6,6*	*6,8*	*7,0*	*7,0*	*7,0*	*7,0*	*7,0*	*7,0*	*6,9*
Musik, Theater und andere Künste	%	34,0	37,5	39,9	43,9	46,9	47,8	49,3	50,4	52,1	52,9	53,7	54,0	54,8	55,8
	+/–	*3,1*	*3,1*	*3,2*	*3,2*	*3,3*	*3,3*	*3,3*	*3,3*	*3,3*	*3,3*	*3,3*	*3,3*	*3,3*	*3,3*
Soziale Arbeit	%	42,6	51,5	51,5	51,5	59,0	59,0	59,0	59,0	64,0	64,0	66,3	66,3	69,3	69,3
	+/–	*8,9*	*9,0*	*9,0*	*9,0*	*8,9*	*8,9*	*8,9*	*8,9*	*8,8*	*8,8*	*8,8*	*8,8*	*8,6*	*8,6*
Angewandte Psychologie	%	16,1	33,5	41,0	58,5	61,8	66,2	66,2	75,3	75,3	80,1	80,1	84,9	84,9	87,6
	+/–	*5,6*	*7,8*	*8,2*	*8,3*	*8,0*	*7,8*	*7,8*	*7,3*	*7,3*	*6,8*	*6,8*	*6,2*	*6,2*	*5,6*
Gesundheit	%	51,5	70,7	74,3	74,3	74,3	78,0	78,0	78,0	81,1	81,1	81,1	81,1	81,1	84,1
	+/–	*12,0*	*11,0*	*11,0*	*11,0*	*11,0*	*10,0*	*10,0*	*10,0*	*10,0*	*10,0*	*10,0*	*10,0*	*10,0*	*9,8*

<0 Erwerbstätigkeit vor Abschluss fortgesetzt.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT2.4.3 Berufseintrittsquote der PH-Absolvent/innen nach Studiengang (kumulierte Prozente), 2013

		<0	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	%	11,6	22,2	53,0	76,0	79,0	79,8	80,9	83,0	83,6	84,1	84,6	85,2	85,6	85,9
	+/–	*1,1*	*1,4*	*1,7*	*1,4*	*1,4*	*1,3*	*1,3*	*1,2*	*1,2*	*1,2*	*1,2*	*1,2*	*1,2*	*1,2*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	%	35,6	45,6	53,2	60,8	66,3	66,8	68,2	76,0	83,6	83,8	83,8	84,3	85,7	86,1
	+/–	*2,6*	*2,7*	*2,7*	*2,6*	*2,5*	*2,5*	*2,5*	*2,3*	*2,0*	*2,0*	*2,0*	*2,0*	*1,9*	*1,9*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	%	57,2	61,3	68,0	75,4	77,8	78,1	78,5	79,0	82,0	82,2	82,4	82,9	83,1	83,6
	+/–	*2,8*	*2,7*	*2,6*	*2,4*	*2,3*	*2,3*	*2,3*	*2,3*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,1*	*2,0*
Sonderpädagogik	%	59,0	61,1	73,8	74,7	75,2	75,4	80,5	80,9	82,0	82,3	82,5	82,7	83,2	83,4
	+/–	*2,6*	*2,6*	*2,3*	*2,3*	*2,3*	*2,3*	*2,1*	*2,1*	*2,0*	*2,0*	*2,0*	*2,0*	*1,9*	*1,9*

<0 Erwerbstätigkeit vor Abschluss fortgesetzt.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT2.5.1 Gründe für Schwierigkeiten bei der Stellensuche: UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe (in %), 2013

Mehrfachantworten möglich

	Geistes- + Sozialwissenschaften		Wirtschaftswissenschaften		Recht		Exakte + Naturwissenschaften		Medizin + Pharmazie		Technische Wissenschaften		Interdisziplinäre + andere	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Fehlende Berufserfahrung	70,7	*1,9*	65,1	*3,6*	67,6	*4,1*	75,5	*2,7*	57,5	*7,1*	67,0	*4,6*	61,2	*6,0*
Die Stellensituation im studierten Fachbereich	65,7	*2,0*	30,1	*3,4*	42,0	*4,2*	59,9	*2,9*	28,0	*6,2*	38,7	*4,6*	71,8	*5,7*
Meine gewählte Studienrichtung	63,5	*2,0*	18,1	*2,8*	29,0	*3,9*	50,1	*2,9*	23,2	*6,0*	25,9	*4,1*	60,9	*5,9*
Die aktuelle Wirtschaftslage	43,1	*2,1*	63,8	*3,6*	30,9	*4,1*	34,0	*2,8*	14,1	*4,5*	39,6	*4,7*	26,7	*5,7*
Mein Alter	26,3	*1,8*	21,3	*3,0*	24,0	*3,7*	17,6	*2,3*	14,6	*4,8*	14,3	*3,4*	24,5	*5,3*
Fehlende Zusatzkenntnisse	19,2	*1,7*	22,4	*3,1*	21,6	*3,7*	23,0	*2,5*	6,2	*3,0*	23,0	*4,3*	20,3	*5,1*
Meine Nationalität	15,8	*1,8*	32,8	*3,7*	17,2	*3,8*	20,2	*2,7*	12,2	*5,4*	28,3	*4,6*	22,3	*5,9*
«Falscher» Studienabschluss	15,7	*1,5*	5,4	*1,6*	4,3	*2,0*	7,8	*1,5*	5,2	*2,7*	6,1	*1,9*	12,0	*3,5*
Mein Anspruch an die Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit/Familie	5,6	*0,9*	4,1	*1,5*	4,5	*1,6*	6,0	*1,4*	17,8	*5,1*	5,5	*2,0*	7,1	*2,9*
Mein Geschlecht	8,7	*1,1*	4,7	*1,6*	5,9	*1,9*	6,6	*1,5*	0,9	*0,9*	2,9	*1,4*	5,8	*2,4*
Meine Abschlussnote	2,3	*0,6*	3,7	*1,4*	17,2	*3,2*	7,8	*1,6*	5,1	*3,5*	3,9	*1,6*	0,8	*0,9*
Sonstiges	6,2	*1,0*	4,3	*1,3*	5,3	*1,8*	6,3	*1,4*	21,1	*6,0*	8,2	*2,3*	9,3	*3,5*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 2.5.2 Gründe für Schwierigkeiten bei der Stellensuche: FH-Bachelorabsolvent/innen nach Fachbereich (in %), 2013
Mehrfachantworten möglich

	Architektur, Bau- und Planungswesen		Technik und IT		Chemie und Life Sciences		Wirtschaft und Dienstleistungen		Design		Musik, Theater und andere Künste		Soziale Arbeit		Gesundheit	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Fehlende Berufserfahrung	81,4	7,8	83,3	2,4	81,9	3,9	74,6	2,1	70,7	5,0	37,6	10,7	70,1	3,6	61,5	4,1
Die Stellensituation im studierten Fachbereich	42,6	9,4	21,2	2,6	53,0	5,2	35,0	2,3	75,0	4,8	60,2	10,8	30,4	3,5	36,5	4,0
Meine gewählte Studienrichtung	19,0	8,1	23,4	2,7	36,3	5,0	26,1	2,1	61,7	5,3	57,5	10,9	19,8	3,1	22,0	3,4
Die aktuelle Wirtschaftslage	20,2	7,7	30,8	3,0	30,5	4,9	42,4	2,4	36,4	5,2	9,8	6,4	27,4	3,5	44,1	4,3
Mein Alter	17,5	7,0	28,3	3,0	24,4	4,5	30,4	2,2	5,1	2,3	8,4	7,1	51,2	3,9	15,0	2,9
Fehlende Zusatzkenntnisse	12,1	5,7	24,2	2,8	22,2	4,3	21,0	2,0	17,0	4,0	15,7	8,6	9,6	2,3	3,5	1,4
Meine Nationalität	11,1	6,5	13,8	2,4	5,0	2,4	8,4	1,4	5,8	2,9	5,8	6,3	7,1	2,5	7,6	2,7
«Falscher» Studienabschluss	5,1	4,2	5,4	1,6	9,8	3,1	10,6	1,5	8,6	2,9	18,1	7,7	3,4	1,3	1,2	0,7
Mein Anspruch an die Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit/Familie	8,3	5,8	2,9	1,1	12,4	3,4	4,6	1,0	6,1	2,6	14,1	7,3	13,4	2,6	8,4	2,2
Mein Geschlecht	4,5	3,2	1,4	0,8	7,8	2,8	6,9	1,2	1,5	1,3	4,2	3,6	16,7	2,9	3,2	1,4
Meine Abschlussnote	6,8	3,9	7,8	1,8	8,0	3,0	5,3	1,1	1,5	1,4	0,0	0,0	1,0	0,7	0,9	0,8
Sonstiges	8,6	6,3	11,3	2,0	4,0	2,2	5,4	1,1	3,7	2,1	13,9	8,6	9,0	2,2	10,1	2,6

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 2.5.3 Gründe für Schwierigkeiten bei der Stellensuche: PH-Absolvent/innen nach Studiengang (in %), 2013
Mehrfachantworten möglich

	Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe		Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I		Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Fehlende Berufserfahrung	65,0	4,0	50,0	8,8	45,2	5,8
Die Stellensituation im studierten Fachbereich	37,3	4,0	51,8	8,8	84,4	4,5
Meine gewählte Studienrichtung	7,2	2,2	47,4	8,7	51,0	5,8
Die aktuelle Wirtschaftslage	9,3	2,4	20,8	6,8	16,3	4,1
Mein Alter	34,7	3,9	14,9	6,6	31,1	5,4
Fehlende Zusatzkenntnisse	6,0	2,0	4,8	3,8	1,9	1,5
Meine Nationalität	9,7	2,6	16,3	7,5	11,5	4,4
«Falscher» Studienabschluss	2,1	1,2	6,9	4,2	9,8	3,4
Mein Anspruch an die Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit/Familie	7,2	2,2	21,1	7,0	11,9	3,8
Mein Geschlecht	7,7	2,2	12,0	5,7	12,9	3,9
Meine Abschlussnote	3,9	1,6	2,3	2,4	1,9	1,5
Sonstiges	15,2	3,0	7,0	4,3	7,0	3,0

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.1.1 Berufliche Stellung der UH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Fachbereichsgruppe und Geschlecht (in %), 2013

		Bachelor						Master						Doktorat					
		Männer		Frauen		Total		Männer		Frauen		Total		Männer		Frauen		Total	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**Praktikant/in**	**18,5**	*2,3*	**13,9**	*1,5*	**15,7**	*1,3*	**11,1**	*0,7*	**14,7**	*0,7*	**13,0**	*0,5*	**1,9**	*0,5*	**1,7**	*0,6*	**1,8**	*0,4*
	Assistent/in, Doktorand/in	**2,2**	*0,9*	**0,8**	*0,3*	**1,3**	*0,4*	**20,1**	*0,9*	**14,2**	*0,7*	**17,0**	*0,6*	**-**	*-*	**-**	*-*	**-**	*-*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**58,3**	*3,0*	**71,2**	*2,0*	**66,1**	*1,7*	**51,4**	*1,2*	**57,5**	*1,0*	**54,6**	*0,8*	**57,8**	*2,1*	**66,3**	*2,2*	**61,3**	*1,5*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**16,2**	*2,2*	**11,7**	*1,5*	**13,5**	*1,2*	**15,2**	*0,9*	**11,7**	*0,7*	**13,4**	*0,5*	**35,6**	*2,0*	**25,5**	*2,0*	**31,4**	*1,5*
	Selbstständige/r	**4,8**	*1,4*	**2,4**	*0,7*	**3,4**	*0,7*	**2,1**	*0,4*	**1,9**	*0,3*	**2,0**	*0,2*	**4,7**	*0,9*	**6,5**	*1,2*	**5,4**	*0,7*
Geistes- + Sozialwissenschaften	Praktikant/in	10,8	*2,8*	11,5	*1,6*	11,4	*1,4*	9,6	*1,6*	11,0	*1,0*	10,6	*0,8*	1,6	*1,5*	1,1	*0,9*	1,3	*0,9*
	Assistent/in, Doktorand/in	0,7	*0,7*	0,7	*0,4*	0,7	*0,3*	15,9	*2,0*	12,1	*1,1*	13,2	*0,9*	-	*-*	-	*-*	-	*-*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	63,5	*4,6*	76,0	*2,1*	72,9	*2,0*	51,4	*2,8*	62,1	*1,6*	59,0	*1,4*	53,4	*5,9*	59,9	*4,9*	56,9	*3,8*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	17,2	*3,6*	9,3	*1,4*	11,2	*1,4*	18,5	*2,1*	11,9	*1,0*	13,9	*1,0*	39,6	*5,8*	27,6	*4,4*	33,1	*3,6*
	Selbstständige/r	7,8	*2,8*	2,6	*0,8*	3,9	*0,9*	4,5	*1,4*	2,9	*0,6*	3,3	*0,6*	5,5	*2,9*	11,4	*3,2*	8,7	*2,2*
Wirtschaftswissenschaften	Praktikant/in	20,8	*4,3*	14,3	*4,5*	18,4	*3,2*	8,0	*1,5*	7,0	*1,7*	7,6	*1,1*	0,0	*0,0*	0,0	*0,0*	0,0	*0,0*
	Assistent/in, Doktorand/in	0,8	*0,9*	0,0	*0,0*	0,5	*0,5*	8,3	*1,5*	8,4	*2,0*	8,3	*1,2*	-	*-*	-	*-*	-	*-*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	61,5	*5,2*	68,0	*6,1*	63,9	*4,0*	61,8	*2,7*	65,9	*3,3*	63,3	*2,1*	44,1	*8,0*	43,8	*13,2*	44,0	*6,9*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	13,4	*3,5*	14,8	*4,7*	13,9	*2,8*	19,6	*2,2*	17,2	*2,7*	18,7	*1,7*	54,9	*8,0*	53,0	*13,2*	54,4	*6,9*
	Selbstständige/r	3,5	*2,2*	2,9	*2,5*	3,3	*1,6*	2,2	*0,9*	1,5	*0,9*	2,0	*0,7*	1,1	*1,4*	3,1	*3,9*	1,6	*1,4*
Recht	Praktikant/in	**	**	**	**	27,4	*8,8*	53,1	*3,7*	58,4	*2,8*	56,1	*2,3*	7,4	*5,2*	14,1	*9,6*	10,6	*5,4*
	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**	**	2,7	*2,9*	12,8	*2,4*	7,9	*1,5*	10,0	*1,3*	-	*-*	-	*-*	-	*-*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	**	**	47,5	*10,3*	26,1	*3,3*	27,1	*2,5*	26,7	*2,0*	47,8	*11,5*	56,9	*12,1*	52,1	*8,4*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**	**	**	**	22,5	*9,7*	6,8	*1,9*	6,2	*1,5*	6,4	*1,2*	36,7	*11,7*	23,1	*9,8*	30,2	*7,9*
	Selbstständige/r	**	**	**	**	0,0	*0,0*	1,2	*0,8*	0,5	*0,4*	0,8	*0,4*	8,0	*5,9*	6,0	*5,6*	7,1	*4,1*
Exakte + Naturwissenschaften	Praktikant/in	14,7	*6,7*	27,8	*9,2*	20,1	*5,5*	5,2	*1,0*	7,7	*1,3*	6,1	*0,8*	2,5	*1,0*	1,2	*0,8*	2,1	*0,7*
	Assistent/in, Doktorand/in	9,6	*6,3*	4,1	*4,2*	7,4	*4,2*	45,6	*2,3*	40,5	*2,7*	43,6	*1,7*	-	*-*	-	*-*	-	*-*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	52,4	*9,4*	60,2	*10,1*	55,6	*7,0*	38,0	*2,2*	42,8	*2,7*	39,8	*1,7*	61,6	*3,2*	63,7	*4,0*	62,3	*2,5*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	17,6	*7,1*	7,8	*5,3*	13,6	*4,8*	9,9	*1,3*	8,2	*1,5*	9,2	*1,0*	31,0	*3,0*	30,8	*3,9*	31,0	*2,4*
	Selbstständige/r	5,7	*4,2*	0,0	*0,0*	3,4	*2,5*	1,4	*0,6*	0,9	*0,5*	1,2	*0,4*	4,8	*1,5*	4,3	*1,6*	4,6	*1,1*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
- Antwortkategorie stand nicht zur Auswahl.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.1.1 Berufliche Stellung der UH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Fachbereichsgruppe und Geschlecht (in %), 2013 (Fortsetzung)

		Bachelor						Master						Doktorat					
		Männer		Frauen		Total		Männer		Frauen		Total		Männer		Frauen		Total	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Medizin + Pharmazie	Praktikant/in	**	**	**	**	**	**	1,3	1,1	1,6	0,7	1,5	0,6	0,0	0,0	0,4	0,4	0,2	0,2
	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**	**	**	**	5,9	1,8	9,4	1,7	8,1	1,2	-	-	-	-	-	-
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	**	**	**	**	85,5	3,0	78,9	2,3	81,4	1,8	69,7	5,1	83,7	3,3	77,4	3,0
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**	**	**	**	**	**	7,3	2,3	9,6	1,5	8,8	1,3	25,6	5,0	9,9	2,5	17,0	2,7
	Selbstständige/r	**	**	**	**	**	**	0,0	0,0	0,5	0,5	0,3	0,3	4,7	2,3	6,1	2,3	5,5	1,6
Technische Wissenschaften	Praktikant/in	37,7	10,4	**	**	35,0	8,3	3,2	1,1	2,9	1,4	3,1	0,9	2,8	1,5	3,5	2,3	3,0	1,3
	Assistent/in, Doktorand/in	7,1	5,1	**	**	6,9	3,9	21,3	2,1	14,2	2,8	19,4	1,8	-	-	-	-	-	-
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	37,8	10,5	**	**	37,7	8,5	50,3	2,7	58,0	4,2	52,3	2,3	51,6	4,5	49,3	7,0	51,0	3,8
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	17,4	7,5	**	**	17,6	6,8	23,2	2,3	20,5	3,4	22,5	1,9	40,5	4,4	41,8	6,9	40,9	3,7
	Selbstständige/r	0,0	0,0	**	**	2,7	3,0	2,0	1,0	4,4	2,3	2,6	0,9	5,0	2,2	5,5	3,6	5,1	1,9
Interdisziplinäre + andere	Praktikant/in	**	**	**	**	21,1	7,6	7,7	3,4	6,0	2,7	6,8	2,1	**	**	**	**	**	**
	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**	**	0,0	0,0	11,0	4,0	10,0	3,6	10,4	2,7	-	-	-	-	-	-
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	**	**	56,5	9,0	71,7	6,0	65,4	5,4	68,2	4,0	**	**	**	**	**	**
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**	**	**	**	22,4	7,3	8,5	4,0	16,9	4,3	13,2	3,0	**	**	**	**	**	**
	Selbstständige/r	**	**	**	**	0,0	0,0	1,1	1,2	1,7	1,4	1,4	1,0	**	**	**	**	**	**

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
- Antwortkategorie stand nicht zur Auswahl.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.1.2 Berufliche Stellung der FH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Fachbereich und Geschlecht (in %), 2013

		Bachelor						Master					
		Männer		Frauen		Total		Männer		Frauen		Total	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**Praktikant/in**	**3,0**	***0,4***	**4,1**	***0,5***	**3,5**	***0,3***	**3,4**	***1,1***	**4,3**	***1,2***	**3,8**	***0,8***
	Assistent/in, Doktorand/in	**1,2**	***0,2***	**0,6**	***0,2***	**0,9**	***0,1***	**4,7**	***1,0***	**3,6**	***1,0***	**4,2**	***0,7***
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**63,3**	***1,1***	**77,4**	***0,9***	**70,3**	***0,7***	**50,4**	***2,7***	**62,9**	***2,9***	**56,2**	***2,0***
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**29,3**	***1,0***	**16,0**	***0,8***	**22,8**	***0,7***	**27,3**	***2,2***	**16,8**	***2,1***	**22,4**	***1,5***
	Selbstständige/r	**3,2**	***0,4***	**1,9**	***0,4***	**2,6**	***0,3***	**14,1**	***2,1***	**12,4**	***2,2***	**13,3**	***1,5***
Architektur, Bau- und Planungswesen	Praktikant/in	1,7	*0,8*	5,1	*2,5*	2,6	*0,9*	0,0	*0,0*	**	**	0,0	*0,0*
	Assistent/in, Doktorand/in	0,3	*0,4*	1,0	*1,1*	0,5	*0,4*	2,6	*3,4*	**	**	1,8	*2,4*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	54,8	*3,5*	67,9	*5,6*	58,2	*3,0*	52,6	*8,9*	**	**	56,4	*7,4*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	41,7	*3,5*	26,0	*5,4*	37,7	*3,0*	42,7	*8,9*	**	**	35,4	*7,1*
	Selbstständige/r	1,4	*0,8*	0,0	*0,0*	1,1	*0,6*	2,1	*2,3*	**	**	6,3	*3,8*
Technik und IT	Praktikant/in	1,5	*0,4*	7,9	*3,2*	2,0	*0,4*	0,7	*0,7*	**	**	0,7	*0,7*
	Assistent/in, Doktorand/in	1,8	*0,5*	1,4	*1,4*	1,7	*0,4*	8,3	*2,6*	**	**	8,8	*2,7*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	69,4	*1,6*	65,6	*6,0*	69,2	*1,5*	64,3	*4,5*	**	**	64,6	*4,4*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	26,1	*1,5*	23,5	*5,4*	25,9	*1,5*	25,8	*4,1*	**	**	25,2	*4,0*
	Selbstständige/r	1,2	*0,4*	1,7	*2,1*	1,2	*0,4*	0,8	*0,8*	**	**	0,7	*0,8*
Chemie und Life Sciences	Praktikant/in	4,3	*2,0*	10,4	*3,1*	7,0	*1,8*	0,0	*0,0*	**	**	0,0	*0,0*
	Assistent/in, Doktorand/in	4,3	*2,0*	4,4	*2,3*	4,4	*1,5*	8,3	*4,6*	**	**	8,1	*3,9*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	49,3	*5,0*	58,8	*5,3*	53,6	*3,7*	54,8	*8,7*	**	**	59,1	*7,3*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	37,6	*4,8*	25,4	*4,7*	32,2	*3,4*	33,7	*8,2*	**	**	30,5	*6,8*
	Selbstständige/r	4,3	*2,0*	1,0	*1,0*	2,9	*1,2*	3,2	*3,6*	**	**	2,3	*2,6*
Land- und Forstwirtschaft	Praktikant/in	0,0	*0,0*	7,9	*6,3*	3,3	*2,7*	.	.	.	.	.	.
	Assistent/in, Doktorand/in	0,0	*0,0*	7,6	*5,9*	3,2	*2,5*	.	.	.	.	.	.
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	60,0	*9,8*	65,5	*10,8*	62,3	*7,3*	.	.	.	.	.	.
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	28,5	*9,0*	15,2	*8,0*	22,9	*6,3*	.	.	.	.	.	.
	Selbstständige/r	11,6	*6,5*	3,8	*4,3*	8,3	*4,2*	.	.	.	.	.	.
Wirtschaft und Dienstleistungen	Praktikant/in	5,0	*0,9*	6,2	*1,1*	5,6	*0,7*	3,2	*1,6*	4,9	*2,8*	3,8	*1,5*
	Assistent/in, Doktorand/in	0,5	*0,3*	0,3	*0,3*	0,4	*0,2*	3,5	*1,9*	2,5	*2,1*	3,1	*1,4*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	58,4	*2,0*	68,5	*2,0*	63,0	*1,4*	34,5	*4,7*	53,5	*6,5*	41,2	*3,8*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	34,5	*1,9*	24,0	*1,8*	29,7	*1,4*	55,4	*4,8*	39,2	*6,3*	49,7	*3,9*
	Selbstständige/r	1,7	*0,5*	0,9	*0,4*	1,3	*0,3*	3,4	*1,9*	0,0	*0,0*	2,2	*1,2*
Design	Praktikant/in	8,0	*3,2*	12,0	*3,2*	10,3	*2,3*	5,6	*5,7*	6,9	*5,2*	6,3	*3,8*
	Assistent/in, Doktorand/in	2,9	*2,2*	1,3	*1,1*	1,9	*1,1*	2,5	*3,3*	8,0	*4,8*	5,4	*3,0*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	38,3	*6,0*	64,7	*4,9*	53,7	*3,9*	25,4	*8,8*	44,2	*9,6*	35,3	*6,6*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	22,2	*5,1*	11,2	*3,2*	15,8	*2,9*	26,1	*9,0*	21,6	*8,8*	23,7	*6,3*
	Selbstständige/r	28,6	*5,8*	10,8	*3,3*	18,3	*3,2*	40,3	*10,8*	19,3	*8,4*	29,3	*7,0*
Musik, Theater und andere Künste	Praktikant/in	0,0	*0,0*	9,1	*5,1*	6,2	*3,5*	4,1	*2,3*	4,6	*1,9*	4,4	*1,5*
	Assistent/in, Doktorand/in	0,0	*0,0*	0,0	*0,0*	0,0	*0,0*	3,3	*1,7*	2,1	*1,1*	2,6	*1,0*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	72,6	*11,0*	72,2	*7,5*	72,3	*6,2*	58,0	*5,1*	68,2	*4,2*	63,7	*3,3*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	2,8	*3,6*	2,5	*2,0*	2,6	*1,8*	8,3	*2,8*	7,6	*2,4*	7,9	*1,8*
	Selbstständige/r	24,5	*10,7*	16,2	*6,3*	18,9	*5,4*	26,3	*4,5*	17,5	*3,5*	21,4	*2,8*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.1.2 Berufliche Stellung der FH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Fachbereich und Geschlecht (in %), 2013 (Fortsetzung)

		Bachelor						Master					
		Männer		Frauen		Total		Männer		Frauen		Total	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Angewandte Linguistik	Praktikant/in	**	**	9,7	5,7	7,9	4,6	**	**	**	**	**	**
	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	0,0	0,0	0,0	0,0	**	**	**	**	**	**
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	80,6	7,6	84,3	6,3	**	**	**	**	**	**
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**	**	6,5	4,7	5,2	3,8	**	**	**	**	**	**
	Selbstständige/r	**	**	3,2	3,4	2,6	2,8	**	**	**	**	**	**
Soziale Arbeit	Praktikant/in	0,0	0,0	0,3	0,3	0,2	0,2	**	**	0,0	0,0	0,0	0,0
	Assistent/in, Doktorand/in	0,0	0,0	0,5	0,3	0,4	0,2	**	**	11,7	6,8	8,3	5,0
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	78,8	3,2	83,2	1,5	82,2	1,4	**	**	64,2	10,3	57,5	9,1
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	21,2	3,2	15,7	1,5	16,9	1,4	**	**	24,1	9,4	31,8	8,8
	Selbstständige/r	0,0	0,0	0,3	0,3	0,2	0,2	**	**	0,0	0,0	2,4	2,0
Angewandte Psychologie	Praktikant/in	**	**	**	**	8,5	5,2	**	**	6,9	4,9	7,5	4,5
	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**	**	0,0	0,0	**	**	3,1	2,6	10,3	5,4
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	**	**	67,5	9,2	**	**	63,1	9,2	60,8	8,2
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**	**	**	**	12,4	7,1	**	**	23,8	8,1	19,2	6,4
	Selbstständige/r	**	**	**	**	11,6	6,2	**	**	3,1	2,6	2,2	1,8
Gesundheit	Praktikant/in	0,0	0,0	0,9	0,5	0,8	0,4	**	**	0,0	0,0	0,0	0,0
	Assistent/in, Doktorand/in	1,1	1,4	0,2	0,2	0,3	0,2	**	**	6,9	5,5	6,7	5,3
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	87,5	4,0	90,6	1,3	90,2	1,2	**	**	51,8	12,0	50,2	11,8
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	8,4	3,2	7,6	1,1	7,7	1,0	**	**	41,3	11,6	43,1	11,4
	Selbstständige/r	3,1	2,3	0,7	0,5	1,0	0,5	**	**	0,0	0,0	0,0	0,0

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.1.3 Berufliche Stellung der PH-Absolvent/innen nach Studiengang und Geschlecht (in %), 2013

		Männer		Frauen		Total	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**Praktikant/in**	**1,2**	***0,6***	**0,5**	***0,2***	**0,7**	***0,2***
	Assistent/in, Doktorand/in	**1,0**	***0,5***	**0,6**	***0,2***	**0,6**	***0,2***
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**92,2**	***1,4***	**97,1**	***0,4***	**96,0**	***0,4***
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**4,9**	***1,1***	**1,4**	***0,3***	**2,2**	***0,3***
	Selbstständige/r	**0,8**	***0,4***	**0,4**	***0,2***	**0,5**	***0,2***
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	Praktikant/in	1,9	*1,5*	0,8	*0,3*	0,9	*0,3*
	Assistent/in, Doktorand/in	0,0	*0,0*	0,1	*0,1*	0,1	*0,1*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	96,1	*2,1*	98,6	*0,4*	98,4	*0,4*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	1,0	*1,1*	0,4	*0,2*	0,4	*0,2*
	Selbstständige/r	1,0	*1,1*	0,1	*0,1*	0,2	*0,2*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	Praktikant/in	1,6	*1,4*	0,3	*0,4*	0,8	*0,5*
	Assistent/in, Doktorand/in	0,0	*0,0*	0,3	*0,3*	0,2	*0,2*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	96,8	*2,0*	96,9	*1,1*	96,9	*1,0*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	1,6	*1,4*	2,1	*0,9*	1,9	*0,8*
	Selbstständige/r	0,0	*0,0*	0,3	*0,4*	0,2	*0,2*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	Praktikant/in	0,9	*0,7*	0,0	*0,0*	0,5	*0,4*
	Assistent/in, Doktorand/in	1,8	*1,0*	1,8	*1,0*	1,8	*0,7*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	88,4	*2,5*	93,4	*1,9*	90,9	*1,6*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	7,9	*2,1*	3,4	*1,5*	5,6	*1,3*
	Selbstständige/r	0,9	*0,7*	1,4	*0,9*	1,1	*0,6*
Sonderpädagogik	Praktikant/in	0,0	*0,0*	0,3	*0,3*	0,2	*0,2*
	Assistent/in, Doktorand/in	0,0	*0,0*	0,3	*0,3*	0,2	*0,2*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	90,7	*4,4*	96,1	*1,1*	95,4	*1,1*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	7,4	*4,0*	2,5	*0,8*	3,1	*0,9*
	Selbstständige/r	1,8	*2,0*	0,9	*0,7*	1,0	*0,6*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.1.4 Entwicklung der beruflichen Stellung der UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe (in %), Erhebungen 2005–2013

		2005		2007		2009[1]		2011[2]		2013[2]	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**Praktikant/in**	**16,6**	***0,6***	**14,3**	***0,6***	**13,1**	***0,6***	**12,6**	***0,6***	**13,0**	***0,5***
	Assistent/in, Doktorand/in	**17,6**	***0,6***	**16,5**	***0,6***	**18,5**	***0,7***	**17,7**	***0,7***	**17,0**	***0,6***
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**50,3**	***0,8***	**53,7**	***0,9***	**52,7**	***1,0***	**53,9**	***0,9***	**54,6**	***0,8***
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**13,6**	***0,6***	**14,0**	***0,6***	**14,3**	***0,7***	**13,5**	***0,6***	**13,4**	***0,5***
	Selbstständige/r	**1,9**	***0,2***	**1,4**	***0,2***	**1,5**	***0,2***	**2,2**	***0,3***	**2,0**	***0,2***
Geistes- + Sozialwissenschaften	Praktikant/in	15,4	*1,1*	13,0	*1,0*	10,4	*0,9*	9,3	*0,8*	10,6	*0,8*
	Assistent/in, Doktorand/in	13,1	*0,9*	12,8	*0,9*	15,4	*1,1*	15,0	*1,0*	13,2	*0,9*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	55,7	*1,4*	56,6	*1,4*	56,3	*1,6*	59,0	*1,5*	59,0	*1,4*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	13,3	*1,0*	15,5	*1,0*	15,8	*1,1*	13,4	*1,0*	13,9	*1,0*
	Selbstständige/r	2,6	*0,5*	2,1	*0,4*	2,0	*0,5*	3,4	*0,6*	3,3	*0,6*
Wirtschaftswissenschaften	Praktikant/in	8,3	*1,1*	5,5	*1,2*	4,7	*1,3*	6,7	*1,3*	7,6	*1,1*
	Assistent/in, Doktorand/in	10,0	*1,2*	7,6	*1,5*	8,9	*1,7*	7,9	*1,6*	8,3	*1,2*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	59,2	*1,9*	66,9	*2,5*	65,8	*2,8*	58,9	*2,8*	63,3	*2,1*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	21,0	*1,6*	18,6	*2,0*	19,4	*2,3*	23,4	*2,4*	18,7	*1,7*
	Selbstständige/r	1,5	*0,5*	1,4	*0,7*	1,2	*0,7*	3,1	*0,9*	2,0	*0,7*
Recht	Praktikant/in	64,9	*2,3*	61,5	*2,4*	61,9	*2,7*	54,6	*2,4*	56,1	*2,3*
	Assistent/in, Doktorand/in	9,7	*1,4*	10,3	*1,5*	12,0	*1,8*	9,6	*1,5*	10,0	*1,3*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	18,7	*1,8*	20,2	*2,0*	19,5	*2,2*	28,4	*2,2*	26,7	*2,0*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	5,6	*1,1*	7,4	*1,3*	5,7	*1,3*	6,5	*1,2*	6,4	*1,2*
	Selbstständige/r	1,2	*0,6*	0,6	*0,4*	0,9	*0,5*	0,9	*0,4*	0,8	*0,4*
Exakte + Naturwissenschaften	Praktikant/in	8,0	*1,2*	5,4	*0,9*	5,5	*1,0*	5,0	*0,9*	6,1	*0,8*
	Assistent/in, Doktorand/in	43,8	*2,0*	42,2	*2,1*	43,4	*2,2*	43,6	*2,1*	43,6	*1,7*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	39,3	*2,0*	42,3	*2,1*	40,4	*2,2*	42,3	*2,1*	39,8	*1,7*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	7,7	*1,1*	8,8	*1,2*	9,6	*1,3*	8,2	*1,2*	9,2	*1,0*
	Selbstständige/r	1,2	*0,5*	1,2	*0,5*	1,0	*0,4*	1,0	*0,4*	1,2	*0,4*
Medizin + Pharmazie	Praktikant/in	0,5	*0,3*	0,0	*0,0*	0,6	*0,4*	0,4	*0,3*	1,5	*0,6*
	Assistent/in, Doktorand/in	12,8	*1,6*	10,3	*1,7*	11,5	*1,8*	10,5	*1,5*	8,1	*1,2*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	78,7	*2,0*	80,4	*2,2*	80,4	*2,2*	80,1	*2,0*	81,4	*1,8*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	7,4	*1,3*	8,7	*1,6*	7,4	*1,3*	8,4	*1,3*	8,8	*1,3*
	Selbstständige/r	0,6	*0,4*	0,5	*0,4*	0,2	*0,2*	0,6	*0,5*	0,3	*0,3*
Technische Wissenschaften	Praktikant/in	3,8	*1,2*	2,5	*1,0*	1,2	*0,7*	1,8	*0,7*	3,1	*0,9*
	Assistent/in, Doktorand/in	20,2	*1,9*	16,7	*1,8*	19,1	*2,3*	21,0	*2,3*	19,4	*1,8*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	45,8	*2,5*	55,6	*2,5*	51,5	*3,0*	52,7	*2,8*	52,3	*2,3*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	26,6	*2,1*	23,6	*2,2*	25,4	*2,6*	21,5	*2,3*	22,5	*1,9*
	Selbstständige/r	3,6	*1,0*	1,6	*0,8*	2,8	*1,0*	3,0	*1,1*	2,6	*0,9*
Interdisziplinäre + andere	Praktikant/in	6,3	*4,9*	15,5	*5,8*	6,6	*2,8*	9,5	*3,0*	6,8	*2,1*
	Assistent/in, Doktorand/in	8,6	*4,9*	8,8	*4,0*	13,7	*4,0*	13,8	*3,7*	10,4	*2,7*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	72,7	*8,5*	66,3	*7,5*	61,2	*5,6*	53,7	*5,3*	68,2	*4,0*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	9,4	*5,8*	9,3	*4,5*	17,2	*4,6*	21,0	*4,4*	13,2	*3,0*
	Selbstständige/r	3,0	*3,3*	0,0	*0,0*	1,2	*1,1*	2,0	*1,6*	1,4	*1,0*

[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1 h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.1.5 Entwicklung der beruflichen Stellung der FH-Bachelorabsolvent/innen° nach Fachbereich (in %), Erhebungen 2005–2013

		2005		2007		2009[1]		2011[2]		2013[2]	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**Praktikant/in**	**3,1**	***0,4***	**2,7**	***0,4***	**2,7**	***0,4***	**3,4**	***0,4***	**3,5**	***0,3***
	Assistent/in, Doktorand/in	**3,4**	***0,4***	**2,9**	***0,3***	**1,8**	***0,3***	**1,4**	***0,2***	**0,9**	***0,1***
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**58,3**	***1,1***	**63,2**	***1,0***	**66,3**	***1,1***	**66,4**	***1,0***	**70,3**	***0,7***
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**30,9**	***1,0***	**27,5**	***0,9***	**25,8**	***1,0***	**25,4**	***0,9***	**22,8**	***0,7***
	Selbstständige/r	**4,4**	***0,6***	**3,7**	***0,5***	**3,4**	***0,5***	**3,4**	***0,4***	**2,6**	***0,3***
Architektur, Bau- und Planungswesen	Praktikant/in	2,2	*0,9*	5,3	*1,7*	1,1	*0,8*	1,1	*0,6*	2,6	*0,9*
	Assistent/in, Doktorand/in	1,2	*1,0*	3,0	*1,2*	1,8	*1,4*	1,3	*0,9*	0,5	*0,4*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	45,8	*3,5*	44,4	*4,1*	53,4	*4,6*	50,9	*3,6*	58,2	*3,0*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	45,6	*3,5*	43,4	*4,0*	41,5	*4,5*	42,6	*3,6*	37,7	*3,0*
	Selbstständige/r	5,2	*1,5*	4,0	*1,8*	2,2	*1,4*	4,0	*1,5*	1,1	*0,6*
Technik und IT	Praktikant/in	2,3	*0,7*	1,6	*0,5*	1,5	*0,5*	1,3	*0,5*	2,0	*0,4*
	Assistent/in, Doktorand/in	6,7	*1,0*	5,0	*0,8*	3,4	*0,9*	2,4	*0,7*	1,7	*0,4*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	58,7	*2,1*	65,0	*1,7*	67,4	*2,2*	64,2	*2,1*	69,2	*1,5*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	31,0	*1,9*	27,0	*1,6*	26,5	*2,1*	30,4	*2,0*	25,9	*1,5*
	Selbstständige/r	1,2	*0,4*	1,4	*0,5*	1,2	*0,5*	1,7	*0,6*	1,2	*0,4*
Chemie und Life Sciences	Praktikant/in	4,3	*2,1*	2,3	*1,8*	4,2	*1,9*	4,8	*1,9*	7,0	*1,8*
	Assistent/in, Doktorand/in	10,3	*3,1*	8,4	*2,6*	4,7	*2,2*	5,9	*2,1*	4,4	*1,5*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	34,6	*4,9*	44,6	*4,7*	52,7	*5,0*	54,4	*4,5*	53,6	*3,7*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	46,9	*5,2*	43,1	*4,7*	35,7	*4,8*	32,3	*4,2*	32,2	*3,4*
	Selbstständige/r	3,9	*2,4*	1,6	*1,5*	2,7	*1,7*	2,5	*1,5*	2,9	*1,2*
Land- und Forstwirtschaft	Praktikant/in	2,5	*2,7*	2,6	*3,5*	5,4	*4,4*	4,9	*4,8*	3,3	*2,7*
	Assistent/in, Doktorand/in	9,5	*7,1*	0,0	*0,0*	5,2	*4,2*	4,9	*4,8*	3,2	*2,5*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	43,2	*9,7*	55,1	*12,3*	48,6	*9,4*	60,0	*10,6*	62,3	*7,3*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	34,1	*9,0*	37,0	*11,8*	31,7	*8,8*	23,1	*8,9*	22,9	*6,3*
	Selbstständige/r	10,6	*5,7*	5,4	*5,3*	9,1	*5,8*	7,1	*5,6*	8,3	*4,2*
Wirtschaft und Dienstleistungen	Praktikant/in	3,1	*0,7*	2,7	*0,6*	2,4	*0,6*	4,7	*0,8*	5,6	*0,7*
	Assistent/in, Doktorand/in	1,8	*0,5*	1,5	*0,5*	0,5	*0,3*	0,4	*0,3*	0,4	*0,2*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	54,8	*1,8*	56,4	*1,8*	61,8	*2,0*	58,9	*1,9*	63,0	*1,4*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	38,6	*1,8*	38,5	*1,8*	34,2	*2,0*	34,7	*1,8*	29,7	*1,4*
	Selbstständige/r	1,6	*0,5*	0,9	*0,4*	1,0	*0,4*	1,2	*0,5*	1,3	*0,3*
Design	Praktikant/in	8,3	*2,9*	6,1	*2,6*	10,2	*2,7*	14,9	*3,2*	10,3	*2,3*
	Assistent/in, Doktorand/in	3,1	*1,8*	4,9	*2,1*	3,8	*1,6*	1,7	*1,1*	1,9	*1,1*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	48,9	*5,8*	54,2	*5,1*	49,5	*4,6*	50,3	*4,6*	53,7	*3,9*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	20,5	*4,6*	14,9	*3,5*	19,4	*3,7*	13,0	*3,0*	15,8	*2,9*
	Selbstständige/r	19,2	*5,0*	19,9	*4,0*	17,0	*3,5*	20,2	*3,7*	18,3	*3,2*

° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1 h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.1.5 Entwicklung der beruflichen Stellung der FH-Bachelorabsolvent/innen° nach Fachbereich (in %), Erhebungen 2005–2013 (Fortsetzung)

		2005		2007		2009[1]		2011[2]		2013[2]	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Musik, Theater und andere Künste	Praktikant/in	3,3	1,8	4,2	1,7	3,6	2,2	7,0	3,5	6,2	3,5
	Assistent/in, Doktorand/in	1,6	1,0	1,6	1,1	0,9	0,9	1,5	1,6	0,0	0,0
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	75,7	3,9	76,5	3,9	77,1	5,6	67,5	6,3	72,3	6,2
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	6,4	2,1	4,5	2,0	6,3	3,3	4,5	2,8	2,6	1,8
	Selbstständige/r	13,1	3,1	13,2	3,2	12,1	4,5	19,5	5,2	18,9	5,4
Angewandte Linguistik	Praktikant/in	7,1	5,5	13,6	7,1	**	**	10,7	4,9	7,9	4,6
	Assistent/in, Doktorand/in	3,5	4,0	0,0	0,0	**	**	1,8	2,2	0,0	0,0
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	75,1	9,5	58,8	10,3	**	**	72,8	7,3	84,3	6,3
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	7,1	5,5	10,1	6,1	**	**	12,8	5,5	5,2	3,8
	Selbstständige/r	7,3	5,9	17,4	8,1	**	**	1,9	2,3	2,6	2,8
Soziale Arbeit	Praktikant/in	1,5	0,5	0,7	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2
	Assistent/in, Doktorand/in	0,0	0,0	0,5	0,4	0,3	0,4	1,3	0,6	0,4	0,2
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	71,9	2,3	79,3	2,2	80,1	2,5	79,4	2,0	82,2	1,4
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	26,3	2,3	19,1	2,2	18,3	2,4	17,9	1,9	16,9	1,4
	Selbstständige/r	0,3	0,2	0,5	0,4	1,0	0,7	1,0	0,6	0,2	0,2
Angewandte Psychologie	Praktikant/in	5,8	2,8	3,0	2,1	12,8	5,7	0,0	0,0	8,5	5,2
	Assistent/in, Doktorand/in	5,8	2,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	61,7	5,9	63,6	6,1	61,7	8,6	71,6	10,3	67,5	9,2
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	14,8	4,4	27,4	5,7	17,0	6,5	21,9	9,6	12,4	7,1
	Selbstständige/r	11,8	4,0	6,0	2,9	8,6	5,0	6,6	5,1	11,6	6,2
Gesundheit	Praktikant/in	.	.	0,0	0,0	0,8	0,8	0,3	0,2	0,8	0,4
	Assistent/in, Doktorand/in	.	.	3,2	2,0	1,7	1,2	0,8	0,6	0,3	0,2
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	.	.	93,3	2,7	90,7	2,6	91,7	1,5	90,2	1,2
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	.	.	2,9	1,7	6,4	2,2	7,2	1,4	7,7	1,0
	Selbstständige/r	.	.	0,5	0,7	0,4	0,6	0,0	0,0	1,0	0,5

° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1 h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.1.6 Entwicklung der beruflichen Stellung der PH-Absolvent/innen nach Studiengang (in %), Erhebungen 2005–2013

		2005		2007		2009[1]		2011[2]		2013[2]	
		%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**Praktikant/in**	**0,2**	***0,3***	**0,3**	***0,2***	**0,7**	***0,3***	**0,6**	***0,2***	**0,7**	***0,2***
	Assistent/in, Doktorand/in	**0,2**	***0,2***	**0,3**	***0,2***	**0,7**	***0,3***	**0,6**	***0,2***	**0,6**	***0,2***
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**97,2**	***1,0***	**98,1**	***0,5***	**95,4**	***0,8***	**95,9**	***0,6***	**96,0**	***0,4***
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**1,8**	***0,8***	**1,3**	***0,5***	**2,6**	***0,6***	**2,5**	***0,5***	**2,2**	***0,3***
	Selbstständige/r	**0,6**	***0,4***	**0,0**	***0,0***	**0,7**	***0,3***	**0,4**	***0,2***	**0,5**	***0,2***
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	Praktikant/in	0,4	*0,5*	0,3	*0,2*	0,9	*0,5*	0,7	*0,4*	0,9	*0,3*
	Assistent/in, Doktorand/in	0,3	*0,4*	0,1	*0,1*	0,4	*0,3*	0,1	*0,2*	0,1	*0,1*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	98,6	*0,9*	98,8	*0,5*	97,1	*0,8*	98,3	*0,6*	98,4	*0,4*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	0,7	*0,6*	0,7	*0,4*	1,3	*0,5*	0,5	*0,3*	0,4	*0,2*
	Selbstständige/r	0,0	*0,0*	0,0	*0,0*	0,3	*0,2*	0,4	*0,3*	0,2	*0,2*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	Praktikant/in	**	**	0,0	*0,0*	0,9	*0,9*	0,7	*0,5*	0,8	*0,5*
	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	0,0	*0,0*	0,0	*0,0*	0,2	*0,3*	0,2	*0,2*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	98,4	*1,2*	96,4	*1,6*	95,5	*1,3*	96,9	*1,0*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**	**	1,6	*1,2*	2,0	*1,1*	2,6	*1,0*	1,9	*0,8*
	Selbstständige/r	**	**	0,0	*0,0*	0,8	*0,8*	1,0	*0,6*	0,2	*0,2*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	Praktikant/in	0,0	*0,0*	0,0	*0,0*	0,0	*0,0*	0,6	*0,5*	0,5	*0,4*
	Assistent/in, Doktorand/in	0,0	*0,0*	1,5	*1,5*	1,9	*1,7*	2,9	*1,2*	1,8	*0,7*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	91,8	*6,9*	96,4	*2,3*	92,2	*3,3*	91,0	*2,0*	90,9	*1,6*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	6,1	*6,6*	2,1	*1,8*	5,2	*2,8*	5,5	*1,6*	5,6	*1,3*
	Selbstständige/r	2,1	*2,6*	0,0	*0,0*	0,6	*1,0*	0,0	*0,0*	1,1	*0,6*
Sonderpädagogik	Praktikant/in	0,0	*0,0*	0,5	*0,6*	0,0	*0,0*	0,0	*0,0*	0,2	*0,2*
	Assistent/in, Doktorand/in	0,0	*0,0*	0,5	*0,6*	1,8	*1,3*	0,0	*0,0*	0,2	*0,2*
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	95,2	*2,1*	96,1	*1,9*	90,3	*2,7*	95,8	*1,3*	95,4	*1,1*
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	3,4	*1,8*	2,9	*1,7*	5,9	*2,0*	4,2	*1,3*	3,1	*0,9*
	Selbstständige/r	1,4	*1,2*	0,0	*0,0*	1,9	*1,4*	0,0	*0,0*	1,0	*0,6*

[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1 h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

T 3.2.1 Befristet angestellte Hochschulabsolvent/innen nach Hochschultyp, Examensstufe und beruflicher Stellung (in %), 2013

	UH						FH				PH	
	Bachelor		Master		Doktorat		Bachelor		Master		Lehrdiplome	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Praktikant/in	83,8	3,3	90,4	1,3	100,0	0,0	83,0	3,2	75,2	10,2	**	**
Assistent/in, Doktorand/in	**	**	88,3	1,2	-	-	84,0	5,9	83,9	5,7	**	**
Angestellte/r ohne Führungsfunktion	21,1	1,8	36,3	1,0	61,4	1,9	11,6	0,6	27,3	2,5	23,2	1,0
Angestellte/r mit Führungsfunktion	11,8	3,2	14,7	1,5	37,8	2,8	6,0	0,8	8,8	2,1	7,4	3,9

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
- Antwortkategorie stand nicht zur Auswahl.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.2.2 Befristet angestellte UH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Fachbereichsgruppe und Geschlecht (in %), 2013

	Bachelor						Master						Doktorat					
	Männer		Frauen		Total		Männer		Frauen		Total		Männer		Frauen		Total	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**30,7**	***2,8***	**31,1**	***2,1***	**30,9**	***1,7***	**46,0**	***1,2***	**52,9**	***1,0***	**49,6**	***0,8***	**51,4**	***2,2***	**58,5**	***2,4***	**54,3**	***1,6***
Geistes- + Sozialwissenschaften	26,6	*4,4*	32,7	*2,4*	31,2	*2,1*	49,2	*2,8*	51,2	*1,6*	50,6	*1,4*	56,1	*6,0*	53,6	*5,2*	54,8	*3,9*
Wirtschaftswissenschaften	28,5	*4,9*	24,5	*5,7*	27,0	*3,7*	22,8	*2,4*	28,2	*3,2*	24,9	*1,9*	27,5	*7,3*	30,7	*12,0*	28,2	*6,3*
Recht	**	**	**	**	23,8	*8,1*	66,3	*3,6*	68,9	*2,7*	67,8	*2,2*	21,9	*10,4*	48,0	*12,6*	34,4	*8,5*
Exakte + Naturwissenschaften	41,3	*9,7*	24,9	*9,4*	34,3	*6,9*	57,3	*2,3*	62,3	*2,6*	59,2	*1,7*	58,2	*3,3*	65,8	*4,0*	61,0	*2,6*
Medizin + Pharmazie	**	**	**	**	**	**	73,0	*3,8*	68,3	*2,7*	70,1	*2,2*	63,5	*5,4*	61,0	*4,4*	62,1	*3,4*
Technische Wissenschaften	55,6	*10,6*	**	**	57,1	*8,7*	29,4	*2,5*	25,0	*3,7*	28,2	*2,1*	41,6	*4,6*	54,9	*7,1*	45,0	*3,9*
Interdisziplinäre + andere	**	**	**	**	28,3	*8,2*	55,4	*6,7*	44,1	*5,6*	49,1	*4,3*	**	**	**	**	**	**

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.2.3 Befristet angestellte FH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Fachbereich und Geschlecht (in %), 2013

	FH											
	Bachelor						Master					
	Männer		Frauen		Total		Männer		Frauen		Total	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**13,2**	***0,8***	**13,8**	***0,8***	**13,5**	***0,6***	**22,6**	***2,4***	**32,6**	***3***	**27,3**	***1,9***
Architektur, Bau- und Planungswesen	10,3	*2,3*	8,8	*3,6*	9,9	*1,9*	4,7	*4*	**	**	5,1	*3,5*
Technik und IT	13,1	*1,2*	13,4	*4,1*	13,1	*1,1*	23,6	*4*	**	**	23,8	*3,9*
Chemie und Life Sciences	31,1	*4,7*	32,3	*5,1*	31,7	*3,5*	23,1	*7,3*	**	**	27,4	*6,7*
Land- und Forstwirtschaft	13,1	*7,3*	32,2	*10,9*	21,5	*6,5*	.	.	.	.	.	.
Wirtschaft und Dienstleistungen	12,4	*1,4*	16,7	*1,6*	14,4	*1,1*	9	*2,8*	16,7	*4,8*	11,8	*2,5*
Design	26,8	*6,4*	25,5	*4,7*	26	*3,8*	25,7	*12,2*	48,4	*10,6*	39,3	*8,1*
Musik, Theater und andere Künste	**	**	36,4	*8,9*	35,3	*7,6*	32,2	*5,8*	38,5	*4,8*	35,9	*3,7*
Angewandte Linguistik	**	**	13,3	*6,6*	10,8	*5,4*	**	**	**	**	**	**
Soziale Arbeit	3,2	*1,4*	7,8	*1,1*	6,8	*0,9*	**	**	19,9	*8,7*	17,4	*7,1*
Angewandte Psychologie	**	**	**	**	27,4	*8,5*	**	**	39,6	*9,9*	47,9	*8,5*
Gesundheit	11,5	*4,2*	8,2	*1,3*	8,6	*1,3*	**	**	13,2	*6,9*	15,8	*7,3*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25
. Keine Beobachtung

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.2.4 Befristet angestellte PH-Absolvent/innen nach Studiengang und Geschlecht (in %), 2013

	Männer		Frauen		Total	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	31,8	*5,3*	25,0	*1,5*	25,7	*1,4*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	26,9	*4,3*	28,8	*2,9*	28,1	*2,4*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	22,7	*3,3*	33,2	*3,8*	27,9	*2,5*
Sonderpädagogik	9,3	*4,3*	7,9	*1,5*	8,1	*1,4*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.2.5 Entwicklung befristeter Anstellungen von UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe (in %), 2005–2013

	2005		2007		2009[1]		2011[2]		2013[2]	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**49,8**	***0,8***	**48,9**	***0,9***	**49,5**	***1,0***	**50,3**	***0,9***	**49,6**	***0,8***
Geistes- + Sozialwissenschaften	49,7	*1,5*	47,7	*1,5*	48,2	*1,6*	49,5	*1,5*	50,6	*1,4*
Wirtschaftswissenschaften	18,5	*1,5*	18,6	*2,1*	19,5	*2,4*	21,4	*2,3*	24,9	*1,9*
Recht	75,5	*2,0*	72,8	*2,3*	73,2	*2,4*	65,6	*2,3*	67,8	*2,2*
Exakte + Naturwissenschaften	60,9	*2,0*	58,3	*2,1*	59,2	*2,2*	61,7	*2,1*	59,2	*1,7*
Medizin + Pharmazie	75,0	*2,1*	71,1	*2,6*	73,1	*2,5*	71,6	*2,3*	70,1	*2,2*
Technische Wissenschaften	32,0	*2,3*	26,3	*2,4*	27,2	*2,7*	27,9	*2,6*	28,2	*2,1*
Interdisziplinäre + andere	56,2	*9,6*	49,8	*8,1*	50,0	*5,7*	46,5	*5,3*	49,1	*4,3*

[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1 h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.2.6 Entwicklung befristeter Anstellungen von FH-Bachelorabsolvent/innen° nach Fachbereich (in %), 2005–2013

	2005		2007		2009[1]		2011[2]		2013[2]	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**15,5**	***0,9***	**15,2**	***0,8***	**14,6**	***0,9***	**12,4**	***0,7***	**13,5**	***0,6***
Architektur, Bau- und Planungswesen	9,3	*2,1*	13,5	*2,9*	8,7	*2,8*	5,0	*1,6*	9,9	*1,9*
Technik und IT	17,1	*1,6*	12,8	*1,2*	12,8	*1,6*	10,9	*1,4*	13,1	*1,1*
Chemie und Life Sciences	21,6	*4,3*	27,0	*4,3*	26,2	*4,6*	32,7	*4,3*	31,7	*3,5*
Land- und Forstwirtschaft	32,8	*10,5*	10,5	*7,0*	25,0	*8,5*	25,9	*9,9*	21,5	*6,5*
Wirtschaft und Dienstleistungen	9,2	*1,1*	10,1	*1,2*	9,2	*1,1*	11,4	*1,3*	14,4	*1,1*
Design	32,8	*5,8*	28,3	*5,2*	35,8	*4,8*	30,1	*4,7*	26,0	*3,8*
Musik, Theater und andere Künste	30,0	*4,6*	37,1	*4,6*	36,7	*6,4*	38,9	*7,3*	35,3	*7,6*
Angewandte Linguistik	11,0	*6,9*	**	**	**	**	21,7	*6,7*	10,8	*5,4*
Soziale Arbeit	7,4	*1,3*	9,9	*1,7*	7,6	*1,7*	5,6	*1,3*	6,8	*0,9*
Angewandte Psychologie	26,5	*5,6*	22,4	*5,3*	34,5	*9,2*	7,3	*5,9*	27,4	*8,5*
Gesundheit	.	.	9,1	*2,8*	7,9	*2,5*	7,2	*1,5*	8,6	*1,3*

° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1 h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.2.7 Entwicklung befristeter Anstellungen von PH-Absolvent/innen nachStudiengang, 2005–2013

	2005		2007		2009[1]		2011[2]		2013[2]	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**29,2**	***2,4***	**37,3**	***1,7***	**28,6**	***1,7***	**23,0**	***1,2***	**23,7**	***1,0***
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	39,0	*3,5*	42,8	*2,2*	33,4	*2,2*	27,0	*1,9*	25,7	*1,4*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	**	**	25,6	*4,3*	20,0	*3,6*	24,4	*2,6*	28,1	*2,4*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	30,0	*8,4*	44,9	*5,7*	34,9	*6,0*	24,5	*3,0*	27,9	*2,5*
Sonderpädagogik	12,4	*3,3*	16,5	*3,4*	15,3	*3,2*	10,0	*2,0*	8,1	*1,4*

[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1 h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.3.1 Anteil Teilzeit erwerbstätiger UH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Fachbereichsgruppe und Geschlecht (in %), 2013

	Bachelor				Master				Doktorat			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**39,0**	***2,9***	**49,5**	***2,2***	**26,6**	***1,0***	**38,7**	***1,0***	**18,5**	***1,6***	**36,2**	***2,2***
Geistes- + Sozialwissenschaften	47,0	*4,8*	55,6	*2,5*	51,9	*2,8*	56,4	*1,6*	51,1	*5,9*	65,8	*4,8*
Wirtschaftswissenschaften	21,3	*4,4*	16,2	*4,9*	13,0	*1,9*	15,9	*2,6*	18,0	*6,1*	30,4	*11,7*
Recht	**	**	**	**	24,3	*3,2*	23,1	*2,4*	20,9	*8,8*	38,3	*12,1*
Exakte + Naturwissenschaften	47,5	*9,4*	60,1	*10,1*	34,0	*2,2*	41,8	*2,7*	12,9	*2,1*	22,9	*3,4*
Medizin + Pharmazie	**	**	**	**	11,4	*2,8*	20,0	*2,3*	17,7	*4,1*	31,0	*4,0*
Technische Wissenschaften	33,0	*10,0*	**	**	11,2	*1,7*	16,7	*3,2*	7,6	*2,3*	26,4	*6,3*
Interdisziplinäre + andere	**	**	**	**	63,0	*6,6*	68,1	*5,3*	**	**	**	**

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.3.2 Anteil Teilzeit erwerbstätiger FH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Fachbereich und Geschlecht (in %), 2013

	Bachelor				Master			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**17,0**	***0,9***	**39,0**	***1,1***	**41,9**	***2,7***	**66,6**	***2,7***
Architektur, Bau- und Planungswesen	6,4	*1,6*	10,2	*3,4*	15,8	*6,7*	**	**
Technik und IT	8,1	*1,0*	9,4	*3,6*	9,9	*2,8*	**	**
Chemie und Life Sciences	15,7	*3,6*	30,7	*5,0*	19,9	*7,0*	**	**
Land- und Forstwirtschaft	28,7	*9,1*	38,3	*11,0*	.	.	.	.
Wirtschaft und Dienstleistungen	9,6	*1,2*	15,2	*1,5*	10,8	*3,1*	24,7	*5,5*
Design	53,2	*6,2*	48,3	*5,1*	50,0	*10,8*	47,0	*9,8*
Musik, Theater und andere Künste	87,3	*8,3*	91,2	*4,7*	78,6	*4,4*	84,2	*3,4*
Angewandte Linguistik	**	**	38,7	*9,3*	**	**	**	**
Soziale Arbeit	71,6	*3,8*	71,3	*1,9*	**	**	88,0	*7,1*
Angewandte Psychologie	**	**	**	**	**	**	71,4	*9,2*
Gesundheit	23,0	*5,1*	35,9	*2,1*	**	**	64,6	*11,9*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.3.3 Anteil Teilzeit erwerbstätiger PH-Absolvent/innen nach Studiengang und Geschlecht (in %), 2013

	Männer		Frauen	
	%	+/–	%	+/–
Total	**37,4**	***1,7***	**48,7**	***0,8***
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	38,3	*3,2*	39,6	*1,0*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	30,0	*2,9*	48,7	*2,2*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	44,2	*3,0*	66,8	*2,8*
Sonderpädagogik	29,8	*4,8*	66,9	*1,7*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.3.4 Entwicklung des Anteils Teilzeit erwerbstätiger UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe (in %), 2005–2013

	2005		2007		2009[1]		2011[2]		2013[2]	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**32,3**	***0,8***	**31,3**	***0,8***	**34,0**	***0,9***	**34,8**	***0,8***	**32,9**	***0,7***
Geistes- + Sozialwissenschaften	55,6	*1,4*	52,4	*1,5*	54,4	*1,6*	57,8	*1,5*	55,1	*1,4*
Wirtschaftswissenschaften	11,3	*1,3*	13,2	*1,8*	14,5	*2,1*	15,0	*2,1*	14,0	*1,5*
Recht	17,4	*1,8*	17,8	*2,0*	20,0	*2,2*	19,8	*1,9*	23,6	*1,9*
Exakte + Naturwissenschaften	45,6	*2,1*	37,8	*2,1*	39,0	*2,2*	39,3	*2,1*	37,0	*1,7*
Medizin + Pharmazie	19,2	*1,9*	18,1	*2,2*	23,4	*2,4*	20,8	*2,1*	16,7	*1,8*
Technische Wissenschaften	15,7	*1,9*	7,7	*1,3*	12,3	*1,9*	12,5	*1,8*	12,6	*1,5*
Interdisziplinäre + andere	58,7	*9,6*	61,2	*8,0*	51,1	*5,7*	53,3	*5,3*	65,9	*4,1*

[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1 h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.3.5 Entwicklung des Anteils Teilzeit erwerbstätiger FH-Bachelorabsolvent/innen° nach Fachbereich (in %), 2005–2013

	2005		2007		2009[1]		2011[2]		2013[2]	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**25,6**	***1,0***	**23,2**	***0,9***	**26,2**	***1,1***	**26,5**	***0,9***	**27,8**	***0,7***
Architektur, Bau- und Planungswesen	5,8	*1,5*	10,0	*2,5*	5,8	*2,3*	10,4	*2,2*	7,4	*1,5*
Technik und IT	7,2	*1,2*	5,4	*0,8*	5,2	*1,1*	4,7	*0,9*	8,2	*0,9*
Chemie und Life Sciences	9,0	*3,2*	11,0	*2,9*	21,6	*4,1*	23,5	*3,7*	22,4	*3,0*
Land- und Forstwirtschaft	25,1	*8,9*	18,0	*8,9*	29,9	*8,6*	33,3	*10,2*	32,7	*7,0*
Wirtschaft und Dienstleistungen	11,3	*1,1*	7,9	*1,0*	9,4	*1,2*	9,6	*1,1*	12,2	*1,0*
Design	43,1	*5,8*	39,0	*5,2*	45,0	*4,6*	46,4	*4,6*	50,3	*3,9*
Musik, Theater und andere Künste	79,9	*4,0*	80,5	*3,9*	78,4	*5,6*	79,6	*5,4*	90,0	*4,2*
Angewandte Linguistik	40,6	*10,9*	18,1	*8,1*	**	**	38,0	*7,9*	36,8	*8,4*
Soziale Arbeit	73,5	*2,2*	72,9	*2,5*	71,1	*3,0*	71,2	*2,4*	71,4	*1,7*
Angewandte Psychologie	79,3	*5,0*	81,8	*4,9*	50,2	*9,0*	52,5	*11,5*	58,2	*9,6*
Gesundheit	.	.	14,2	*3,4*	20,6	*3,5*	31,2	*2,7*	34,2	*2,0*

° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1 h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.3.6 Entwicklung des Anteils Teilzeit erwerbstätiger PH-Absolvent/innen nach Studiengang (in %), 2005–2013

	2005		2007		2009[1]		2011[2]		2013[2]	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Total	**47,8**	***2,8***	**49,9**	***1,8***	**45,2**	***1,8***	**46,2**	***1,4***	**44,5**	***1,1***
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	40,2	*3,5*	49,4	*2,2*	39,5	*2,2*	38,7	*2,1*	31,5	*1,6*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	**	**	39,0	*4,8*	40,2	*4,4*	45,0	*3,1*	40,0	*2,6*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	41,1	*8,9*	54,3	*5,8*	54,0	*6,2*	50,1	*3,5*	62,5	*2,7*
Sonderpädagogik	65,3	*5,2*	58,0	*4,6*	65,1	*4,2*	61,9	*3,2*	63,6	*2,5*

[1] Mit eingesetzten Werten.
[2] Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1 h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.3.7 Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeiten von UH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Geschlecht (in %), 2013

Mehrfachantworten möglich

	Bachelor				Master				Doktorat			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Ich benötige Zeit für meine persönlichen Interessen	41,6	*5,4*	30,5	*3,0*	22,1	*2,0*	29,4	*1,6*	34,0	*5,3*	23,7	*3,4*
Ich habe keine Vollzeitbeschäftigung gefunden	16,2	*4,1*	24,2	*3,1*	19,7	*2,0*	27,4	*1,6*	37,3	*5,7*	25,6	*3,7*
Ich absolviere eine Aus- bzw. Weiterbildung	50,3	*5,5*	38,7	*3,3*	23,5	*2,1*	24,4	*1,5*	13,1	*3,8*	12,5	*2,7*
Ich will an meinem Doktorat/der Weiterentwicklung meiner wiss. Qualifikation arbeiten	.	.	.	.	46,4	*2,4*	23,3	*1,5*	27,0	*5,1*	16,2	*3,1*
Vollzeitbeschäftigungen sind in meinem Beruf/ in meiner Branche selten	14,1	*3,8*	23,2	*2,7*	15,3	*1,7*	19,6	*1,4*	27,0	*5,2*	13,7	*2,8*
Ich betreue Kinder und/oder führe den Haushalt	9,3	*3,3*	11,8	*2,2*	6,2	*1,1*	11,9	*1,2*	25,3	*4,7*	45,9	*4,2*
Ich habe gesundheitliche Probleme	0,8	*0,8*	2,3	*0,9*	1,2	*0,5*	1,4	*0,4*	1,5	*1,4*	2,7	*1,2*
Meine Selbstständigkeit lässt es nicht zu, nebenbei Vollzeit zu arbeiten	3,5	*1,9*	1,9	*0,8*	1,9	*0,7*	1,9	*0,6*	4,8	*2,7*	2,0	*1,0*
Sonstiges	6,3	*2,7*	5,3	*1,5*	3,8	*1,0*	4,9	*0,8*	1,3	*1,2*	4,1	*1,6*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.3.8 Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeiten von FH/PH-Absolvent/innen nach Examensstufe und Geschlecht (in %), 2013

	Bachelor				Master				Lehrdiplome			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–	%	+/–
Ich benötige Zeit für meine persönlichen Interessen	55,1	*3,1*	54,6	*1,9*	38,7	*5,8*	29,2	*3,9*	46,4	*4,7*	45,1	*2,0*
Ich habe keine Vollzeitbeschäftigung gefunden	21,3	*2,7*	22,4	*1,6*	29,9	*5,6*	31,7	*4,4*	26,9	*4,2*	17,0	*1,5*
Ich absolviere eine Aus- bzw. Weiterbildung	19,2	*2,5*	8,9	*1,1*	28,1	*5,7*	24,2	*4,0*	12,1	*3,1*	10,5	*1,2*
Ich will an meinem Doktorat/der Weiterentwicklung meiner wiss. Qualifikation arbeiten	.	.	.	.	4,6	*2,3*	3,5	*1,6*	0,0	*0,0*	0,3	*0,4*
Vollzeitbeschäftigungen sind in meinem Beruf/ in meiner Branche selten	25,2	*2,7*	35,8	*1,8*	31,6	*5,6*	36,9	*4,5*	28,1	*4,2*	28,9	*1,8*
Ich betreue Kinder und/oder führe den Haushalt	17,8	*2,3*	18,5	*1,4*	4,5	*2,2*	20,4	*3,4*	29,7	*4,2*	34,9	*1,9*
Ich habe gesundheitliche Probleme	1,1	*0,6*	3,8	*0,7*	1,2	*0,9*	2,3	*1,3*	1,3	*1,0*	1,6	*0,5*
Meine Selbstständigkeit lässt es nicht zu, nebenbei Vollzeit zu arbeiten	3,3	*1,2*	3,3	*0,8*	22,0	*5,0*	15,0	*3,2*	2,0	*1,3*	1,2	*0,4*
Sonstiges	4,7	*1,3*	4,3	*0,8*	5,2	*2,0*	3,5	*1,5*	0,6	*0,7*	3,8	*0,8*

+/– gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.
. Keine Beobachtung

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.4.1 Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der UH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Fachbereichsgruppe und Geschlecht (nominal, in Franken pro Jahr), 2013

			1. Quartil	Median	3. Quartil
Bachelor	Geistes- + Sozialwissenschaften	Männer	*58 500[b]*	66 700[a]	*85 000*
		Frauen	*55 900[a]*	75 000	*90 600*
	Wirtschaftswissenschaften	Männer	*50 000[b]*	68 400[a]	*80 000[a]*
		Frauen	*60 000[c]*	72 000[a]	*84 000*
	Exakte + Naturwissenschaften	Männer	*50 000[c]*	79 300[c]	*91 000*
		Frauen	*43 300[c]*	57 000[b]	*69 300[b]*
	Technische Wissenschaften	Männer	*26 000[c]*	55 600[c]	*72 000[b]*
		Frauen	**	**	**
Master	Geistes- + Sozialwissenschaften	Männer	*58 000[a]*	77 500	*91 000*
		Frauen	*56 900*	78 000	*92 300*
	Wirtschaftswissenschaften	Männer	*76 800*	85 000	*95 800*
		Frauen	*70 000[a]*	83 200	*91 000*
	Recht	Männer	*40 000[a]*	61 100[a]	*86 000*
		Frauen	*40 000[a]*	60 000[a]	*85 000*
	Exakte + Naturwissenschaften	Männer	*51 000*	72 000	*85 000*
		Frauen	*50 100*	71 400	*84 000*
	Medizin + Pharmazie	Männer	*76 400*	86 500	*92 000*
		Frauen	*75 600*	85 800	*92 000*
	Technische Wissenschaften	Männer	*67 500*	78 000	*86 600*
		Frauen	*66 000*	75 400	*84 000*
	Interdisziplinäre + andere	Männer	*52 100[b]*	80 000[a]	*92 000*
		Frauen	*58 500[b]*	78 400	*88 900*
Doktorat	Geistes- + Sozialwissenschaften	Männer	*68 600[b]*	87 500[a]	*108 000[a]*
		Frauen	*63 000[a]*	88 800	*107 000*
	Wirtschaftswissenschaften	Männer	*85 000[a]*	100 000[b]	*125 000*
		Frauen	*93 000[c]*	110 000[a]	*125 000[c]*
	Recht	Männer	*105 000[c]*	123 000[b]	*140 000[a]*
		Frauen	*82 000[c]*	102 000[b]	*110 000[a]*
	Exakte + Naturwissenschaften	Männer	*60 000[a]*	85 000	*100 000*
		Frauen	*52 000[a]*	80 000[a]	*93 600*
	Medizin + Pharmazie	Männer	*87 000*	100 000	*115 000[a]*
		Frauen	*82 000*	93 800	*102 500*
	Technische Wissenschaften	Männer	*81 400*	93 000	*103 000*
		Frauen	*70 200[b]*	85 300	*100 000[a]*

Präzision der Schätzer:
Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
[a] Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%
[b] Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%
[c] Variationskoeffizient > 7,5%
**: Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.4.2 Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der FH-Absolvent/innen nach Examensstufe, Fachbereich und Geschlecht (nominal, in Franken pro Jahr), 2013

			1. Quartil	Median	3. Quartil
Bachelor	Architektur, Bau- und Planungswesen	Männer	*68 400*	78 000	*82 000*
		Frauen	*61 800*	70 200	*79 300*
	Technik und IT	Männer	*75 800*	80 600	*86 100*
		Frauen	*72 000[a]*	80 000	*85 000*
	Chemie und Life Sciences	Männer	*72 000*	78 000	*85 000*
		Frauen	*65 000[a]*	76 200	*84 000*
	Land- und Forstwirtschaft	Männer	*74 000[c]*	82 000	*91 000[a]*
		Frauen	*70 000[c]*	73 200	*78 800*
	Wirtschaft und Dienstleistungen	Männer	*72 000*	80 600	*92 000*
		Frauen	*65 000*	77 800	*86 000*
	Design	Männer	*50 000[a]*	65 000[a]	*82 000*
		Frauen	*43 200[a]*	60 000[a]	*75 000[a]*
	Musik, Theater und andere Künste	Männer	*33 800[b]*	56 900[c]	*82 000[c]*
		Frauen	*39 000[c]*	62 400[b]	*84 000[a]*
	Angewandte Linguistik	Männer	**	**	**
		Frauen	*60 000[c]*	72 000[b]	*78 000[a]*
	Soziale Arbeit	Männer	*74 100[a]*	82 500	*93 600*
		Frauen	*71 100*	80 600	*88 000*
	Gesundheit	Männer	*65 000*	71 500	*80 000[a]*
		Frauen	*66 000*	70 000	*80 000*
Master	Architektur, Bau- und Planungswesen	Männer	*66 000[a]*	74 400	*82 400[a]*
		Frauen	**	**	**
	Technik und IT	Männer	*81 000*	85 800	*91 000*
		Frauen	**	**	**
	Chemie und Life Sciences	Männer	*78 000[a]*	88 000	*95 000*
		Frauen	**	**	**
	Wirtschaft und Dienstleistungen	Männer	*84 500*	95 000	*110 000*
		Frauen	*72 000[a]*	88 900	*101 500*
	Design	Männer	*43 800[c]*	60 000[a]	*80 000[c]*
		Frauen	*45 000[c]*	70 000[c]	*90 200[a]*
	Musik, Theater und andere Künste	Männer	*33 800[c]*	64 600[a]	*90 000*
		Frauen	*45 000[b]*	72 000[a]	*90 900*
	Soziale Arbeit	Männer	**	**	**
		Frauen	*75 000[c]*	92 400[b]	*112 500[b]*
	Angewandte Psychologie	Männer	**	**	**
		Frauen	*87 000[c]*	97 700[a]	*105 000[a]*
	Gesundheit	Männer	**	**	**
		Frauen	*84 000[a]*	92 000[a]	*100 800[a]*

Präzision der Schätzer:
Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
[a] Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%
[b] Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%
[c] Variationskoeffizient > 7,5%
**: Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

AT 3.4.3 Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der PH-Absolvent/innen nach Studiengang und Geschlecht (nominal, in Franken pro Jahr), 2013

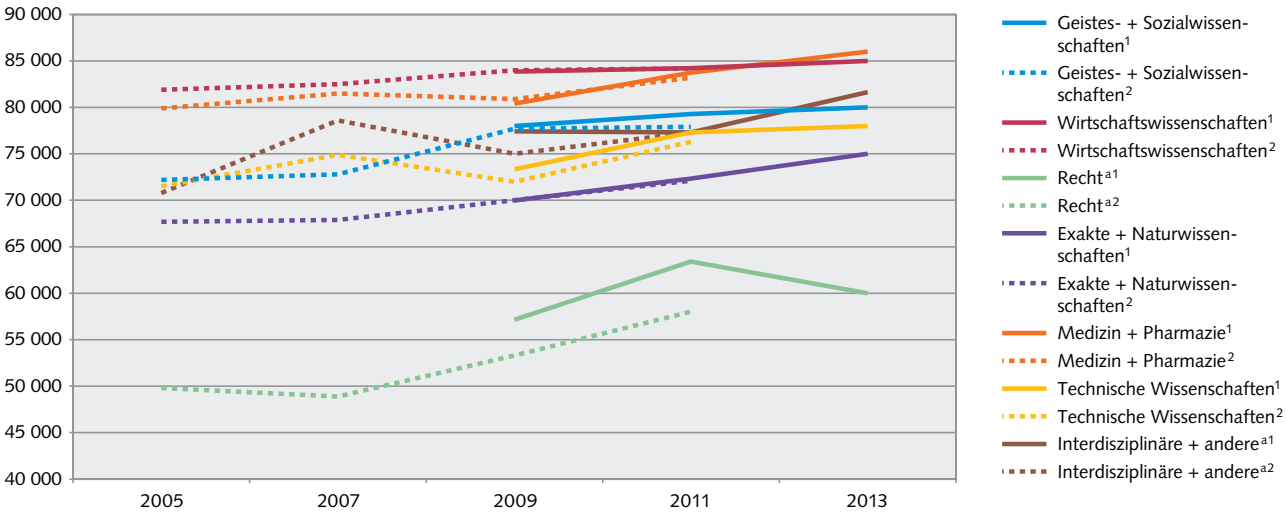
		1. Quartil	Median	3. Quartil
Lehrkräfteausbildung Vorschul- und Primarstufe	Männer	*72 000*	79 800	*92 900*
	Frauen	*71 200*	77 100	*87 700*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe I	Männer	*85 000*	93 000	*101 000*
	Frauen	*83 700*	91 300	*98 900*
Lehrkräfteausbildung Sekundarstufe II	Männer	*88 100*	102 100	*118 900*
	Frauen	*82 200*	95 600	*106 000*
Sonderpädagogik	Männer	*99 100*[a]	114 300[a]	*130 000*
	Frauen	*87 000*	100 000	*113 800*

Präzision der Schätzer:
Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
[a] Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012

© BFS, Neuchâtel 2014

Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der UH-Masterabsolvent/innen nach Fachbereichsgruppe (real, in Franken pro Jahr), 2005–2013 AG 3.4.1



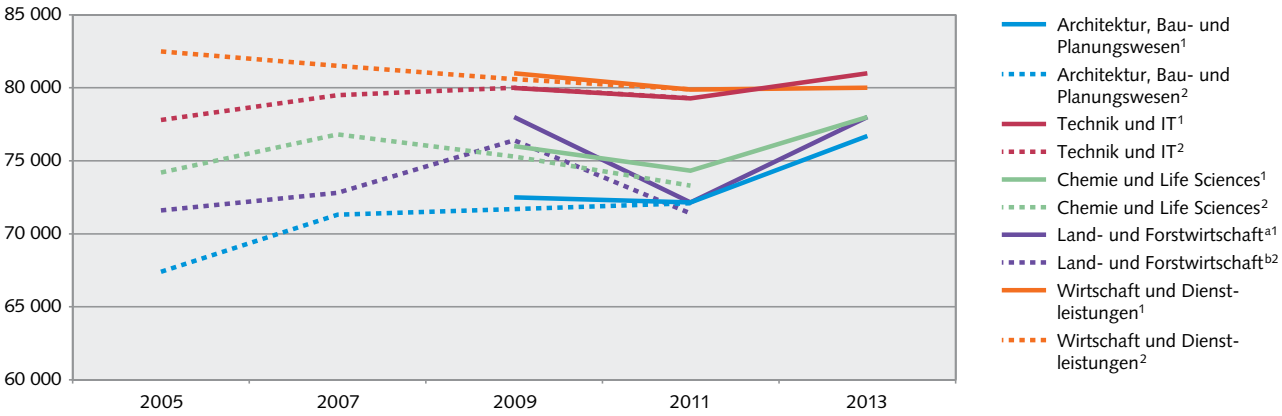
[1] 2009: Mit eingesetzten Werten. Ab 2011: Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
[2] Ohne Einsetzungen und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.

Genauigkeit der Schätzer (Median):
Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
[a] Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012

© BFS, Neuchâtel 2014

Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der FH-Bachelorabsolvent/innen° nach Fachbereich (real, in Franken pro Jahr), 2005–2013 AG 3.4.2a

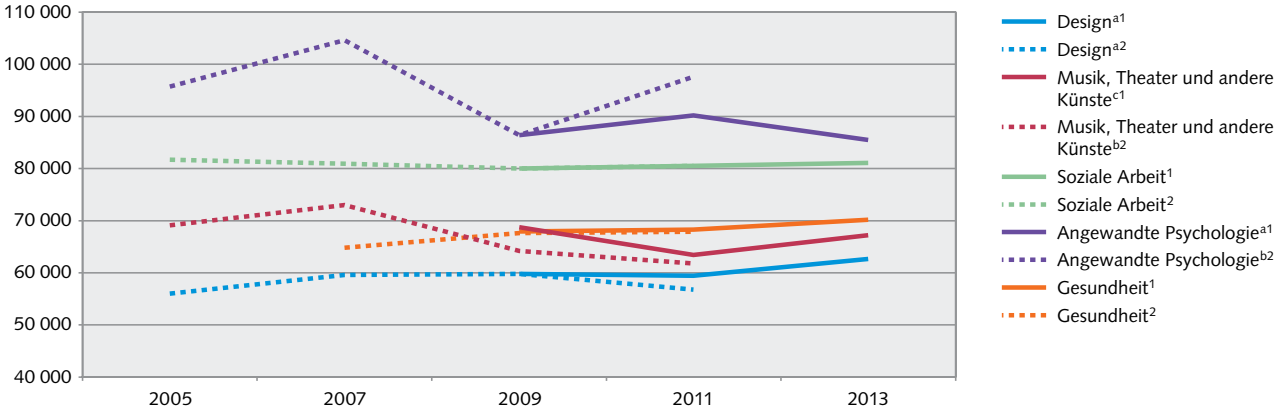


° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] 2009: Mit eingesetzten Werten. Ab 2011: Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
[2] Ohne Einsetzungen und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.

Genauigkeit der Schätzer (Median):
Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
[a] Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%
[b] Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der FH-Bachelorabsolvent/innen° nach Fachbereich (real, in Franken pro Jahr), 2005–2013 AG 3.4.2b

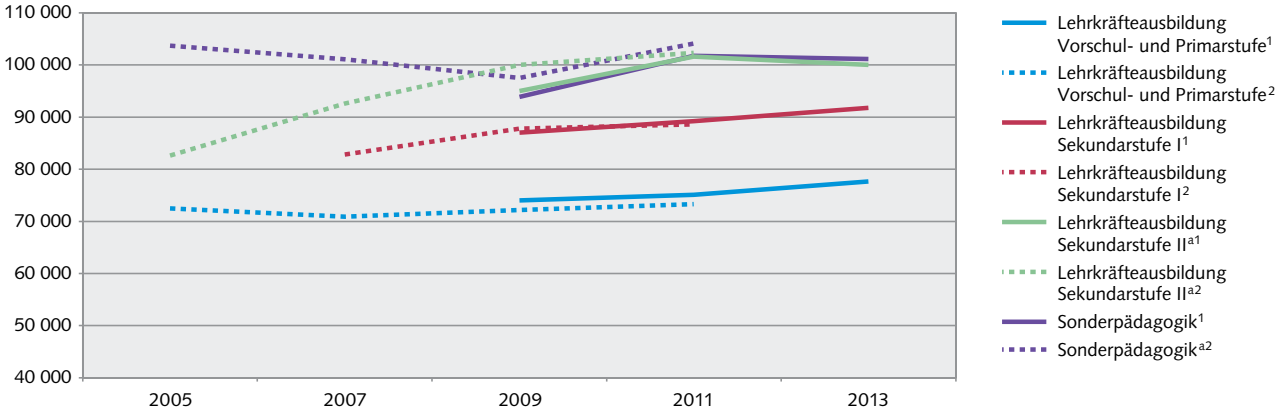


° Bis zum Abschlussjahrgang 2006 wurden an den FH ausschliesslich Diplome verliehen.
[1] 2009: Mit eingesetzten Werten. Ab 2011: Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
[2] Ohne Einsetzungen und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.

Genauigkeit der Schätzer (Median):
Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
[a] Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%
[b] Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%
[c] Variationskoeffizient > 7,5%

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen der PH-Absolvent/innen nach Studiengang (real, in Franken pro Jahr), 2005–2013 AG 3.4.3



[1] 2009: Mit eingesetzten Werten. Ab 2011: Mit eingesetzten Werten und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.
[2] Ohne Einsetzungen und Hochschulabsolvent/innen, die sich als nicht erwerbstätig deklariert haben und die in der Woche vor der Befragung mindestens zu 1h einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.

Genauigkeit der Schätzer (Median):
Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
[a] Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erstbefragung der Abschlussjahrgänge 2004–2012 © BFS, Neuchâtel 2014

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat – als zentrale Statistikstelle des Bundes – die Aufgabe, statistische Informationen breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen.

Die Verbreitung der statistischen Information geschieht gegliedert nach Fachbereichen (vgl. Umschlagseite 2) und mit verschiedenen Mitteln:

Diffusionsmittel	*Kontakt*
Individuelle Auskünfte	058 463 60 11 info@bfs.admin.ch
Das BFS im Internet	www.statistik.admin.ch
Medienmitteilungen zur raschen Information der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse	www.news-stat.admin.ch
Publikationen zur vertieften Information	058 463 60 60 order@bfs.admin.ch
Online-Datenrecherche (Datenbanken)	www.stattab.bfs.admin.ch

Nähere Angaben zu den verschiedenen Diffusionsmitteln im Internet unter der Adresse www.statistik.admin.ch→Dienstleistungen→Publikationen Statistik Schweiz

Bildung

Im Bereich Bildung arbeiten im Bundesamt für Statistik zwei Fachsektionen mit folgenden Schwerpunkten:

Sektion Bildungsprozesse (BILD-P)

- Lernende und Abschlüsse (Schüler/innen und Studierende, Berufsbildung und Bildungsabschlüsse)
- Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (universitäre Hochschulen, Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen)
- Ressourcen und Infrastruktur (Lehrkräfte, Finanzen und Kosten, Schulen)
- Personal und Finanzen der Hochschulen (universitäre Hochschulen, Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen)

Sektion Bildungssystem (BILD-S)

- Bildungsprognosen (Lernende, Abschlüsse und Lehrkörper aller Stufen)
- Bildung und Arbeitsmarkt (Kompetenzen von Erwachsenen, Absolventenstudien, Weiterbildung)
- Bildungssystem (Bildungssystemindikatoren)
- Spezifische Themen und Querschnittsaktivitäten (z.B. Soziale Lage der Studierenden)

Zu diesen Bereichen erscheinen regelmässig Statistiken und thematische Publikationen. Bitte konsultieren Sie unsere Webseite. Dort finden Sie auch die Angaben zu den Auskunftspersonen:

www.education-stat.admin.ch

Die vorliegende Publikation enthält die ersten Ergebnisse der Hochschulabsolventenbefragung 2013. Es wird dargestellt, wie sich der Übergang zwischen Studium und Berufswelt und die Anstellungsbedingungen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Jahres 2012 ein Jahr nach ihrem Abschluss gestalten. Dazu werden die wichtigsten Indikatoren zum Berufseinstieg und zu den Arbeitsbedingungen, beispielsweise die Erwerbsquote, die Erwerbslosenquote gemäss ILO, die Berufseintrittsquote, die berufliche Stellung, das Ausmass befristeter Stellen, der Beschäftigungsgrad und das Erwerbseinkommen, präsentiert.

Bestellnummer
500-1300

Bestellungen
Tel. 058 463 60 60
Fax 058 463 60 61
E-Mail: order@bfs.admin.ch

Preis
Fr. 20.– (exkl. MWST)

ISBN 978-3-303-15590-5